

**Schulungsmaterialien für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen zum Thema
„Niederdeutsche/Saterfriesische Lehrkompetenz“**

An der Entwicklung der Schulungsmaterialien für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen zum Thema „Niederdeutsche/Saterfriesische Lehrkompetenz“ waren nachstehend genannte Personen beteiligt:

Grietje Kammler M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft und Leiterin des Projektes „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“

Herma Knabe, Lehrerin an der Oberschule Borssum in Emden und Koordinatorin des Projektes „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“

Unterstützt wurden Grietje Kammler und Herma Knabe bei der Ausarbeitung der Schulungsmaterialien von Garrelt van Borssum, von Johanna Evers, vom FMKS – Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen e. V., von Frank Fokken, von Cornelia Nath, vom Nordfriisk Instituut, von Grete Saathoff, von Angelika Seidel, von der Niedersächsischen Landesschulbehörde vertreten durch die koordinierenden Berater in der Fachaufgabe „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ Heiko Frese und Hans-Hinrich Kahrs, die Regierungsschuldirektoren und Fachdezernenten in der Fachaufgabe „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ Manfred Kück und Martina Westerkamp, von Roland Henke, Ministerialrat a. D. des Niedersächsischen Kultusministeriums, von Peter Reinert, Regierungsdirektor im Niedersächsischen Kultusministerium, von den Mitarbeiterinnen des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft, Elke Brückmann, Ilse Gerdes und Anita Willers, den Leitungen aller am Projekt beteiligten Grundschulen und den Lehrkräften des Modellprojektes: Margret Aden, Maren Bille, Albert Janssen, Anke Janssen, Tanja Hemken, Ute Kappernagel, Anke Meyer, Monika Olling, Frank Peters, Ingeborg Remmers, Carina Robbers, Regina Welp, Evelin Westerber, Anne Wilkens.

Inhalt	Seite
1. Einleitende Worte	4
2. Aufbau und Struktur der Sprachkurse	
2.1 Aufbau der Sprachkurse	6
2.2 Strukturbäume der Sprachkurse	8
2.2.1 Struktur der Kurse für den niederdeutschen Spracherwerb	9
2.2.2 Struktur der Kurse für den saterfriesischen Spracherwerb	25
2.2.3 Ergebnisse der Evaluation in den Niederdeutschkursen	32
2.2.4 Planung einer Lehrstunde des Sprachkurses für Niederdeutsch an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	34
2.3 Lehrmaterial für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen	
zum Thema „Niederdeutsche/Saterfriesische Lehrkompetenz“	36
2.3.1 Inhalt: Lehrmaterial für den niederdeutschen Spracherwerb	37
2.3.2 Inhalt: Lehrmaterial für den saterfriesischen Spracherwerb	94
3. Literatur	
3.1 Erfahrungen des Modellprojektes	118
3.2 Lehrbücher für den niederdeutschen und saterfriesischen Spracherwerb in Auswahl	118
3.3 Niederdeutsche und saterfriesische Wörterbücher in Auswahl	119
3.4 Auswahlbibliographie zu den Themen „Frühe Mehrsprachigkeit“, „Immersion“ und „Bilingualer Unterricht“	119

1. Einleitende Worte

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

von 2012 bis 2019 führte das Niedersächsische Kultusministerium in Kooperation mit der Ostfriesischen Landschaft das Projekt „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ in Ostfriesland und im Saterland durch. Die Projektleitung lag beim Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft. Unterstützung erhielt sie durch eine Projektkoordinatorin. Für diese Aufgabe wurde eine Lehrkraft mit zehn Anrechnungsstunden (ab Schuljahr 2018/19 mit 13 Anrechnungsstunden) freigestellt. Herma Knabe, bis Schuljahresende 2014/15 Lehrerin an der HRS Barenburgschule in Emden, danach an der Oberschule Borssum, übernahm diese Aufgabe.

In diesem Modellprojekt wurde die Methode des immersiven Unterrichts mit den Sprachen Plattdeutsch bzw. Niederdeutsch und Saterfriesisch in verschiedenen Fächern erprobt. Beobachtet werden sollte, wie der Erwerb dieser Sprachen bei den Schülerinnen und Schülern (nachfolgend SuS) verläuft, welche Bildungsvorteile früher Mehrsprachigkeit sich durch den Gebrauch dieser Methode bei Kindern entwickeln und wie Lehrkräfte mit der Immersionsmethode zurechtkommen. Dabei sollten zudem die Vorteile beobachtet werden, die Nahsprachen für eine frühe mehrsprachige Erziehung bieten.

Ostfriesland und das Saterland wurden als Regionen zur Durchführung des Projektes ausgewählt, da der Anteil der Sprecherinnen und Sprecher der entsprechenden Nahsprachen im Verhältnis zu anderen Regionen in Niedersachsen hoch ist. Zum einen konnten deshalb Lehrkräfte gefunden werden, für die diese Sprachen die Muttersprache ist, sodass sie sie sogleich im Unterricht einsetzen konnten. Zum anderen konnte so für die teilnehmenden SuS gewährleistet werden, dass die Sprachen auch außerhalb der Schule gehört und gesprochen und somit die Bildungsvorteile früher Mehrsprachigkeit verstärkt ausgebildet werden konnten.

An sieben Grundschulen in Ostfriesland und zwei Grundschulen im Saterland wurden Niederdeutsch und Saterfriesisch in verschiedenen Fächern als Unterrichtssprache in einer Klasse eines Jahrgangs von der ersten bis zur vierten Klasse eingesetzt. Seitens der Niedersächsischen Landesschulbehörde wurden zehn Anrechnungsstunden für beteiligte Lehrkräfte zur Verfügung gestellt, fünf Schulen jeweils zwei Anrechnungsstunden erhalten konnten. Vier Grundschulen nahmen somit am Projekt teil ohne Anrechnungsstunden zu erhalten. In der vorliegenden Handreichung wird zwischen den Grundschulen, die Anrechnungsstunden erhielten und den Grundschulen, die keine Anrechnungsstunden erhielten, kein Unterschied gemacht.

An jeder beteiligten Grundschule gab es zwei Lehrkräfte, die in einer Klasse die Fächer, die sie ohne den Hintergrund des Projektes auf Hochdeutsch unterrichtet hätten, stattdessen auf Niederdeutsch oder Saterfriesisch unterrichteten. Diese Fächer waren Mathematik, Kunst, Musik, Religion, Sachunterricht, Sport, Textiles Gestalten und Werken; zudem wurden verschiedene Arbeitsgemeinschaften in niederdeutscher oder saterfriesischer Sprache angeboten. Der Deutsch- und der Fremdsprachenunterricht waren von diesem Projekt ausgeschlossen. Die Eltern aller Kinder einer Schulklasse hatten ihre Zustimmung für die Teilnahme ihres Kindes an diesem Projekt und damit am Unterricht, in dem die Immersionsmethode eingesetzt wurde, gegeben. Nach den ersten vier Schuljahren wurde das Projekt um zwei weitere Jahre verlängert. Die Erfahrungen des ersten Projektverlaufes sollten in einem neuen Jahrgang in den Klassenstufen 1 und 2 vertieft werden.

Beteiligte Grundschulen an diesem Projekt waren
die Grundschule Constantia in Emden,
die Grundschule Moordorf,
die Grundschule Scharrel,

die Grundschule Simonswolde,
die Grundschule Strücklingen,
die Grundschule Upgant-Schott,
die Grundschule Wallinghausen,
die Grundschule Wiesmoor-Mitte und
die Grundschule Wymeer.

Die Kooperation mit diesen Grundschulen kam durch die regelmäßige Teilnahme einiger ihrer Lehrkräfte an verschiedenen Arbeitskreisen im Regionalen Pädagogischen Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft zustande.

Von „früher Mehrsprachigkeit“ wird dann gesprochen, wenn Kinder bis zu einem Alter von neun Jahren mit mehr als einer Sprache aufwachsen. In dieser Zeit entwickelt sich das Gehirn mitsamt Sprachzentrum. Diese Entwicklung verläuft bei mehrsprachigen Kindern anders als bei einsprachigen Kindern: Die Hirnaktivität ist höher, größere Bereiche des Arbeitsgedächtnisses und des Bereichs für Problemlösungen sind aktiviert. Frühe Mehrsprachigkeit fördert zudem sowohl die intellektuelle als auch die sprachliche Entwicklung: Zum einen wirkt sie sich positiv auf die Wahrnehmung und Verarbeitung verschiedener kognitiver Prozesse aus; zum anderen werden Kinder sprachlich gewandter und lernen schneller weitere Sprachen. Die Annahme, dass die Entwicklung der Muttersprache darunter leiden könnte, wenn man kleinen Kindern mehrere Sprachen anbietet, stimmt nicht. Vielmehr wird die Entwicklung der Muttersprache durch das Erlernen einer weiteren Sprache gefördert. Das Gehirn ist von seiner Anlage her für mehrere Sprachen offen.

Die Methode, einem Kind eine frühe mehrsprachige Erziehung anzubieten, wird als „Immersion“ bezeichnet. Dieser Begriff wird vom Lateinischen „immersio“ abgeleitet und bedeutet „eintauchen“. Deshalb spricht man auch davon, dass Kinder „ein Sprachbad nehmen“, wenn sie im Schulunterricht die Gelegenheit haben, in einer anderen Sprache als in der Standardsprache unterrichtet zu werden; dabei ist jede Sprache geeignet. Diese Sprache erlernen sie somit ohne zusätzlichen Aufwand. Die „Sprachbad“-Metapher impliziert dabei, dass der Sprachkontakt möglichst intensiv und kontinuierlich sein sollte. Deshalb wird für die Umsetzung der Immersionsmethode im Unterricht das Prinzip „eine Person – eine Sprache“ empfohlen: Eine Lehrkraft, die möglichst viele Stunden in einer Klasse unterrichtet, sollte ausschließlich in der Zielsprache mit den Kindern sprechen. Zum einen lernen die Kinder umso schneller und mehr, je länger und intensiver der Sprachkontakt ist. Zum anderen lernen die Kinder aufgrund des „eine Person – eine Sprache“-Prinzips verschiedene Sprachen auseinanderzuhalten. Aus diesem Grund ist nachdrücklich zu empfehlen, dass die Lehrkraft, die eine andere Unterrichtssprache gebraucht, nicht Deutsch oder Englisch in derselben Klasse unterrichtet.

Im Zuge des Modellprojektes erwies sich die Immersion mit Niederdeutsch und Saterfriesisch als Unterrichtssprache sowohl als geeignete Unterrichtsmethode für den Erwerb der Zielsprachen als auch für die Entwicklung der Vorteile einer frühen mehrsprachigen Erziehung. Die Kinder der Modellregion erreichten durch deren Anwendung am Ende der vierten Klasse im ersten Projektverlauf eine niederdeutsche bzw. saterfriesische Sprachkompetenz, die es ihnen ermöglicht, alltägliche Gespräche in der jeweiligen Zielsprache zu führen. Beobachtet werden konnten zudem verschiedene Bildungsvorteile, die die Kinder durch eine konsequente frühe mehrsprachige Erziehung entwickeln. Beispielsweise zeigte sich, dass die Kinder der immersiv unterrichteten Klasse im Vergleich zu den Kindern in der einsprachigen Parallelklasse sprachlich gewandter und toleranter gegenüber anderen Sprachen waren. Letzteres zeigte sich besonders der englischen Sprache ab Klasse 3 gegenüber. Zudem konnten die Kinder die Verwandtschaft von der Nah- zur Fremdsprache und umgekehrt eigenständig erkennen. Auch der Bezug

zur Generation der Großeltern und zur Heimat gewann eine neue Qualität: Die Kinder entwickelten über zwei Sprachen ein regionales Bewusstsein.

Der Einsatz der Immersionsmethode mit Niederdeutsch und Saterfriesisch im normalen Fachunterricht erforderte einen hohen Arbeitsaufwand für die Lehrkräfte des Projektes. Außerdem mussten sich fast alle Lehrkräfte damit auseinandersetzen, was Immersion heißt, wie die Immersionsmethode funktioniert und was frühe Mehrsprachigkeit tatsächlich bedeutet. Wie baut man eine Unterrichtsstunde auf, in der in einer anderen Sprache unterrichtet wird? Wie entwickelt man Lehrmaterial? Und wie überzeugt man Schulleitung, Kollegen und Eltern davon, dass es verschiedene Vorteile mit sich bringt, eine andere Sprache als Unterrichtssprache einzusetzen? Um diese und andere Fragen zu klären, besuchten alle Projektlehrkräfte fünf Qualifizierungskurse zum Thema „Mehrsprachigkeit“, die von der Ostfriesischen Landschaft organisiert wurden. Diese Kurse werden eingehend in der Handreichung Schulungsmaterialien für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen zum Thema „Frühe Mehrsprachigkeit/Bilingualer Unterricht“ erläutert.

Alle Lehrkräfte hatten vor Projektbeginn überwiegend Hochdeutsch als Unterrichtssprache gebraucht, sodass sie sich daran gewöhnen mussten, bestimmte Fächer nur auf Niederdeutsch oder Saterfriesisch zu unterrichten. Hinzu kam, dass das aktive Sprachniveau der Lehrkräfte sehr heterogen war. Für einige ist Niederdeutsch oder Saterfriesisch ihre Muttersprache; diese Lehrkräfte konnten sogleich mit dem Unterricht in der Zielsprache beginnen. Die jeweils zweite Lehrkraft hatte entweder ein passives Sprachvermögen, das aktiviert werden musste, oder sie musste die Sprache ganz neu erlernen (Tandemprinzip). Alle Lehrkräfte mussten die Schreibung der Sprachen verbessern oder ganz neu erlernen, um Unterrichtsmaterial, das es in den Zielsprachen kaum gab und überwiegend neu erarbeitet werden musste, zu entwickeln. Deshalb war die Teilnahme an den niederdeutschen Schreibkursen für alle Projektlehrkräfte verpflichtend. Die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen machten es zu Anfang des Modellprojektes nötig, Sprachkurse zu entwickeln, die alle Lehrkräfte mündlich und schriftlich auf ein gutes Sprachniveau brachten. Dieses sollte gewährleisten, dass den Grundschulkindern, die am Projekt teilnehmen sollten, die geforderten Fachinhalte korrekt in den Zielsprachen zu vermitteln. Nachfolgend werden die Strukturen und Inhalte dieser Sprachkurse vorgestellt, um exemplarisch eine Orientierungshilfe für den Aufbau solcher Kurse zu bieten. Zudem wird eine Auswahl an Lehrmaterial zur Verfügung gestellt. Diese Auswahl beinhaltet Material zum Erlernen der niederdeutschen und saterfriesischen Sprache; das Material ist jedoch in alle anderen Sprachen übertragbar.

2. Aufbau und Struktur der Sprachkurse

2.1 Aufbau der Sprachkurse

Zielsetzungen, Aufbau und Methoden der Sprachkurse, an denen die Projektlehrkräfte teilnahmen, orientierten sich sowohl in Ostfriesland als auch im Saterland am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“, in dem Kenntnisse sowie Fertigkeiten beschrieben werden, die Lernende zur Kommunikation in der Zielsprache benötigen. Bezogen auf die dort definierten Kompetenzniveaus war die Arbeit im Qualifizierungskurs auf die Stufe „Selbstständige Sprachverwendung“ (B1, in Teilbereichen B2) ausgerichtet. Das Erreichen der einzelnen Teilziele, der Beherrschungsgrad von Fähigkeiten und Fertigkeiten blieb aufgrund der Heterogenität des Vorwissens je nach Teilnehmer/in unterschiedlich. Dies wurde auch bei den saterfriesischen Sprachkursen beobachtet, die die Lehrkräfte aus den Schulen gemeinsam mit den Erzieherinnen aus Kindertagesstätten und Kindergärten besuchten, die im Zuge des Projektes „Das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ (September 2011 bis Dezember 2015)

ebenfalls mit Saterfriesisch als zweiter Sprache in ihren Einrichtungen arbeiteten. Geleitet wurde der Sprachkurs im Saterland von Mechthild Kruse, die als pädagogische Mitarbeiterin an der Grundschule Strücklingen arbeitet und sich dort im Bereich Sprachförderung einsetzt. In Ostfriesland wurde der Sprachkurs von Garrelt van Borssum durchgeführt, langjähriger Dozent für niederdeutsche Sprache an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Um dem Teilnehmerkreis beider Sprachkurse ein möglichst vollständiges Rüstzeug für die Vermittlung sachfachlicher Inhalte in niederdeutscher und saterfriesischer Sprache an Grundschulkindern mitzugeben, wurden die rein sprachlichen Themen in sehr vielen Kurssequenzen durch landeskundliche Aspekte aus Volkskunde und Regionalgeschichte ergänzt. Außerdem wurden insbesondere im niederdeutschen Sprachkurs regelmäßig Inhalte aus Sprachgeschichte, niederdeutscher Literatur und Volkspoesie präsentiert, aus letzterer vor allem für Kinder geeignete ausgewählte Wortfelder. Darüber hinaus wurden mehrere Kurssequenzen von Lehrkräften gestaltet, die bereits mit der Immersionsmethode Erfahrung hatten. Sie wendeten beispielhaft Material an, das für die Arbeit an Grundschulen geeignet ist, und vermittelten unter anderem (Rollen-)Spiele und Lieder. Grundlage und sozusagen Einstiegshilfe in die Arbeit war in Ostfriesland das Sprachlehrbuch „Nu man to“ von Herma Knabe und Cornelia Nath (5. Auflage Aurich 2014), im Saterland das Sprachlehrbuch „Friesischer Sprachkurs“ von Johanna Evers (Barßel 2011), dessen Vorlage im Nordfriisk Instituut entstanden ist. Hinzu kamen auf die Grundlage der Lernenden abgestimmte, von der Projektleitung und den Lehrenden selbst erstellte oder auch bearbeitete Materialien, welche die Lehrbücher mit zunehmender Kursdauer ergänzten. Inzwischen ist für die sprachliche Qualifizierung von Lehrkräften, die Niederdeutsch erlernen möchten, auch „Platt – dat Lehrbook“ von Hartmut Arbatzat (Hamburg 2016) zu empfehlen.

Hier die wichtigsten Fakten der Sprachkurse im Überblick:

Lernziel: B1 (in Teilbereichen B2) orientiert am „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“

Ostfriesland:

Organisator: Ostfriesische Landschaft

Lehrende: Garrelt van Borssum, Lehrkräfte aus der Praxis, Cornelia Nath (Projektleitung und Leiterin des Plattdüütskbüros bis 2014)

Grundlage: „Nu man to“ (H. Knabe/C. Nath, 5. Auflage Aurich 2014)

Kursdauer: 8 Halbwochenkurse (donnerstags/freitags von ca. 8:30 – 18:00 Uhr, samstags von ca. 8:30 – 13:30 Uhr)

Saterland:

Organisator: Arbeitskreis Saterfriesisch aus Ramsloh (u. a. Johanna Evers, Mechthild Kruse und Ingeborg Remmers)

Lehrende: Mechthild Kruse

Grundlage: Sprachlehrbuch „Friesischer Sprachkurs“ (J. Evers, Barßel 2011), Vorlage: „Friesischer Sprachkurs“, entstanden im Nordfriisk Intstituut (A. Arfsten/A. Petersen, Bräist/Bredstedt 2007)

Kursdauer: 2011 15 Treffen, 2012/2013/2014 36 Treffen, 2015 26 Treffen á 90 Minuten

2.2 Strukturbäume der Sprachkurse

Nachfolgend werden die Strukturbäume der Sprachkurse, die in Ostfriesland und im Saterland durchgeführt wurden, wiedergegeben. Sie sollen anderen Interessierten als Muster für die eigene Gestaltung von Sprachkursen dienen.

Zunächst wird das Programm für die Sprachkurse in Ostfriesland abgebildet, darauf folgt das Programm der Sprachkurse aus dem Saterland. Im Anschluss folgt eine Auflistung der wichtigsten positiven und negativen Punkte der Evaluation der Sprachkurse, die in Ostfriesland durchgeführt wurden. Stetig wurde durch diese versucht, den angebotenen Sprachkurs zu optimieren. Die Ergebnisse dieser Evaluation sollen auch anderen Anbietern solcher Kurse dazu dienen, diese möglichst ansprechend und praxisnah zu gestalten.

Nach der Evaluation wird noch die Planung einer Lehrstunde für den Spracherwerbskurs Niederdeutsch für Anfänger an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg zur Verfügung gestellt. Dieser Kurs dient dem Spracherwerb zur Absolvierung der Prüfung für das Zertifikat Niederdeutsch in der Lehrerausbildung.

2.2.1 Struktur der Kurse für den niederdeutschen Spracherwerb

Qualifizierungskurs Niederdeutsch I, 28. – 30. Juni 2012

Programm

Donnerstag, 28. Juni 2012

Ich und meine Umgebung

(Mündlicher Vorkurs und Lex 1 aus dem Sprachlehrbuch von H. Knabe/C. Nath, 5. Auflage Aurich 2014)

8.30 – 9.00 Uhr Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Kennenlernen mit Sprechübungen
Vorstellung des Qualifizierungsprogramms für 2012
(Garrelt van Borssum, Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Zahlen, Farben, Gegenstände, erste Verben, Präpositionen
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Anwendung des Sprachmaterials und Übungssequenzen, die auch für
den Grundschulunterricht geeignet sind
(Grete Saathoff, Immersionslehrerin an der GS Simonswolde)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Vertiefende Übungen, Lieder und Rollenspiele
(Angelika Seidel, Niederdeutschlehrerin an der RS Möörkenschule
Leer)

Tagesauswertung

Freitag, 29. Juni 2012

Familie und Wohnen (Lex 2)

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wortschatzerweiterung (Verwandtschaft, Haus, Räume),
Fragebildung, Verneinung
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Nomen, Personal- und Possessivpronomen, kleine Dialoge
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Anwendung des Sprachmaterials und Übungssequenzen, die auch für
den Grundschulunterricht geeignet sind
(Grete Saathoff)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Vertiefende Übungen, Lieder und Rollenspiele
(Angelika Seidel)

Tagesauswertung

Samstag, 30. Juni 2012

Vertiefung

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wortschatz und Anwendung in kommunikativen Situationen
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Vertiefende Übungen
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch II, 20. – 22. September 2012

Programm

Donnerstag, 20. September 2012

Die Verwandtschaft (Lex 3)

8.45 – 9.00 Uhr Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wiederholung und Sprechübungen
(Garrelt van Borssum, Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Neue Verben, Personal- und Possessivpronomen, Zahlen bis 100,
Verwandtschaft
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Anwendung des Sprachmaterials und Übungssequenzen, die auch für
den Grundschulunterricht geeignet sind
(Grete Saathoff, Immersionslehrerin an der GS Simonswolde)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Vertiefende Übungen, Lieder und Rollenspiele
(Angelika Seidel, Niederdeutschlehrerin an der RS Mörkenschule
Leer)

Tagesauswertung

Freitag, 21. September 2012

Ostfriesland (Lex 4)

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wortschatzerweiterung (Ostfriesland, Himmelsrichtungen),
telefonieren, neue unregelmäßige Verben
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Schreibung lange Vokale, kleine Dialoge, Kleidung und Farben,
Personen beschreiben
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Anwendung des Sprachmaterials und Übungssequenzen, die auch für den Grundschulunterricht geeignet sind
(Grete Saathoff)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Vertiefende Übungen, Lieder und Rollenspiele
(Angelika Seidel)

Tagesauswertung

Samstag, 22. September 2012

Vertiefung (Lex 4 und 5)

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wegbeschreibungen, Fragepronomen und Fragebildung,
Modalverben
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Herbst, Redensarten und Sprichwörter, vertiefende Übungen
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch III, 13. – 15. Dezember 2012

Programm

Donnerstag, 13. Dezember 2012

Wegbeschreibungen (Lex 5)

8.45 – 9.00 Uhr Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Wiederholung und Festigung der Inhalte des zweiten Kurses
(Garrelt van Borssum, Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Satzbildungsübungen, Konjugation der Verben,
Wegbeschreibung und Wortfeld Umgebung
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Geschichten, Gedichte, Basteleien und Spiele zur Weihnachtszeit
(Grete Saathoff, Immersionslehrerin an der GS Simonswolde)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Erarbeitung von Unterrichtsmaterial
(Angelika Seidel, Niederdeutschlehrerin an der RS Möörkensschule
Leer)

Tagesauswertung

Freitag, 14. Dezember 2012

Die Zeit (Lex 6)

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Die Uhrzeit, Zeitangaben, Ordnungszahlen,
Tage, Monate, Jahreszeiten
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Personenbeschreibung, Wortfelder Körper und Kleidung
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Geschichten, Gedichte, Basteleien und Spiele zur Weihnachtszeit
(Grete Saathoff)

Pause

15.30 – 17.00 Uhr Erprobung eines neuen Spiels, Ergänzungen zum Thema
Weihnachten
(Angelika Seidel)

Tagesauswertung

Samstag, 15. Dezember 2012

Vertiefung (Lex 5 und 6)

8.45 – 9.00 Uhr Fragen vom Vortag/Organisatorisches

9.00 – 10.30 Uhr Fahrplan, Zeit- und Datumsangaben
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Vertiefende Übungen, Kurzdialoge
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch IV, 4. – 6. April 2013

Programm

Donnerstag, 4. April 2013

Dat Vörjahr

9.00 – 10.30 Uhr Wiederholung und Festigung der Inhalte des dritten Kurses:
Uhrzeit, Fahrplan, Wegbeschreibung
(Garrelt van Borssum, Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Frühjahr und Ostern; Erweiterung Wortfeld „Tiere“, Schwerpunkt
„Säugetiere“ ; Übungen zum Hörverstehen; Kurzdialoge
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Geschichten, Gedichte, Basteleien und Spiele zur Frühlingszeit
(Grete Saathoff, Immersionslehrerin an der GS Simonswolde)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Lange Vokale in offener und geschlossener Silbe
(Cornelia Nath M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros bis Juni 2014)

Tagesauswertung

Freitag, 5. April 2013

De Freeitied (Lex 7)

9.00 – 10.30 Uhr Freizeitaktivitäten; das Maibaumaufstellen;
weitere Verben, niederdeutsche Besonderheiten,
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Wortfeld „Blumen, Zierpflanzen“; Sprichwörter, Imperative,
Pluralbildung
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Geschichten und Gedichte; Spiele ausprobieren und selbst erstellen
(Grete Saathoff)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Lange Vokale in offener und geschlossener Silbe
(Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Samstag, 6. April 2013

Up Böskupp gahn (Lex 8)

9.00 – 10.30 Uhr Einkaufen gehen/Besorgungen machen; Mengen und Gewichte;
Berufe; Verkaufsgespräche; Fragestrukturen
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Wortfeld „Sträucher und Bäume“; das Brautpfadlegen; reflexive
Verben; Personal- und Possessivpronomen; „een – man“
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch V, 29. – 31. August 2013

Programm

Donnerstag, 29. August 2013

In de Nationaalpark Waddensee

- 9.00 – 9.15 Uhr Begrüßung, Organisatorisches
- 9.15 – 10.45 Uhr Wiederholungs- und Vertiefungsübungen; Wortschatzarbeit, Aussagesatzbildung, Fragebildung; Wortfeld „Garten“; Pluralbildung (Garrelt van Borssum, Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

- 11.00 – 12.30 Uhr Schimpf- und Spottwörter II; Übungen zum Hörverstehen; Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch I; Wortfeld „Zierpflanzen und Blumen“ (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

- 13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Wiederholung: Vokale in offener und geschlossener Silbe (Ostfriesische Schreibregeln 1a – 1d),
(Cornelia Nath M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros bis Juni 2014)

Pause

- 15.15 – 16.45 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Ostfriesische Schreibregeln 1e, 1i – l: Dehnung von l, feste Lautverbindungen, geschlossene Endsilben, „lüttje Woorden“ (Cornelia Nath)
- 16.45 Uhr Tagesauswertung

Freitag, 30. August 2013

Up Böskupp gahn (Lex 8)

- 9.15 – 10.45 Uhr Sprichwörter und Redensarten; reflexive Verben; Verben mit Vorsilben
weitere Verben; Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch II
(Garrelt van Borssum)

Pause

- 11.00 – 12.30 Uhr Übersetzungsübungen, Personal- und Possessivpronomen; Wortfeld „Nahrungsmittel“; Kurzdialoge zum Thema „Einkaufen“ (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

Kinnerkraam

13.30 – 15.00 Uhr Zungenbrecher, Rätsel, Lügengeschichten, Sprachspiele und Verwandtes; Wortfeld „Werkzeug“; Berufe (Garrelt van Borssum)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Schimpf- und Spottwörter III; Hörverstehen; niederdeutsche Besonderheiten bei Verben; Wortfeld „Sträucher und Bäume“ (Garrelt van Borssum)

Tagesauswertung

Samstag, 31. August 2013

Praxisbezogene Schreibübungen

9.15 – 10.45 Uhr Anwendung der bisher gelernten Regeln: Bearbeitung von eigenem Unterrichtsmaterial (Herma Knabe, Lehrerin an der HRS Barenburgschule in Emden (bis Schuljahresende 2014/15, danach Oberschule Borssum) und Koordinatorin der Modellregion/Cornelia Nath)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Auswertung und Korrektur des Materials, Erläuterung der Besonderheiten (Herma Knabe/Cornelia Nath)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch VI, 31. Oktober – 2. November 2013

Programm

Donnerstag, 31. Oktober 2013

Temmi of dat Swien, dat neet in 't Huus wull

9.00 – 9.15 Uhr Begrüßung, Organisatorisches

9.15 – 10.45 Uhr Festigung und Erweiterung der bisher erarbeiteten Inhalte; Übungen zum Wortschatz und zur Satzbildung, Formen der Volkspoesie I (Garrelt van Borssum, ehemaliger Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch III; Wortfeld „Säugetiere“; das Perfekt (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte) (Cornelia Nath M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros bis Juni 2014)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte) Anwendung der bisher gelernten Regeln (Herma Knabe, Lehrerin an der HRS Barenburgschule in Emden (bis Schuljahresende 2014/15, danach Oberschule Borssum) und Koordinatorin der Modellregion/Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Freitag, 1. November 2013

Van Sünnkerklaas bit Wiehnachten

9.15 – 10.45 Uhr Arbeit mit dem Wortfeld „Werkzeug“; weitere Übungen zum Hörverstehen; Formen der Volkspoesie II; Brauchtum zum Nikolaustag, in der Vorweihnachtszeit und zu Weihnachten (Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch IV; Übungen zum Perfekt I; Lehn- und Fremdwörter aus dem Niederländischen (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
(Cornelia Nath)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte)
Anwendung der bisher gelernten Regeln, Bearbeitung von eigenem
Unterrichtsmaterial
(Herma Knabe/Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Samstag, 2. November 2013

De Fingerbieter is d'r weer

9.15 – 10.45 Uhr Formen der Volkspoesie III; Übersetzungsübungen;
Freizeitaktivitäten im Winter; weitere Sprichwörter
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Übungen zum Perfekt II; Lehn- und Fremdwörter aus dem
Französischen; Pronomen im Dativ und Akkusativ
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch VII, 13. – 15. Februar 2014

Programm

Donnerstag, 13. Februar

Bi Winterdag

- 9.00 – 9.15 Uhr Begrüßung, Organisatorisches
- 9.15 – 10.45 Uhr Texte und Lieder zu Aktivitäten im Winter; unregelmäßige Verben; Übungen zum Perfekt; Übersetzungen (Garrelt van Borssum, ehemaliger Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

- 11.00 – 12.30 Uhr Sprachgeschichte (Fortsetzung); Wiederholung des erworbenen Wortschatzes; Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch V (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

- 13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Diphthongierung von Vokalen (neue Regeln/II, 1f – h)
(Cornelia Nath M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros bis Juni 2014)

Pause

- 15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte)
Wiederholung Konjugationsformen, Ordnungszahlen, Superlative (Regeln IV, 1 – 3)
(Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Freitag, 14. Februar 2014

De verleden Tied

- 9.15 – 10.45 Uhr Einführung des Präteritums/Imperfekts; Übungen dazu; Festigung und Vertiefung der Aussagesatz- und Fragebildung (Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Verwünschungen, Beschimpfungen; Verwendung von „daar“ und „d'r“;
Hörverstehen; weitere Formen der Volkspoesie
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Übungen zu Schärfung und Diphthongierung
(Cornelia Nath)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte)
Anwendung der bisher gelernten Regeln durch Bearbeitung von
eigenem Unterrichtsmaterial
(Herma Knabe, Lehrerin an der HRS Barenburgschule in Emden (bis
Schuljahresende 2014/15, danach Oberschule Borssum) und
Kordinatorin der Modellregion/Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Samstag, 15. Februar 2014

Van Basen un Schojers

9.15 – 10.45 Uhr Lehn- und Fremdwörter; weitere Übungen zum Präteritum/Imperfekt;
Handwerker, Heimwerker und ihre Tätigkeiten; Pronomen
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch VI; Hörverstehen;
weitere Sprichwörter und Redensarten
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

Qualifizierungskurs Niederdeutsch VIII, 20. – 22. März 2014

Programm

Donnerstag, 20. März

Dat Vörjahr is daar

- 9.00 – 9.15 Uhr Begrüßung, Organisatorisches
- 9.15 – 10.45 Uhr Texte zum Frühling; Übungen zum Präteritum; besondere Sprichwörter und Redensarten; Wortschatzarbeit (Garrelt van Borssum, ehemaliger Dozent an der Universität Oldenburg)

Pause

- 11.00 – 12.30 Uhr Rätsel (Fortsetzung); Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch VII; Wortfeld „Blumen und Zierpflanzen“ (Fortsetzung) (Garrelt van Borssum)

Mittagspause

- 13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Wiederholung Diphthongierung von Vokalen
(Cornelia Nath M.A., Leiterin des Plattdüütskbüros bis Juni 2014)

Pause

- 15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte)
Anwendung der bisher gelernten Regeln bei der Bearbeitung von Evaluierungsaufgaben
(Cornelia Nath)
- Tagesauswertung

Freitag, 21. März 2014

Wat noch kummt un wat komen kunnt harr

- 9.15 – 10.45 Uhr Einführung des Futurs (I und II); Übungen dazu; Wortfeld „Bäume und Sträucher“ (Fortsetzung); Hörverstehen und Textarbeit (Garrelt van Borssum)

Pause

- 11.00 – 12.30 Uhr Konjunktivformen; Übersetzungsübungen; weitere Texte zum Frühling;
Übungen zu allen Zeitformen (regelmäßige Verben)
(Garrelt van Borssum)

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr Niederdeutsch Schreiben (für alle Projektlehrkräfte)
Wiederholung aller Regeln
(Cornelia Nath)

Pause

15.15 – 16.45 Uhr Praxisbezogene Schreibübungen (für alle Projektlehrkräfte)
Gruppenarbeit
(Cornelia Nath)

Tagesauswertung

Samstag, 22. März 2014

Platt is anners

9.15 – 10.45 Uhr Übungen zu allen Zeitformen (unregelmäßige Verben);
Lügengeschichten (Fortsetzung); Verfassen von Dialogen
(Garrelt van Borssum)

Pause

11.00 – 12.30 Uhr Sprachvergleich Hochdeutsch – Niederdeutsch VIII; Schimpf- und
Spottwörter: Berufe; Vergleiche; besondere Sprichwörter und
Redensarten II
(Garrelt van Borssum)

Kursauswertung

2.2.2 Struktur der Kurse für den saterfriesischen Spracherwerb

Teil 1:

Themenübersicht – Plan für den Sprachkurs von September 2011 bis Dezember 2013

Sprachkurs: Lektionen 1 – 26

- Johanna Evers (Hrsg.), Friesischer Sprachkurs – Seeltersk, Kapitel 1 – 5
- Erweiterung der Inhalte durch Zusatzthemen und -material

September – Dezember 2011

- Läkse 1: Begrüßung
Fragen und Antworten
Verben
- Läkse 2: Grundlagen der Rechtschreibung
Begrüßungslieder
Zahlen
Farben
Kurze Dialoge
Verben
- Läkse 3: Laternenlieder
Im Klassenraum
Im Kindergarten
Kurze Dialoge
Verben
Weihnachtslieder
Gedichte

Januar 2012 – Juli 2012

- Läkse 4: Begrüßungslieder
Klassenraumsätze
Kindergartensätze
- Läkse 5: Kurze Lesetexte
Kleidung
Dialoge
Verben
- Läkse 6: Morgenlieder für den Kindergarten/die Schule
Kleidung/Farben/Zahlen
Möbel
Fragen und Antworten
Osterbräuche, Osterkarten gestalten
- Läkse 7: Im Haus
Verschiedene Zimmer
Tätigkeiten im Haus
Abschiedslieder
- Läkse 8: Fragewörter
Gegenstände um uns herum
Dialoge

- Läkse 9: Das Saterland
Orte und Bauerschaften
Straßennamen
Wer wohnt wo?
- Läkse 10: Wegbeschreibung
Dialoge: Nach dem Weg fragen
Besondere Gebäude (Post, Bank, Supermarkt ...)

September 2012 – Dezember 2012

- Läkse 11: Feiern
Geburtstag
Lieder zum Geburtstag
Geschenke
Dialoge
Geburtstag in Kiga und Schule
- Läkse 12: Suchen und Finden
Fragen und Antworten
Präpositionen
- Läkse 13: Herbst
Herbstwörter und -sätze
Was passiert im Herbst?
Basteln mit Naturmaterial
- Läkse 14: Nikolaus
St. Martin
Weihnachten
Lieder, Gedichte, Geschichten

Januar 2013 – Juni 2013

- Läkse 15: Jahreszeiten
Sommer, Herbst, Winter, Frühling
Das Wetter
- Läkse 16: Winter
Schnee und Eis
Winterfreuden, Winterleiden
- Läkse 17: Im Garten
Frühling
Lieder zum Frühling
Osterlieder, Ostergedichte
- Läkse 18: Um uns herum
Auf dem Spielplatz
Bei Oma
Besuch im Zoo
- Läkse 19: Lebensmittel
Was essen wir?
Frühstück, Mittagessen, Abendbrot, Teezeit
Einkaufen

Läkse 20: Große Zahlen
Einkaufen
Rechnen
Telefonieren

August 2013 – Dezember 2013

Läkse 21: Sommer
Was tun wir im Sommer?
Einen Ausflug planen

Läkse 22: Auf dem Bauernhof
Haustiere
Nutztiere
Spiele

Läkse 23: Meine Familie
Familienmitglieder
Fragen und Antworten
Wer macht was mit wem?
Dialoge, Lesetexte

Läkse 24: Berufe und ihre Tätigkeiten
Bei der Arbeit
Berichte

Läkse 25: Lieder zum Herbst
Im Wald
Tiere im Wald

Läkse 26: Tiere im Winter
Wetterphänomene
Wetterwörter

Läkse 27: Lieder zum Advent/zu Weihnachten
Kleine Theaterstücke
Weihnachtsgeschichten

Teil 2:

Zeitplan für die Fortbildung „Mehrsprachigkeit in Kindergarten und Grundschule im Saterland“ von Januar 2014 – Dezember 2015

Die Fortbildung ist in drei Bereiche unterteilt:

- Sprachkurs
- Material für die Arbeit in GS und Kiga erstellen und methodisch-didaktische Umsetzung planen
- Fachwissen

Block 1: Sprachkurs

Inhalte:

Johanna Evers (Hrsg.), Friesischer Sprachkurs – Seeltersk, Kapitel 6 – 10

Läkse 6 – Der Körper, Personen beschreiben, Pronomen, Pluralformen

Läkse 7 – Kleidung und Farben, Aussehen beschreiben, Adjektive, Präteritum

Läkse 8 – Wochentage, verschiedene Zeiten, Pronomen

Läkse 9 – Uhrzeiten, Absprachen treffen, Erzählen, unregelmäßige Verben

Läkse 10 – Mahlzeiten, Aufforderungen, Imperativ, Hilfsverben, Verben

Erweiterung der Inhalte durch Zusatzthemen und Zusatzmaterial

Block 2: Material erstellen

Inhalte:

Spiele, Lieder, Reime, Geschichten, Memorykarten, Bildergeschichten, Bildkarten usw. werden zu den Jahreszeiten bzw. zu Themen, die in den Einrichtungen aktuell sind, erstellt bzw. erarbeitet. Außerdem wird Material für die Präsentation wichtiger Inhalte in den Einrichtungen hergestellt, damit die Arbeit mit der saterfriesischen Sprache für Eltern, Kollegen und Besucher sichtbar und erfahrbar wird. Um für die besonders wichtige Öffentlichkeitsarbeit gerüstet zu sein, werden die Inhalte für einen Elterninformationsabend erarbeitet und eine entsprechende Veranstaltung geplant. Es folgt die Durchführung einer solchen Informationsveranstaltung, die einen festen Platz im Jahresplan erhalten soll, um nachhaltig zu wirken.

Block 3: Fachwissen

Inhalte:

- Vorteile früher Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung bei Kindern
- Theater spielen mit Kindern im Vorschul- und Grundschulbereich
- Das Saterland: Geschichte und Entwicklung der Sprache
- Literatur
- VIPs im Saterland

Diese Inhalte sollen durch zusätzliche Referenten vorgestellt und vermittelt werden.

Themenübersicht Saterfriesisch 2014

Januar:

- Erarbeitung von Gegensatzpaaren und Farben
- Körperteile benennen
- Plakaterstellung für den Kindergarten (Körperteile, Gegensatzpaare und Adjektive)

Februar:

- Übersetzung neuer Lieder für die Winterzeit
- Weiterarbeit mit Adjektiven (im Zusammenhang mit bestimmten und unbestimmten Artikeln)
- Fortbildung: Theaterwerkstatt (Theater spielen mit Kindern)
- Nachbereitung Theaterwerkstatt, Auswahl eines geeigneten Theaterstückes

März:

- Was mache ich im Frühjahr?
- Vortrag: Geschichte des Saterlandes kennen lernen
- Nachbereitung des Referates, Plakaterstellung (Zeitstrahl)
- Wiederholung: Konjugation regelmäßiger Verben/unregelmäßiger Verben
- Singspiele zu Ostern einüben

April:

- Vortrag zum Thema: „Frühe Mehrsprachigkeit“

Mai:

- Nachbereitung des Referates, Elterngespräche sollen als Rollenspiele geübt werden, Plakatentwurf der wichtigsten Punkte aus den Referatsunterlagen
- Weiterarbeit an Theaterübersetzung
- Präteritum der regelmäßigen Verben
- Literaturvorstellung: Gretchen Grosser. Wahlweise könnten wir hier auch eine Fortbildung mit dem Material aus den Stapelfeldfortbildungen anbieten

Juni:

- Singspiele zum Thema Sommer erarbeiten
- Wir gehen einkaufen, Verkaufsdialoge erstellen
- Rollenspiel „Einkaufen“
- Memory zum Thema „Einkaufen“ herstellen

Juli:

- Was mache ich im Sommer? Vokabelsammlung erstellen
- Weiterarbeit an Theaterübersetzung
- Vorbereitung des Saterfriesischen Kochabends, Rezeptübersetzung
- Saterfriesischer Kochabend
- Plakaterstellung zum Thema „Kochen“

August:

- Sommerferien

September:

- Kennlerndialoge auffrischen
- Mobiliar der Kindergartenräume auf Saterfriesisch kennzeichnen
- Rund um Erntedank

Oktober:

- Was mache ich im Herbst?
- Plakatentwurf Herbst „Igelbild“
- Vortrag zum Thema „Die Entwicklung der Saterfriesischen Sprache“
- Nachbereitung des Vortrages
- Informationen zu Personen, die sich für den Erhalt der Saterfriesischen Sprache verdient gemacht haben; sammeln und verschriftlichen

November:

- Liederkreis Nikolaus, Weihnachtszeit
- Fortsetzung Theaterübersetzung
- Erstellen von Backrezepten

Dezember:

- Neue Weihnachtslieder
- Rückschau auf das vergangene Jahr/Themenvorschläge für 2015
- Zubereitung eines Weihnachtsmenüs

Themenübersicht Saterfriesisch 2015

Januar:

- Was mache ich im Winter? Vokabelsammlung/Memory herstellen
- Plakat: Vorteile früher Mehrsprachigkeit (aus dem Vortrag im Vorjahr)
- Jahreszeiten, Tageszeiten
- Jahresuhr anfertigen

Februar:

- Bekleidung kennenlernen
- Anziehpuppen mit Kleidung herstellen
- Plakat Clown mit Kleidung anfertigen

März:

- Märchenübersetzung
- Tierlotto/Tiermemory herstellen
- Osterbräuche für gemeinsamen Osternachmittag der Großeltern erarbeiten

April:

- Vortrag: Allgemeine Sprachentwicklung bei Kindern
- Nachbereitung des Referates
- Wiederholung: Reflexivpronomen

Mai:

- Übersetzung von Liedern zur Sprachförderung
- Liedermappe
- Vokabelsammlung zum Thema Freizeit

Juni:

- Thema: In der Schule/In der Turnhalle, Begriffe erarbeiten
- Memory zum Thema Schule
- Kurzsketch übersetzen und einüben

Juli:

- Was mache ich im Sommer?
- Anlautgeschichten übersetzen, Materialerarbeitung
- Endfassung Theater
- Abschlussveranstaltung planen

Ende Sprachkurs

Arbeit der Referentin

September – Dezember 2015 (Nacharbeiten der Referentin des Sprachkurses)

- Endfassung Theater
- Aufbau einer Arbeitsgruppe
- Literaturliste erstellen
- Restübersetzung
- Treffen der Arbeitsgruppe organisieren
- Abschlussveranstaltung planen und organisieren

- Materialzusammenstellung zu einigen dieser Themen:
- Jahreszeiten/Monate
- Tageszeiten/Tagesabläufe
- Wohnen
- Einkaufen
- Kochen
- Sich vorstellen
- Tiere
- Gegensatzpaare
- Kleidung
- Freizeit
- Schule/Turnhalle
- Farben
- Lieder und Singspiele zur Sprachförderung
- Geschichten zur Sprachförderung
- Sketche und Theater
- Koch und Backrezepte

2.2.3 Ergebnisse der Evaluation in den Niederdeutschkursen

Im Anschluss an die Tage der Halbwochenkurse zum Spracherwerbskurs Niederdeutsch in Ostfriesland wurden an die teilnehmenden Lehrkräfte Kritikkarten verteilt, auf die anonym bleibend positive und negative Eindrücke des jeweiligen Kurstages festgehalten werden konnten. Diese Kritikkarten wurden direkt im Anschluss von den Veranstaltern ausgewertet. Auf diese Weise konnte der niederdeutsche Sprachkurs von Tag zu Tag optimiert werden.

Aus den Ergebnissen der Evaluationen folgt nun eine Auswahl positiver und negativer Eindrücke. Diese geben einen Eindruck von der Heterogenität der Kursteilnehmer hinsichtlich ihrer niederdeutschen Sprachkompetenz.

Positiv:

- praxisnaher Tag, grundschulgerecht
- sinnvolle Wiederholungen
- gute Beispielsätze
- Anregungen für Spiele, Lieder, Reime, usw.
- Musikbeispiele, Redensarten, Schimpfwörter, usw.
- Mischung aus Sprachgeschichte, Grammatik, Lyrik, usw.
- nebenbei viel über Ostfriesland und den Hintergrund der Sprache erfahren
- spontanes Einbeziehen aktueller Themen (z. B. Jahreszeiten)
- Kombination von Theorie und Praxis
- selbstständiges Übersetzen von Material
- Korrekturen durch die Lehrkraft waren sehr hilfreich
- Methodenvielfalt
- oft Kleingruppenarbeit
- Kleingruppenarbeit war effektiv
- viele Gesprächsanlässe in Kleingruppen
- das erste Mal Platt gesprochen
- hoher Sprechanteil
- viele Vokabeln dazugelernt
- Viele Übungen mit Lösungen
- Regelwerk zur Schreibung des ostfriesischen Platt
- Materialordner ist sehr hilfreich
- spontane Umsetzung der Änderungswünsche

Negativ:

- zu voraussetzungsreich
- kaum Bezugnahme zwischen den Unterrichtseinheiten aufeinander
- zu niedriger Sprechanteil, mehr reden und diskutieren
- mehr Gesprächsanlässe geben
- verschiedene Übungsformate für den Schreibkurs anbieten
- die geschriebene Sprache wird zu wenig laut gesprochen
- sowohl geschriebene als auch gesprochene Sätze ohne Kontext schwer zu verstehen
- Erarbeitung von Unterrichtsmaterial, das nicht für Immersionsunterricht geeignet ist

Bei der Gesamtauswertung am Ende der Kurslaufzeit schrieben viele Lehrkräfte abschließende Statements sogar von sich aus auch auf Platt. Diese Statements spiegelten alle ein positives Bild von den Sprachkursen wieder.

Positive Gesamtauswertung der niederdeutschen Sprachkurse:

- Dat hett en Bült Spaaß maakt! Gerade im Zusammenhang mit geschichtlichem Hintergrund; gutes Arbeitsmaterial und nette Atmosphäre.
- Leider vorbei! Schade, es hat sich eine tolle Gruppendynamik entwickelt. Viele geschichtliche Hintergründe/Infos erweitern das Programm.
- Gute Zusammenfassung der Zeiten! Informativ und gut vorbereitet, abwechslungsreich. Hat wie immer viel Spaß gemacht.
- Die abwechslungsreiche Veranstaltung hat mir wie immer viel Spaß gemacht und neben der Wortschatzerweiterung, Grammatik und Sprachgeschichte haben wir viel mitgenommen.
- Es war sehr schön und ich habe sehr viel gelernt. Jetzt kann ich so gut wie alles verstehen, mit dem Sprechen hapert es jedoch noch. Danke für einen entspannten und lehrreichen Unterricht!
- Wees bedankt för de moje Tied! Ik hebb vööl lehr. De Öven wassen good un helpen daarbi de Spraak to verstahn. Interessante Fakten un Geschichten.

Bei einem Rückblick auf die Sprachkurse im Januar 2018 gaben die Lehrkräfte an, dass sie nachdrücklich deutlich machen möchten, dass der mündliche und schriftliche Spracherwerb weitestgehend abgeschlossen sein sollte, sobald der eigene Unterricht in einer anderen Unterrichtssprache beginnt. Anders gesagt: Erworben werden sollte die Zielsprache nicht parallel zum Unterricht in der Sprache, die noch erlernt werden muss. Vorgeschlagen wurde die Einrichtung eines Sprachtests, möglicherweise auch eines Selbsttests, um die Qualität der gesprochenen und geschriebenen Sprache festzustellen. Außerdem gaben die Lehrkräfte an, dass die Zeitabstände zwischen den einzelnen Sprachkursen zu groß waren. Diese sollten kontinuierlich angeboten werden. Neben den Sprachkursen sollten zudem Gesprächspartner gefunden werden, mit denen in der Freizeit in der Zielsprache gesprochen werden kann. Zum einen kann sich das Erlernte auf diese Weise festigen, zum anderen wird es auf diese Weise aber auch „normal“ für die Lehrkraft, in dieser Sprache zu sprechen.

Im Nachhinein hätten die Lehrkräfte gerne öfter und vor allem regelmäßiger Schreibkurse für den niederdeutschen Spracherwerb erhalten, da insbesondere für das Schreiben in dieser Sprache die regelmäßige praktische Übung notwendig ist, um Arbeitsmaterialien für den Unterricht zu erstellen.

2.2.4 Planung einer Lehrstunde des Sprachkurses für Niederdeutsch an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Nachstehend wird die Planung einer Lehrstunde für den Spracherwerbskurs Niederdeutsch für Anfänger an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg als Muster zur Verfügung gestellt. Dieser Kurs, der sich ebenfalls an dem Sprachlehrbuch „Nu man to“ (H. Knabe/ C. Nath, 5. Auflage Aurich 2014) orientiert, dient dem Spracherwerb zur Absolvierung der Prüfung für das Zertifikat Niederdeutsch. Dieses Zertifikat bestätigt unter anderem die Studienleistungen des Germanistikstudiums an der Universität Oldenburg, die im Bereich Niederdeutsch erbracht wurden. Es kann als anerkannte beruflich relevante Zusatzqualifikation zum Beispiel bei der Einstellung in den Schuldienst berücksichtigt werden.

Die Universität Oldenburg bietet einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs an. Beide Kurse finden zwei Mal wöchentlich für 90 Minuten statt. Der Fortgeschrittenenkurs kann nur nach erfolgreichem Bestehen eines Einstufungstests besucht werden.

Es folgt eine kurze Auflistung der Inhalte des Spracherwerbskurses Niederdeutsch für Fortgeschrittene an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Im Allgemeinen bekommt die niederdeutsche Linguistik bzw. Sprachwissenschaft wesentlich mehr Raum als im Anfängerkurs:

- Untersucht wird die Struktur von Wörtern und Sätzen (Morphologie und Syntax),
- besprochen wird die Aussprache niederdeutscher Laute (Phonologie),
- besprochen wird auch die Bedeutung von Aussagen in niederdeutscher Sprache (Semantik und Pragmatik),
- weitere Themen sind Fremd- und Lehnwörter oder die Geschichte des Niederdeutschen.

Die Unterrichtssprache sollte sowohl im Anfänger- als auch im Fortgeschrittenenkurs Niederdeutsch sein, um das Hörverstehen zu üben. Das verbesserte Hörverstehen motiviert schließlich zum häufigen aktiven Gebrauch der Sprache. Den Studierenden soll so Mut gemacht werden, die Sprache auch im Unterricht zu sprechen. Darüber hinaus soll sowohl das Lesen von niederdeutschen Texten als auch die Schreibung erlernt und geübt werden. Die Sprachkurse der Universität Oldenburg orientieren sich an den Schreibregeln der Ostfriesischen Landschaft und am Hochdeutsch-Plattdeutschen Online-Wörterbuch für Ostfriesland sowie an der Niederdeutschen Grammatik von Johannes Sass (J. Sass: „Plattdeutsche Grammatik. Formen und Funktionen“, Neumünster 2010).

Planung einer Lehrstunde für den Spracherwerbskurs Niederdeutsch für Anfänger an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:

Thema der Stunde: In 't Huus/Deren/De Verwandtskupp/Harvstgedichten

Phase/ Ziele	Lernsituation	Sozial- und Arbeitsformen, Medien	ZEIT
Einstieg „Warmproten“ mit bekannte Vokabels	Bild van en Huus mit Binneninkiek: Beschrieven Se sük tegensiedig dat Bild. Bruken Se de Woorden to' t Torechtfinnen.	Partnerarbeit	10'
Wiederholung	AB Derenraadsel unnern: Wat is dat?		10'
Erarbeitung I	“Nu man to!“ Sied 16 Nr. 5,6,7 + Sied 17 Nr. 8 Instiegen Lex 3: Verwandtskupp lesen/Fragen to Vokabels/Översetten Sied 19 Nr. 1	GUG	10' 10'
Erarbeitung II	Seggwiesen II	EA/gUG	15'
Erarbeitung III	Harvstgedichten ut Diesel 93 (2015 – 9) Rilke: Harvstdag Ulpts: Stiekelschwien Briese: Och Lesen/ Vokabels verklaren/Översetten		15'
Erarbeitung IV	Geföhlen: AB Wo geiht di dat?		10'
Erarbeitung V Hörverstahn	Text ut „Egentlik heel up Stee“: Specht-Sandstede: Blots en Vördelstünn		10'

2.3 Lehrmaterial für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen zum Thema „Niederdeutsche/Saterfriesische Lehrkompetenz“

Im letzten großen Abschnitt dieser Handreichung soll das Lehrmaterial der niederdeutschen und saterfriesischen Sprachkurse in Auswahl zur Verfügung gestellt werden. Die Materialien sind in alle anderen Sprachen übertragbar, müssten in den einzelnen Regionen allerdings eigenständig bearbeitet werden. Außerdem lassen sich alle Materialien je nach Intention und Zusammensetzung der Lerngruppe sowohl für Einzel-, Partner- als auch für Gruppenunterricht verwenden.

Das Lehrmaterial der niederdeutschen Sprachkurse wurde zum einen von Garrelt van Borssum, dem Leiter des Kurses, zur Verfügung gestellt. Da dieser eine Kurzbeschreibung zu jedem Arbeitsblatt geliefert hat, wird diese vor den Anfang des Arbeitsblattes abgedruckt. Zum anderen haben die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die Immersionslehrerinnen Grete Saathoff von der Grundschule Simonswolde und Angelika Seidel von der Realschule Mörkensschule in Leer sowie Cornelia Nath, Leiterin des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft (bis Juni 2014) exemplarisches Lehrmaterial für diese Handreichung zur Verfügung gestellt. Außerdem wird sowohl das Inhaltsverzeichnis als auch eine Lektion aus dem Sprachlehrbuch „Nu man to!“ (H. Knabe/C. Nath, 5. Auflage Aurich 2014), an dem sich die Sprachkurse im Wesentlichen orientierten, abgedruckt.

Da in den saterfriesischen Sprachkursen mit dem Sprachlehrbuch „Friesischer Sprachkurs“ (J. Evers, Barßel 2011) gearbeitet wurde, wird aus diesem Lehrbuch ebenso sowohl das Inhaltsverzeichnis als auch eine Lektion inklusive der dazugehörigen Lösungen zur Verfügung gestellt. Außerdem werden dieser Handreichung Übungen aus dem „Seeltersk – Sproakkurs 2 – Deel 1“ von Johanna Evers, Mechthild Kruse, Ingeborg Remmers und Gerd Willers sowie dem Arbeitskreis Saterfriesisch beigelegt.

2.3.1 Inhalt: Lehrmaterial für den niederdeutschen Spracherwerb

- AB 1 „Van sük vertellen“ (Garrelt van Borssum)
- AB 2 „Wat van de anner weten willen“ (Garrelt van Borssum)
- AB 3 „Dör dat Jahr II“ 1 und 2 (Garrelt van Borssum)
- AB 4 „Proten, Snacken, Seggwiesen: Un wo heet dat nu up Platt?“ (Garrelt van Borssum)
- AB 5 „Grööngood, Krüdere, Koorn, Bejen un Früchten: Wo sullen/schullen de wall/woll up Platt heten?“ (Garrelt van Borssum)
- AB 6 1 und 2 AB 6 Wat du mit een Woord seggen kannst, daar musst keen twee to bruken ... of: Platt un Hoog sünd neet/nich glik! (Garrelt van Borssum)
- AB 7 „Well/Keen kummt d`r achter? Allerhand Raadsels“ (Garrelt van Borssum)
- AB 8 Verleden Tieden (Garrelt van Borssum)
- AB 9 „Franzoesentied“: Hebben/Hebbt Se `t all verstahn? (Garrelt van Borssum)
- AB 10 Van de „Franzoesentied“ un hör Sporen in uns Taal (Garrelt van Borssum)
- AB 11 Derenraadsel – Wat is dat? (Frank Fokken, Uni Oldenburg)
- AB 12 Seggwiesen (Frank Fokken, Uni Oldenburg)

- „Nu man to!“: Inhaltsverzeichnis
- Kapitel 5 aus „Nu man to!“ – En Spraaklehrbook in 12 Lessen“

- „Nu man to!“ Vörkurs un Arbeidsbladen to de Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk
- AB 13 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk „b - v“
- AB 14 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk „t - tt – d - dd“
- AB 15 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk u – oo - oh – o; er – ar

- Unterrichtseinheit: „Missbrauch von Kindern im Grundschulalter“ (Angelika Seidel, Realschule Mörkenschule Leer) inklusive eines Vorschlages zum Unterrichtsverlauf

- Unterrichtseinheit: „Sünnerklaas – Nikolaus“ – „En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas“ (Angelika Seidel, Realschule Mörkenschule Leer)

- Klassenregels (Grete Saathoff, Grundschule Simonswolde)

- Plattdeutsche Geschichte mit Bastelanleitung (Grete Saathoff, Grundschule Simonswolde)

- Arbeitsblätter aus dem Schreibkurs Niederdeutsch (Cornelia Nath M.A., Leitung Plattdüütskbüro bis Juni 2014)
- AB 16 open – sloten Sülv/Dehnungs-h/lang i/An- un Utlud
- AB 17 Verbförms
- AB 18 Eten gahn – Markiere die langen Vokale
- AB 19 aai/eei/ooi/ööi un Beugungsförms – Kreuze die richtigen Formen an
- AB 20 To Oversetten
- AB 21 Loopdiktaat

„Van sük vertellen“ und „Wat van de anner weten willen“ gehören in den Einführungskurs. Farben, Zahlen, einfache Fragestrukturen sind bereits bekannt und bedürfen der Festigung. Hier sind die Lernenden erstmals in einer gelenkten Kommunikationssituation und üben, ein persönliches Gespräch zu führen.

AB 1 „Van sük vertellen“ (Garrelt van Borssum)

Moin mitnanner!

(Allerbest. Un wo is `t mit di ?)

Ik heet _____.

Ik koom ut _____ . (Stadt/Dörp)

Wohnen doo ik in de _____ . (Straat)

Ik hebb in _____ up Schoolmester/-ske studeert.

Ik wark in _____ an en _____.

(Schoolförm)

Ik unnericht _____ un _____. (Facken)

Ik bün _____ Jahr old.

(Daar geiht di nix van an!)

Ik bün sowat _____ Meter _____ groot.

Mien Haar is _____ un mien Ogen sünd _____.

Ik bün (neet/nich) verheiraadt/traut.

Mien Froom/Mien Mann heet _____.

Wi hebben/hebbt _____ Kind/Kinner. (Wi hebben/hebbt kien/keen Kinner.)

Se/He heet/heten _____ un _____.

Se/He is/sünd _____ un _____ Jahr old.

Mien leevste Klöör is _____ .

Ik mag an leevsten _____ un _____ eten.

Mien Hobbies sünd _____ un _____.

Ik hebb _____ Huusdeer/-en, en _____ un en _____.

(Ik hebb kien/keen Huusdeer.)

(Daar neet/nich för!)

(Bit anner Maal!)

En paar Tahlen/Tallen:

darteihn/veerteihn/fieveihn/sessteihn.../twintig/eenuntwintig/tweeuntwintig.../dartig/veertig/fievtig/sesstig.../hunnert

En paar Klören:

blau/(blond)/bruun/geel/gries/gröön/rood/swart/witt

AB 2 „Wat van de anner weten willen“ (Garrelt van Borssum)

Moin _____! Wo geiht di dat?

Ok good. Wat ik di al langer fragen wull:

Waar kummst du her?

Waar wohnst du?

Waar hest du studeert?

Waar warkst du?

Welke Facken unnerrichtst du?

Wo old büst du?

Wo groot büst du?

Welke Klöör hebben/hebbt dien Haar un dien Ogen?

Büst du verheiraadt/traut?

Wo heet dien Froo/Mann?

Hebben/hebbt ji ok Kinner?

Wo heet/heten de?

Un wo old is/sünd de?

Wat is dien leevste Klöör?

Un wat magst du an leevsten eten?

Welke Hobbies hest du?

Hest du ok en Huusdeer?

(Wees bedankt!)

(Holl di munter!)

„Dör dat Jahr II: Sünnermarten“ ist ein Beispiel für das Einbeziehen volkskundlicher und literarischer Aspekte. „Martini“, niederdeutsch „Sünnermarten“, und das damit verbundene Brauchtum sind in Ostfriesland sowie den angrenzenden Gebieten auch heute noch weit verbreitet und werden vor allem von Grundschulkindern gepflegt; ein idealer Anlass, Niederdeutsch in den Unterricht einzubeziehen. Die am Kurs teilnehmenden Lehrkräfte lernen hier den damit verbundenen Wortschatz und den Text von zwei bekannten volkstümlichen Liedern kennen.

AB 3 Dör dat Jahr II: Sünnermarten (1) (Garrelt van Borssum)

An de 10. November word in völe Delen van Noorrdüütskland „Martini“ fiert, of „Sünnermarten“, as dat in Oostfreesland heet. To Ehr van de Reformator Martin Luther, de an disse Dag Gebuursdag harr, trecken in de Schummertied Jungs un Wichter/Deerns mit hör Lateerns van Huus to Huus. Dat sücht heel nütelk ut, wenn se mit hör Martinilüchten, de Kippkappkögels, dör de dunker Straten stappen. Se blieven denn vör elke Huus stahn, pingeln of kloppen un singen en Leed. Daarför krieggen se meesttieds wat Sööts, Zuckerlaa, Pepernöten of Moppen, ok wall Appel of Appelsin. Vööl van de Leder, de an disse Avend sungen worden, sünd al en paar Hunnert Jahren old, man dat giffst ok neje. Unnern stahn nu twee, de ‘n ok vandaag noch heel faak hören kann. Dat een is dat ollste un dat anner dat neeiste Leed, eerst 1956 van de Schrieverske Greta Schoon upschreven. Wo hören de Texten binanner?

Disse Riegen fehlen:

ik hebb di so geern (5x)/
Ik sing immer blieder/
mit hunnertdusend Kronen/
du kannst dat neet laten/
Sünner Marten Vögel/
lang sall he leven/
du gleihst as en Steern/
Kruup achter de Husen/
mutt singen un ropen/
steckt sien Kopp to ‘t Fenster ut/
daar kreiht uns keen Hahntje/
de vööl geven kann/
Daar kummt Sünner Marten an/
de Hemel sall he arven/
vandaag musst du wicken

Dör dat Jahr II: Sünnermarten (2)

Kipp-Kapp-Kögel

Kipp-Kapp-Kögel

Sünner Marten Dickebuuk

Hier wohnt en rieke Mann,

Vööl kann he geven,

Wenn he kummt to starven,

Gott sall hum lohn

mit hundertdusend Klockjes dran.

Mien lüttje Lateern

Mien lüttje Lateern

Du danzt dör de Straten,

Ik mutt mit di lopen,

Mien lüttje Lateern,

Mien lüttje Lateern,

Du, Wind, laat dat Susen:

krupp achter de Dieken,

Mien lüttje Lateern,

Mien lüttje Lateern,

Daar tinkelt kien Maandje,

Danz wieder, danz wieder!

Mien lüttje Lateern,

Das Niederdeutsche verfügt über eine sehr große Anzahl idiomatischer Wendungen, von Redensarten und Sprichwörtern. Die Kenntnis zumindest der meistgebrauchten ist für eine funktionierende Kommunikation unerlässlich. „Proten, Snacken, Seggwiesen“ steht deshalb für eine ganze Reihe ähnlicher kursbegleitender Arbeitsblätter.

AB 4 Proten, Snacken, Seggwiesen: Un wo heet dat nu up Platt? (Garrelt van Borssum)

Bispill: Das ist schwierig! Daar höört wat to!

1. Das ist doch wohl nicht möglich! _____
2. Bleib gesund! _____
3. Darauf kannst du lange warten! _____
4. Jetzt begreif `ich es! _____
5. Du hast recht. _____
6. Komm mal wieder vorbei! _____
7. Was geht es dich an? _____
8. Wie wollen wir das regeln? _____
9. Er hat gekündigt. _____
10. Das geht schief! _____
11. Fehlt dir etwas? _____
12. Alles Gute! _____
13. Das ist ihm nicht fein genug. _____
14. Pass auf!/Hüte dich! _____
15. Du bist doch wohl nicht bei Trost! _____
16. Das ist ja unglaublich! _____
17. Wie konnte das passieren? _____
18. Das tut mir leid. _____
19. Nichts zu danken! _____
20. Setz dich! _____
21. Das ändert die Sache. _____

Munter hollen! – Schaadt di wat? – Dat spiet mi. – Wo mutten wi daarmit an? – Kiek maal weer/woller rin! – Dat is `n annern Proot/Snack. – Dat kann neet/nich angahn! – Daar neet/nich för! – Dat geiht d` verkeert Kant an! – Wahr di! – Wat scheert di dat? – Nu koom `k d`r achter! – Daar luur up! – Dat is hum/em to minn. – Gah sitten! – Dat maggst wall/woll seggen. – Laat di dat good gahn! – Du büst wall/woll mall worden! – He hett in d` Sack hauen. – Wo kunn dat angahn? – Daar is `t Enn van weg!

Gelungene Kommunikation erfordert einen der Situation angemessenen Wortschatz. Neben den Begriffen rund um die Themen Schule, Unterricht, Inhalt der Schultasche sollten die Kursteilnehmer/innen auch Wortfelder aus dem Alltagsleben kennen und vermitteln können. Im hier ausgewählten Beispiel „Grööngood, Krüderee, Koorn, Bejen un Früchten“ geht es um die häufigsten Gemüsearten, Kräuter, Gewürze, Getreide, Beeren und Obstsorten. Die Arbeitsblätter sollten differenziert eingesetzt und die Inhalte entsprechend gefestigt werden, zum Beispiel bei einem Besuch auf dem Wochenmarkt.

AB 5 Grööngood, Krüderee, Koorn, Bejen un Früchten:

Wo sullen/schullen de wall/woll up Platt heten? (Garrelt van Borssum)

A. Grööngood

1. Blumenkohl _____
2. Bohnen _____
3. Bohnen, große _____
4. Buchweizen _____
5. Erbsen _____
6. Erbsen m. harter Schote _____
7. Erbsen m. weicher Schote _____
8. Fenchel _____
9. Grünkohl _____
10. Gurke _____
11. Kartoffel _____
12. Knoblauch _____
13. Kohlrabi _____
14. Kürbis _____
15. Möhre, Karotte _____
16. Pilz _____
17. Poree _____
18. Queller, Salzhornkraut _____

19. Radieschen _____
20. Rosenkohl _____
21. Rotkohl _____
22. Salat _____
23. Schnittkohl _____
24. Schnittlauch _____
25. Schwarzwurzel _____
26. Spinat _____
27. Steckrübe _____
28. Tomate _____
29. Weißkohl _____
30. Zwiebel _____

Spinaat/Bookweit/ Kohlrabi/Arvten, Arten/Fenkel, Feenkohl/Prei/Sniddkohl, Rapen/Wuddel/Rosenkohl, Kinnerbuuskohl/Gurk, Kumkummer/Ziepel, Oje, Schalott(e)/Salaat/ Zuckerarvten, Schillarvten/Tomaat/ Bohnen, Bohntjes/Roodkohl, Pittkohl/Flesskappel, Flasskappel/ Tuffel, Kar-, Kantuffel/Sniddlook, Graslook/Krückfoot, Queller/Buuskohl, Wittkohl/Knuuvlook, Knoovlook, Jödenziepel/Dopparvten, Puularvten/Gröönkohl, Bruunkohl/Walskebohnen, grote Bohnen, Jungs in Ieren Büxen/Blööm Kohl, Bloomkohl/Poggstohl, Paddstohl, Pilz/Swartwuddel/Steekrööv(e), Stekerööv/Radiesje, Radieske

B. Krüdere

1. Arnika _____
2. Baldrian _____
3. Beifuß, Wermut _____
4. Dill _____
5. Estragon _____
6. Gartenkresse _____
7. Kamille _____
8. Kümmel _____
9. Liebstöckel _____

10. Lorbeer _____
11. Majoran _____
12. Meerrettich _____
13. Petersilie _____
14. Pfefferminze _____
15. Salbei _____
16. Sellerie _____
17. Senf _____
18. Zitronenmelisse _____

Wulfsblööm, -bloom Kamell(e), Dickkopp/Kumkummerkruud, Dillkruud/Lorbeer, Laureer/Lübbstick, Leevkruud, Libbplant/Bullerjaan, Kattenkruud/Peperbladd/Sewe, Sellwei/Peperwuddel/Bölkwuddel/Wurmkruud, Würmkruud, Bessenkruud/ Dragunt/Immentreck, Zitronenkruud/ Mairaan, Wurstkruud/ Kamien, Kööm, Kümmel/Pepermünt, Krusemünt/Gröönte, Petersillje/Selleree, Sellerie/Musterd(plant), Semp(plant)

Frömd:

19. Gewürznelke _____
20. Ingwer _____
21. Muskat _____
22. Pfeffer _____
23. Safran _____
24. Vanille _____
25. Zimt _____

Vanillje/Nagelke/Pepper/Gengwer, Genfer/Kaneel/Safraan/Muskaatnööt

C. Koorn

1. Gerste _____
2. Hafer _____
3. Mais _____

4. Roggen _____

5. Weizen _____

Weit(e)/ Hafer/ Garst(e)/ Rogg/ Mais

D. Bejen

1. Brombeere _____

2. Erdbeere _____

3. Heidelbeere _____

4. Himbeere _____

5. Johannisbeere, rote _____

6. Johannisbeere, schwarze _____

7. Johannesbeere, weiße _____

8. Preiselbeere _____

9. Schlehe _____

10. Stachelbeere _____

Krüsenbee, Stielbee, Stieckbee/Brummelbee/Henntjebee/Kakelbee, swarte Albee/Eerd(je)bee,

Ardbee/Albee, rode Albee/Bickbee/Sleei, Sleje/witte Albee/ Glennbee/Kroonsbee

E. Früchten

1. Apfel _____

2. Birne _____

3. Haselnuss _____

4. Kirsche _____

5. Mirabelle _____

6. Pfirsich _____

7. Pflaume _____

8. Quitte _____

9. Zwetschge _____

10. Walnuss _____

Walnööt/Kars, Kass Pluum/Haasnööt, Haaskenööt/Zwetsk(e)/ Beer, Peer/Appel/ Kreet, Mirabell(e),
Wichterkes/Peers(k), Pirsk, Persik/Quitt, Koloquint, Ruukappel

„Wat du mit een Woord seggen kannst ...“ ist das erste Arbeitsblatt einer Reihe zur Sprachgeschichte und den daraus resultierenden Unterschieden zwischen der hochdeutschen und der niederdeutschen Sprache. Hier wird zunächst die Lautverschiebung thematisiert, dann folgen wichtige grammatische Unterschiede zwischen den Sprachen. Der jeweils inhaltlich identische Satz wird in beiden Sprachen präsentiert, die deutlich werdenden Unterschiede bieten dann eine gute Gesprächsgrundlage und führen direkt zur Regelbildung.

AB 6 Wat du mit een Woord seggen kannst, daar musst keen twee to bruken ...

of: Platt un Hoog sünd neet/nich gliek!

- a. Dat Water is in dat Fass ut Holt.**

Das Wasser ist in dem Fass aus Holz.

- b. Ik hebb di drie Pund Plumen an d` Poort stellt.**

Ich habe dir drei Pfund Pflaumen an die Pforte gestellt.

- 1. De Mann, de Froo un dat Kind spölen/speelt mitnanner.**

Der Mann, die Frau und das Kind spielen miteinander.

- 2. Se giff de(n) Hund de(n) Knaak/Knaken.**

Sie gibt dem Hund den Knochen.

- 3. Karl, hörst du mi? Geev/Giff mi noch en Beer!**

Karl, hörst du mich? Gib mir noch ein Bier!

- 4. De Jung sien Süster wohnt in Hambörg.**

Die Schwester des Jungen wohnt in Hamburg.

- 5. De Trecker van de Buur is kött.**

Der Trecker des Bauern ist kaputt.

- 6. Well sien Book is dat?**

Wessen Buch ist das?

7. **Dat gifft noch Hopen up Redden un Betern.**

Es gibt noch Hoffnung auf Rettung und Genesung.

8. **Wi gahn/gaht nu, gahn/gaht ji mit?**

Wir gehen jetzt, geht ihr mit?

9. **Dat Wicht/De Deern hett mi hulpen, de Saken inpackt un dragen.**

Das Mädchen hat mir geholfen, die Sachen eingepackt und getragen.

Wat du mit een Woord seggen kannst ... Part twee!

10. **Se seggt, dat was so.**

Sie sagt, das sei so.

11. **Harr ik man neet/nich up di höört!**

Hätte ich nur nicht auf dich gehört!

12. **Helpen doon se uns/us heel un daal neet/nich.**

Sie helfen uns überhaupt nicht.

13. **Ik weet neet/nich, waar/wo dat an liggen deit!**

Ich weiß nicht, woran das liegt!

14. **Well dat wall/woll hören deit?**

Wem das wohl gehört?

15. **Dat deit hum nix (neet/nich)!**

Das macht nichts!

16. **Gah sitten!**

Setz dich!

17. **Vader is al liggen gahn.**

Vater hat sich schon hingelegt.

18. **Daar/Dor kann ik nix för!**

Dafür kann ich nichts!

19. **Waar/Wor kunn dat an liggen?**

Woran könnte das liegen?

20. **Dat lüttje/lütte Fenster is open/apen. Maak ok dat grote open/apen!**

Das kleine Fenster ist offen. Mach auch das große auf!

Das Angebot volkspoetischer Inhalte wird an „Well/Keen kummt d`r achter?“ demonstriert. Gerade Kleinformen wie Rätsel, Zungenbrecher oder Kinderreime erleichtern den Zugang zur niederdeutschen Sprache, prägen sich ein und dienen als auflockernde Elemente bei der späteren unterrichtlichen Arbeit.

AB 7 Well/Keen kummt d`r achter? Allerhand Raadsels! (Garrelt van Borssum)

1. Dat höört mi, man all annern bruken 't faker as ik. _____
2. Dat will elk geern worden, man nüms wesen. _____
3. Ik hörde wat un sach nix, ik greep daarna un kreeg nix. _____
4. Ik kenn en Deer, dat hett veer Hoorns un gaar keen Been un kann doch lopen. _____
5. Wenn Moder Tuffels braden will, denn sett se mi up 't Fүүr. Man buten bün ik ok to sehn, up elke Huus un Schүүr. _____
6. En Huus vull Eten, man de Döör is vergeten. _____
7. Ik smiet 't rund up 't Dack un lang kummt 't weer runner. _____
8. En Vader sien Kind, en Moder hör Kind, man doch kien Minsk sien Söhn. _____
9. 't is in Leer un neet in Loog, 't is in Beer un neet in Boog, 't is in Froo un neet in Mann. _____
10. Ringelrangel dör de Tuun, up beide Sieden swart un bruun. _____
11. Daar kummt wat in de Welt to bullern, hett neet Knaken un neet Schullern, hett neet Huud un Haar un brullt doch as 'n Baar. _____
12. He hett sien Wuddels in d' Hemel un wasst na d' Eer hen. _____
13. Piepup un Quarrup lepen de Barg up. Acht Foten un en Steert – is dat neet 't Raden weert? _____
14. En Huus vull un en Land vull un doch kein Hand vull. _____
15. Ik kenn en Ding, dat bruukst du ok, dat is al langtied klaar. Und doch word 't elke Dag weer maakt. Is dat neet sünnerbaar?
16. A – A – A – well geiht mi alltied na? 't is en lüttje swarte Mann, de neet lesen un schrieven kann. _____
17. Wickerdiwacker sprung over de Acker, sprung in de Sloot – un doch was Wickerdiwacker neet dood. _____

Uplössens: 1: mien Naam; 2: old; 3: de Wind; 4: de Snigg; 5: de Pann; 6: dat Ei; 7: de Kloon (Gaarn); 8: de Tochter; 9: de Bookstaav/Letter „r“; 10: Brummelbejen; 11: de Stöörm; 12: de Iesjökkel; 13: Muus un Pogg; 14: Lücht; 15: dat Bedd; 16: mien Scharr/Schadden; 17: de Pogg (Kickert/Frötske/Kritzke)

Dass nach entsprechenden Lernfortschritten auch theoretische Texte zur Grammatik Niederdeutsch dargeboten und bearbeitet werden können, zeigt „Verleden Tieden“, ein Text- und Übungsblatt zum Präteritum/Imperfekt sowie Plusquamperfekt.

AB 8 Verleden Tieden (Garrelt van Borssum)

Wi kennen bit nu twee Tieden, de beid to de tegenwoordige Tied hören:
dat Präsens (*ik tuuske*) un dat Perfekt (*ik hebb tuusket*).

Nu komen de beid Tieden d`rbi, de to de verleden Tied hören: dat Präteritum (Imperfekt) (*ik tuuskede*) un dat Plusquamperfekt (*ik harr tuusket*). För dat Plusquamperfekt bruken wi blot de Vergangenheitsförm van de Warkwoorden *wesen* un *hebben* lehren:

ik was/weer, du wast/weerst, he,se,dat was/weer, wi,ji,se wassen/weren
un *ik harr, du harrst, he,se,dat harr, wi,ji,se harren*.

Nu noch dat Partizip II d`rbi, dat wi al kennen, un klaar is `t Wark.

Dat Präteritum is stuurder, umdat wi all de unregelmätige Förm weten mutten.

De regelmätige Förm sünd eenfach: wi hangen blot *-de* an de Stamm; ik *luurde*, du *luurdest*, he,se,dat *luurde*, wi,ji,se *luurden*. (Dat giff ok wat Kuntreien, waar de Lüü bi `t Proten/Snacken dat *-de* bi *ik* un *he,se,dat* weglaten.)

De unregelmätige Förm mutt een later `nmaal butenkopps könen, man nu kann een hör ok driest nakieken; de eerste un darde Person Eentahl sünd glik, de tweede kriggt en *-st*, all Förm in de Mehrtahl sünd glik un hören mit *-en* up:

ik greep, du greepst, he,se,dat greep, wi,ji,se grepen.

Nu willen/willt wi en bietje/beten öven:

ik hör – ik _____;	he keiert – he _____;
du bruukst – du _____;	se stappt – se _____;
wi lehren/lehrt – wi _____;	dat regent – dat _____;
he wesselt – he _____;	du eist – du _____;
du büst – du _____;	he hett – he _____;
ji komen/koomt – ji _____;	
ik vergeet – ik _____;	dat word – dat _____;
se giff – se _____;	du brengst – du _____;
se sitten/sitt – se _____;	dat spiet (mi) – dat _____;
ik hebb drunken – ik _____ drunken;	
he is lopen – he _____ lopen;	du hest söcht – du _____ söcht;
dat hett sneeit – dat _____ sneeit;	se is gahn – se _____ gahn;
wi hebben/hebbt schreven – wi _____ schreven	

Letztes Beispiel ist „Van de Franzosentied un hör Sporen in uns Taal“ sowie „Hebben/Hebbt Se `t all verstahn?“. Inhaltlich geht es in dem recht komplexen Text um historische, für die Regionalgeschichte bedeutsame Vorkommnisse sowie um deren heute noch deutlichen Niederschlag in der Regionalsprache (in Form bestimmter Lehnwörter). Methodisch geht es um Training und Überprüfung des Hörverstehens – der Text wird zunächst nur vorgelesen/vorgespielt –, Übung der Schreibfertigkeit, Verbesserung der Lesekompetenz und schließlich um Festigung vor allem der unregelmäßigen Präteritum-/Imperfektformen.

AB 9 „Franzosentied“: Hebben/Hebbt Se `t all verstahn? (Garrelt van Borssum)

Is dat recht so of neet?

1. An de 12. November 1814 trucken de leste Franzosen dör Leer. (ja/nee:) _____

2. Siet d' Sömmer 1807 was Oostfreesland Part van dat Königriek Holland. (ja/nee:) _____

3. De „Kontinentalsperre“ was good för de Hannel. (ja/nee:) _____

4. Dotieds wurr in mennig lütersk Kark noch up Hollandsk preekt. (ja/nee:) _____

5. De Buur- un Börgmesters heetden dotieds „Maire“. (ja/nee:) _____

6. Se lepen mit en breed swart-rood-blaue Band over d`Schuller dör `t Dörp. (ja/nee:) _____

7. In froher Tieden müssen de Oostfresen neet Soldaat worden. (ja/nee:)_____

8. An de 2. April 1811 sullen in Leer Kooplüü för de franzööske Marine utloost worden.

(ja/nee:)._____

9. Een Week later kwammen in Auerk mehr as dusend Schippers to `t Kören binanner.

(ja/nee:)._____

10. De Schippers ut de Nörder Kuntrei wassen as eerste an de Rieg. (ja/nee:)

11. De franzööske Präfekt kreeg wat up d' Jack. (ja/nee:)

12. Later wurren negen oostfreeske Schippers doodschoten. (ja/nee:)

AB 10 Van de „Franzoesentied“ un hör Sporen in uns Taal (Garrelt van Borssum)

As an de 12. November 1813 de leste Franzosen dör Leer trucken un tosachen, dat se bi Leerort over de Eems kwammen, do gungen för de Oostfresen Jahren vull van Unrüst un Dörnanner to Enn.

An de 25. Oktober 1806 harren hollandske Soldaten Leer besett, dotieds noch en Flecken un kien Stadt. In d` Sömmer 1807 wurr Oostfreesland dat 11. Departement van dat Königriek Holland. Van do of an was dat Hollandske de Amtsspraak, ok de Maanten kregen hollandske Namen. Neje Stüren un Lasten drückden dat Volk, de „Kontinental Sperre“ verneelde de Hannel.

Dree Jahr later wurr Oostfreesland Part van dat Kaiserriek Frankriek. De franzööske Gesetzen gullen nu ok för all Oostfresen, de Amtsspraak was nu dat Franske. Un dat was för de meeste Oostfresen neet so licht. Dat Hollandske kunnen in Oostfreesland, jüüst in de Kuntrei um Leer un Emden to, en heel Barg Lüü proten of tominnst verstahn, in mennig reformeerde Kark wurr noch up Hollandsk preekt. Man Fransk? Dat kunn haast nüms. De Buur- un Börgmesters heetden nu „Maire“ un lepen mit en breed blau-witt-rood Band over d' Schuller dör Dörp of Stadt, of se drogen en franzööske Uniform.

Ok de Oostfresen müssen nu Soldaat worden, of se wullen of neet. Dat was tegen dat olle freeske Recht, dat sogaar de Preußen tostahn un up ewige Tieden garanteert harren, un dat mook de Lüü düchtig düll. So gaff dat to 'n Bispill in Leer an de 2. April 1811 vör un in de lütterse Kark groot Lawai, as Schippers för de franzööske Marine utloost worden sullen. En paar van de franzööske Uppers kregen wat up d' Jack, alleen wat helpen Fuusten, Knüppels un Plenters uplest tegen Gewehren un Kanonen?

Vööl leper kwamm dat, as een Week later ok in Auerk mehr as sesshunnert Schippers to 't Kören binanner komen müssen. De Schippers ut de Timmeler Kuntrei wassen as eerste an de Rieg. Man de kwammen bold so in Repp un Rohr, dat de Franzosen Nood kregen un utnaihden. Sogaar de Präfekt wurr dör d' Sloot jaggt. Dat kunnen de Okkupanten neet up sük sitten laten. Soldaten wurren na Timmel un de Fehnen stüürt un sullen de Hauptmackedoren fastnehmen. Daar wurr knüppelt un schoten. Uplest hull 't daarmit up, dat negen oostfreeske Schippers van en franzööske Kriegsgericht dat Leven ofsproken kregen – twee wurren doodschoten, de annern harren noch utkniepen kunnt – un all Schippers ut de Timmeler Kuntrei uphaalt wurren, schüllig of neet; dat wassen haast dreehunnert Mannlüü!

Man up de anner Kant wassen disse Jahren in Oostfreesland ok de Begünn van de neje Tied.

ʼn Stück of wat moderne Gesetzen gullen nu, de „Code Napoleon“, en Gesetzbook, gaff siet 1808 de enkelte Minsk sövööl Rechten, as he noch nooit hatt harr. Elk was glik, elk was freei, elk kunn nu warken un worden, wat he wull – tominnst stunn ʼt so up ʼt Papier. Staat un Kark wurren trennt, Maten un Gewichten wassen nu neet mehr overall verscheden. De meeste franzööske Vörschriften un Gesetzen wurren na de „Franzoesentied“ weer ofschaftt, man de Ideen daarachter hebben sük later doch dörsett. Dotieds gaff dat in uns Kuntrei noch de Besünnerheid, dat heel vööl Oostfresen kien faste Achternaam harren. De ollste Söhn van Jan Peters heetde Peter Jansen, de sien ollste Söhn weer Jan Peters un so wieder. Van 1811 of an muss elk un een en faste Achternaam annehmen. Disse Stammnaam gull för de hele Famielje un düürs neet mehr annert worden. Klar, dat de neje Namen eerst blot up ʼt Papier stunnen. Oostfresen sünd Stievkoppen un laten sük neet geern wat vörschrievn. Man mit leverlaa hebben se sük doch dʼran wentt.

Ok in uns plattdüütske Spraak finnen sük allerhand Sporen ut disse Tied in Förm van Woorden ut dat Franske. Wat hebben sük bit vandaag hollen, so as „Schandarm“ (frz.: gendarm), wat sünd haast vergeten, so as „Duon(en)“ (frz.: douanier) för Töllner, Gröönrock, wat kennt un bruukt kien Minsk mehr, so as „Kemiese“ (frz.: commis) för Tollnehmer, Verwalter.

Domaals slepen de meeste Lüü in uns Kuntreien noch in Butzen, Wandschappbedden. Anner Bedden kennden se neet. So is dat kien Wunner, dat se dat freei in de Ruum stahnde Bedd „Ledekant“ nöömten, na „lit de camp“, dat Feldbedd van de Franzosen.

Wenn dotieds en Moder hör Dochter nareep: „Maak mi kien Fisematenten!“, denn wahrschaude se so dat Wicht, dat se de frömde Keerls neet in hör Telt besöken sull; „Fisematenten“ sall van dat Franske „visitez ma tente“ komen, „Besöken Se mien Telt!“

Man ok al heel lang vör de „Franzoesentied“ – un ok noch daarna – sünd en Bült Woorden ut dat Franske in uns Plattdüütsk upnahmen worden, deelwies mit de Umweg over Holland. Allerhand hebben sük daarbi in de Loop van de Jahren düchtig verannert un sünd haast neet mehr as franske Woorden to kennen. Well harr wall docht, dat uns „Tschüüs!“ van dat franske Woord „Adieu!“ kummt? Hier noch en paar van disse utlehnte Woorden, de seker elk un een kennt: dat Beck (frz.: bec); de Buddel (frz.: bouteille); de Enkt (frz.: encre); de Musterd (frz.: moutarde); kumpleet (frz.: complet); mall (frz.: mal); trankiel (frz.: tranquille). Dat leste is en good Bispill för dat, wat mit Woorden in de Loop van de Tied faak geböhr: neet blot hör Förm annert sük, man ok hör Bedüden. Dat Woord „trankiel“ bedüddt immer noch „ruhig, hagelk“, word intüsken in Oostfreesland aver meesttieds in de Sinn van „driest, modig, reselveert“ bruukt, un dat, arig as ʼt is, egentlik blot, wenn ʼt um de Natüür van en Frau geiht.

Sünner all de Woorden ut dat Franske harr uns Spraak vööl minner Klöör (frz.: couleur). Up Malöör (frz.: malheur), Maleschen (frz.: malaise) un Bredullje (frz.: bredouille) kann een good verzichten, man seker neet up Kumpelment (frz.: compliment), Gloor (frz.: gloire), Flöör (frz.: fleur) un Pläseer (frz.: plaisir).

AB 11 Derenraadsel – Wat is dat? (Frank Fokken, Uni Oldenburg)

1. Mi seggt man na, dat ik de Kinner breng. _____
2. Wenn de Inbreker kummt, fang ik an to bleken. _____
3. Ik ligg geern in d` Mudder. De Minsken mögen mien Schink. _____
4. Pass up, wenn ik van rechts na links loop! _____
5. Ut mien Fell breien de Minsken Socken. _____
6. Fröher hebb ik up de Buurenhoff fell arbeitd, man vandaag setten se mi in d` Sport in.

7. Mien Feren stoppen se in Koppküssens. _____
8. Ik swemm in de grote Ozean, man ok in mennig Stroom. _____
9. Ik hebb en vööklöört Ferenkleed. _____
10. Ik slaap de Winter over un waak eerst tegen `t Vörjahr up. _____
11. Ik bün elke Dag to Huus, man bün doch unnerwegens. _____
12. Ik spring van Tack na Tack un söök de Nöten binanner. _____
13. Ik hebb de Prinzessin hör golden Kugel weerbrocht. _____
14. Mien Steert word all körter, bit ik to `t Water utstieg. _____
15. Ik bün eerst mall antosehn un kruup up ´t Bladd, man later fleeg ik vööklöört in de Welt. _____

Wat is dat?

1. Tweebeen satt up Dreebeen, unner Veerbeen. Nu kwamm een anner Veerbeen un wull Tweebeen bieten, do namm Tweebeen einfach Dreebeen un dee de Veerbeen daarmit smieten. _____
2. He is man blot en Handje vull un föhlt sük wiss nich an as Wull! Hett Nadels mehr as Snieder Smitt, man naiht sienlevens daar nich mit. Rullt he sük up, waagt sük kein Deer an hum ran. _____
3. Achter uns Huus ploogt Peter Kruus, sünner Ploog un sünner Radd ploogt he sük en lange Gatt. _____
4. Kannst hum föhlen, man nich sehn, hum kennt seker elk un een. He kann dickste Bomen knacken, un lett sük van kien Hand packen. _____

AB 12 Seggwiesen (Frank Fokken, Uni Oldenburg)

1. Das ist leicht gemacht. _____
2. Er übertrifft alle. _____
3. Wo soll das hinführen? _____
4. Sie ist sehr selbstbewusst. _____
5. Ich habe keine Lust mehr dazu. _____
6. Davon verstehst du nichts! _____
7. Sie machen sich Illusionen. _____
8. Sie ist so empfindlich. _____
9. Sie ist korpulent. _____
10. Warte mal! _____
11. Ich komme damit nicht klar. _____
12. Das kann jeder. _____
13. Das gibt es gratis. _____
14. Er ist ein Jammerlappen. _____
15. Das ist hoffnungslos. _____

Se is licht up de Tipp treden./Dat giff't bito./Wacht even!/Ik hebb de Grapp d'r of./Ik waar daar nix mit./Se hebben Muusnüsten in d' Kopp./Se düürt d'r woll wesen./Dat is en verloren Spill./Tegen hum kann dat nüms doon./Daar hest du kien Künn van./Waar sall dat hen?/Dat is man en Bigahn./Se is good wat manns./He is en Keerl as 'n Pund Wust./Dat kann elk un een.

Bispööl för Plattdüütsk in 't Bladdje:

Güntsied (Karin-Angela Peters)

Waar Rüümte keen Müür bruukt,
de Tied keen Klock,
waar Lecht dat Düüster draggt
un de Feer dat Sware,
waar de Wind keen Halmke buggt
un Rosen alltied bleihen,
waar Wulken Wiesders sünd
na en Stillte as Sing-Sang,
waar de Seel keen Dörst hett
un burgen is in de Deepte
van Ewigheid.

„Nu man to!“ – En Spraaklehrbook in 12 Lessen“

Da die Grundlage der niederdeutschen Sprachkurse für die Lehrkräfte des Modellprojektes das Sprachlehrbuch „Nu man to!“ von Herma Knabe und Cornelia Nath darstellte und sich auch die aktuellen Sprachkurse an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg an diesem Lehrbuch orientieren, wird nachfolgend das Inhaltsverzeichnis des Lehrbuches sowie exemplarisch eine Lektion abgedruckt. Diese Lektion umfasst die Arbeit mit einem Text, sie stellt einige wichtige niederdeutsche Modalverben vor und enthält Übungen zu diesen, sie regt zum aktiven Sprechen und Schreiben an und gibt ein Beispiel für ein Rollenspiel.

		Titel un Themen	Grammatik
--	--	------------------------	------------------

Lex 1	Sied 5	De Familie Janssen (sük vörstellen, de Familie)	heten, weten; wesen; hebben; keen/kien (geen/kien)
Lex 2	Sied 10	De Inbreker (dat Huus)	finnen, wohnen; maken, kraken; söken; ropen, lopen, slapen; neet/nich (Verneinung)
Lex 3	Sied 15	De Ieve Verwandten (de Verwandtskupp, de Parten van de Liev, de Grundtahlen bit 100)	gahn, stahn, slaan; doon; fragen, kriegen, komen; Personalpron. Nominativ; Possessivpronomen
Lex 4	Sied 24	Oostfreesland (de Eilannen/Insels, de Landkaart, de Spraak, de Himmelsrichtungen, Kleer un Klören)	geven, schrieven; liggen, seggen; open un sloten Sülven
Lex 5	Sied 30	Ik kenn mi hier neet/nich ut (Wegen beschrieven, düren/dröven un mutten/moten)	mutten/moten; düren/dröven; könen; willen/wölen; (Modalverben) blieven; sehn; Fraagpronomen
Lex 6	Sied 36	De Tied (Ührtieden, Tiedangaven, de Week, dat Jahr, dat Datum)	worden; Ordinaltahlen; Fraagpronomen för Tiedangaven

Lex 7	Sied 46	Unnerwegens (Freeitiedpläseer, Eten un Drinken, Deren/Deerten un Planten)	Verben up „-eren“; eten, freten, vergeten; flegen, legen; kieken, verglieken; schuven; Öder geven; Mehrtahlförms bilden; mooi – moje
Lex 8	Sied 56	Up Böskupp gahn (Up de Post, frömde Lannen, up de Wekenmarkt, Verkoopsgesprecken, Eetwaren, Beropen, Gewichten)	sük upregen (reflexive Verben); wiesen; anbeden, kopen; laten; Verben mit Vörsülven; een – man; Spraakvergliek: Satzstellung; Mehrtahl bilden; Dativ- /Akkusativpronomen
Lex 9	Sied 68	Sünnerklaas (Upsettdag, Sünnerklaasriemkes, Verknobel, Vörwiehnachtstied, Wiehnachten)	smieten; dat Perfekt; Passivförm
Lex 10	Sied 78	Winterdag in Oostfreesland (Schöfel, dat Weer, Fresensport/Boßeln)	breken; verlesen, fresen; glied, snieden, lieden; dragen; dat Perfekt; „daar“ un „d'r“
Lex 11	Sied 88	Kinner, de anners sünd/bünd as de meisten (Butenlanners un Randgruppen, Rullenspölen)	begriepen; dat Inkörten van Vokalen in de 2. un 3. Person Singular Präsens (Schärfung); dat Präteritum vertellen, stellen, kieken
Lex 12	Sied 94	So is dat Leven/d! (Wat man so seggt, Beduren, Bang wesen, Begröten un Weggahn)	unregelmätige Verben, sölen/schölen; dat Futur; Spraakvergliek Döötsk- Plattdöötsk

Bispill: „Nu man to!“ – Lex 5

Ik kenn mi hier neet/nich ut

Froo Janssen steiht vör de Bahnhoff in Nörden. Se will en oll/olle(n) Fründin in dat Kreiskrankenhuus besöken, man se kennt sük in Nörden neet/nich ut.

Se fraagt/fraggt en jung/junge(n) Mann na dat Padd.



Froo Janssen: „Moin, könen Se mi seggen, waar dat Kreiskrankenhuus is?“

Jung Mann: „Ja seker, Se mutten hier eerst liekut gahn. Denn komen Se up de Neei Weg. Dat is de lang/e Geschäftsstraat van Nörden. Denn geiht dat links of. Se sehn denn en groot/groten Platz.“

Froo Janssen: „Wat is dat för en Platz?“

Jung Mann: „Dat is de Marktplatz mit dat oll Raadhuus. Daar is ok en Museum in. Ja un denn Willen Se na 't Kreishuus?“

Froo Janssen: „Nee, ik will na 't Kreiskrankenhuus.“

Jung Mann: „Denn mutten se rechts of in de Nörddieker Straat. Na 100 Meter weer links, - nee ... - Se willen doch na de Kreisverwalten?“

Froo Janssen: „Nee, jung Heer, ik will neet/nich na d' Kreisverwalten.“

Jung Mann: „Oh, denn weet ik ok neet/nich wieder.“

„Dat is ja raar, dat mi nüms helpen kann“, denkt Froo Janssen. Se geiht liekut na de Neei Weg. Daar kummt hör en Schandarm tomööt.

Froo Janssen: „Moin, weten Se, waar dat Kreiskrankenhuus is?“

Schandarm: „Ja, Se können dat Padd heel einfach finnen. Man Se können ok even mitlopen. Ik mutt daar ok andaal.“

1. Fragen



1. Wat will Froo Janssen in Nörden?
2. Warum fraagt/fraggt se en jung Mann na dat Padd?
3. Wat weetst du van de Neei Weg in Nörden?
4. Waar is dat oll Raadhuus van Nörden?
5. Well sücht Froo Janssen up de Neei Weg?
6. Mutt de Schandarm na d' Kreisverwalten?

2. Dat Verb "mutton/moten"

ik	mutt/ <i>moot</i>
du	muttst/ <i>mootst</i>
he, se	mutt/ <i>moot</i>
wi	mutten/ <i>moten</i> / <i>moot</i> / <i>mööt</i>
ji, Se	mutten/ <i>moten</i> / <i>moot</i> / <i>mööt</i>
se	mutten/ <i>moten</i> / <i>moot</i> / <i>mööt</i>



Sett de recht/e Förm van „mutton“ in!

1. Mien Moder na 't Krankenhuus.
2. du froh up Bedd/e gahn?
3. Daar ik mien Oma fragen.
4. Well noch sien Lehren maken?
5. Wi Oma un Opa begröten.

3. Dat Verb „düren/dröven“

ik	dür/ <i>dröff</i>
du	dürst/ <i>dröffst</i>
he, se	dürt/ <i>dröfft</i> / <i>dröff</i>
wi	düren/ <i>dürt</i> / <i>dröfft</i>
ji, Se	düren/ <i>dürt</i> / <i>dröfft</i>
se	düren/ <i>dürt</i> / <i>dröfft</i>



Sett de recht/e Förm van „düren“/„dröven“ in!

1. Ji na buten gahn.
2. ik noch en Kookje?
3. Du keen/kien Koffje drinken.
4. wi rinkomen?
5. Jan un Anke noch Musik hören.

4. Dat Verb „könen“

ik	kann
du	kannst
he, se	kann
wi	könen/ <i>köönt</i>
ji, Se	könen/ <i>köönt</i>
se	könen/ <i>köönt</i>



Sett de recht/e Förm van „könen“ in!

1. Wi mit 't Rad fahren.
2. Well vannamiddag komen?
3. Ik de Döör sülvst openmaken.
4. Silke un Dirk di helpen.
5. Du ok Koffje krieggen.

5. Dat Verb „willen“/„wölen“

ik	will
du	wullt/willst/willt
he, se	will
wi	willen/wölen/ <i>willt</i>
ji, Se	willen/wölen/ <i>willt</i>
se	willen/wölen/ <i>willt</i>



Sett de recht/e Förm van „willen/wölen“ in!

1. Wi in de Ferien up en Eiland gahn.
2. du wall/woll still wesen!
3. Ik di wat vertellen.
4. Oma un Opa nu al slapen.
5. ji lever en Koppke Tee of en Tass Koffje?

6. Fraagt nanner, wat ji düren of mutten!

Bruukt bi de Antwoord: alltied, nooit, meest of mitunner!

Dat mutt an desülvig/e Stee stahn as in Hoogdüütsk.

Bispill/Bispööl: Dürst du so lang as du wullt upblieven?

Nee, ik dür nooit

Ja, ik dür alltied

Ja, meest dür ik

Ja, mitunner dür ik

so lang as ik will upblieven.

Dürst du alleen/mit Frünnen

- na d' Stadt gahn?
- in 't Kino gahn?
- baden gahn?
- na d' Disco gahn?
- Bootje fahren?
- en Radtour maken?
- ...?



Muttst du

- dien Lehren glik na de School maken?
- dien Kamer sülvt uprümen?
- för dien Ollen up Böskupp gahn?
- dien Vader in d' Tuun helpen?
- up dien lüttje Süster/Bröör passen?
- froh up Bedd/e gahn?
- ...?

7. Schriev Fragen mit „well“, „wat“, „waar“ un „welke“!

1. Hans Janssen is de Vader van Johanna un Peter.
2. Familie Janssen wohnt in Canum.
3. Peter haalt Tee för Oma.
4. De Inbreker söcht Geld.
5. Unkel Hans finnt sien Brill neet/nich.
6. De Inbrekers stahn vör dat Huus van Familie Janssen.
7. De Döör van de Wohnkamer is open.
8. Mien Bröör söcht sien swart/e Pool.

8. Dat Verb „blieven“

Weetst du noch de Förm van „schrieven“? (<< Lex 4)

Schriev de Förm van „blieven“ nettso up!

ik ..., du ... usw.

Frömde: Kannst du mi seggen, waar disse Weg hengeiht?

Frekie: *Nargens* hen, de blifft hier liggen!



9. Dat Verb „sehn“

ik	seh/seeg	wi	sehn/seegt/ <i>seh(n)t</i>
du	süchst	ji, Se	sehn/seegt/ <i>seh(n)t</i>
he, se	sücht	se	sehn/ seegt/ <i>seh(n)t</i>



Spill/Spööl: Ik seh wat, wat du neet/nich süchst,
un dat is gröön.

Wi sehn wat, wat ji neet/nich sehn, un dat is

10. Rullenspill/Rullenspööl

Können Se mi seggen, waar is?

- de School
- en Kiosk
- de Bahnhoff
-
-

Außerdem werden noch Arbeitsblätter zum Sprachvergleich Plattdeutsch – Hochdeutsch aus dem „Nu man to!“ – Vörkurs un Arbeidsbladen to ‘t Spraaklehrbook van Herma Knabe un Cornelia Nath (3. Auflage Aurich 2004) angefügt.

„Nu man to!“ Vörkurs un Arbeidsbladen

AB 13 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk „b - v“

b ----- v

Schriev de Pluralförmis daartegen:

Gabe	-	Gaav	-	Gaven
Taube	-	Duuv	-	Duven
Traube	-	Druuv	-	...
Schraube	-	Schruuv	-	...
Stube	-	Stuuv	-	...
Rübe	-	Rööv	-	...
Weib	-	Wiev	-	...
Leib	-	Liev	-	...
Dieb	-	Deev	-	...

schreiben	-	schrieven
geben	-	geven
bleiben	-	blieven
reiben	-	rieven
treiben	-	drieven
schieben	-	schuven

Wo „geven“ un „schrieven“ konjugeert worden/wordt, hest du al lehr. Schriev de anner Verben nettso up.

ik bliev, du bliffst, he ...
ik riev, du riffst, ...
ik driev, du ...
ik schuuv, ...

„Nu man to!“ Vöorkurs un Arbeitsbladen

AB 14 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk „t - tt – d - dd“

t - tt ----- d - dd

Taler	Tanne
Tau	Tag
Tochter	Tür tot

Füll ut:

_____	Dannboom
_____	_____
Dochter	_____ dood

arbeiten	-	_____
Rat	-	_____
Vater	-	_____
Mutter	-	_____
Tod	-	_____
Wette	-	_____
Seite	-	_____
Mut	-	_____
Leiter	-	_____
Tat	-	_____
weiter	-	_____
hart	-	_____
Vetter	-	_____
reiten	-	_____
retten	-	_____

Sett an de recht/e Stee: Wedd, Mood, Moder, hard, rieden, Daad, reddden, arbeiten, Sied, Dood, Vader, Vedder, Raad, Ledder, wieder.

„Nu man to!“ Vörkurs un Arbeitsbladen

AB 15 Spraakvergliek: Hoogdüütsk – Plattdüütsk u – oo - oh - o; er - ar

u ----- oo - oh - o

u	-	oo			
Blut	-	Blood	Schnur	-	Snoor
Glut	-	Glood	Spur	-	Spoor
Kuchen	-	Kook			
Hut	-	Hood	klug	-	klook
Mut	-	Mood	gut	-	good
Schule	-	School	tun	-	doon
Buch	-	Book	husten	-	hoosten
Tuch	-	Dook			
Flut	-	Flood			

<u>uh</u>		<u>oh</u>	<u>u</u>		<u>o</u>
Kuh	-	Koh	zu	-	to
Ruhe	-	Roh	Butter	-	Botter
Schuh	-	Schoh	Mutter	-	Moder
Stuhl	-	Stohl			

er ----- ar

Herz	-	Hart	merken	-	marken
Berg	-	Barg	erben	-	arven
Werk	-	Wark	sterben	-	starven
Ernte	-	Arnt/e	werben	-	warven
Erbse	-	Ar(v)t/e	bergen	-	bargen

Söökt jo van disse Sied Begrepen ut un spöölt Maandagsmaler!

Nachfolgend werden zwei Unterrichtseinheiten von der Lehrerin Angelika Seidel vorgestellt, die an den Nachmittagen der Qualifizierungskurse Niederdeutsch Unterrichtsbeispiele aus der Praxis mit den Lehrkräften bearbeitet hat. Das Thema der ersten Einheit lautet „Missbrauch von Kindern im Grundschulalter“. Mit dieser Unterrichtseinheit wird deutlich, dass auch ernste Themen auf Plattdeutsch oder Saterfriesisch mit Kindern bearbeitet werden können. Die zweite Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit dem Thema „Sünnerklaas – Nikolaus“. Sie illustriert an der Geschichte „En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas“ van Carola H. Jorns, bearbeitet von Angelika Seidel, die Arbeit an einem plattdeutschen Text mit volkskundlichem Thema.

Unterrichtseinheit: „Missbrauch von Kindern im Grundschulalter“. Sprachanteil: „Übersetzen der Hilfsverben sollen, können, versuchen“ (Angelika Seidel, Realschule Mörkenschule Leer)

Inhalt und Struktur der Unterrichtseinheit:

1. Einstieg: Artikel „Neunjähriger Junge wurde getötet/Polizei rät: Nie mit einem Unbekannten mitgehen“ (Ostfriesen-Zeitung vom 24. Februar 2007) und Vorlesen des Textes „Jungwichterküren“ von Magret Specht-Sandstede
2. Erschließung des Textes „Jungwichterküren“
3. Vorbeugen von Missbrauch: „Ob jemand böse ist, kann man nicht sehen“, Ostfriesen-Zeitung Leer vom 24. Februar 2007). Übersetzen der Tipps der Polizei ins Plattdeutsche.

1. Einstieg: Artikel „Neunjähriger Junge wurde getötet“ (Ostfriesen-Zeitung vom 24. Februar 2007) und Vorlesen des Textes „Jungwichterküren“ (von Magret Specht-Sandstede)

Zeitungsartikel: „Neunjähriger Junge wurde getötet/Polizei rät: Nie mit einem Unbekannten mitgehen“ (Ostfriesen-Zeitung, 24. Februar 2007)

SICHERHEIT Neunjähriger Junge wurde getötet / Polizei rät: Nie mit einem Unbekannten mitgehen

Eine Beamtin aus Leer sagt: „Wenn einem etwas komisch vorkommt, sollte man mit seinen Eltern darüber reden.“

VON MARION ZAHN

LEER - Eine schlimme Nachricht hat diese Woche viele Menschen sehr traurig gemacht: In Leipzig, das liegt in Sachsen, wurde ein Junge umgebracht. Der neunjährige Mija wurde von einem Mann, der schon früher andere Kinder verletzt hat, misshandelt und getötet. Wie genau das passieren konnte, weiß man noch nicht. Es ist aber wahrscheinlich so gewesen, dass Mija auf dem Heimweg von der Schule von dem Mann angesprochen wurde. Anscheinend ist der kleine Junge mit dem Mann mitgegangen.

Mit fremden Menschen mitgehen, das kann sehr gefährlich sein. Das weiß auch Andrea Berends. Sie arbeitet bei der Polizei in Leer und sagt: „Es gibt gute Menschen und schlechte Menschen, aber man kann ihnen das nicht ansehen. Auch Leute, die nett aussehen und freundlich reden, können böse sein.“ Außerdem, erklärt sie, dürfen Kinder ruhig „Nein“ sagen. „Wenn ein Fremder will, dass ein Kind mitgeht, dann muss das Kind nicht gehorchen - auch nicht einem fremden Erwachsenen.“ Das gleiche gilt, wenn



Der neunjährige Mija wurde umgebracht.



Ein Mitschüler von Mija hat am Montag ein Plüschtier an der Haustür von Mijas Eltern abgelegt. So zeigte er, wie traurig er über den Tod seines Kameraden ist. Auch viele andere Menschen brachten Blumen, Kerzen und Briefe.

BILD: DPA

ein Fremder ein Kind auf eine Art anfassen will, die dem Kind unangenehm ist. Ganz

wichtig: „Man muss immer mit seinen Eltern darüber reden, wenn einem etwas komisch vorkommt“, meint die Beamtin. „Zum Beispiel, wenn einem ein Fremder etwas geschenkt hat und behauptet, dass das ein Geheimnis bleiben soll.“

Ihr Tipp für alle Jungen und Mädchen: „Nicht allein draußen rumlaufen. Wenn ihr zur Schule oder nach Hause geht oder draußen spielt, dann macht das zusammen mit ein paar Freunden.“
→ Tipps für die Sicherheit auf einen Blick findet ihr im blauen Infokasten links.

02 24.2.07

Text: Jungwichterküren? (Aus: Margret Specht-Sandstede, in: En Padd söken, Leer 1992, S. 41; Egentlik heel up Stee, Aurich 2013, S. 99)

Elke is groot, hett lange, slanke Been un en smaal Taillje.

Van wieden kann 'n hör al för en jung Frau hollen. Daar hett se sülvst nooit over nadocht. Se spöölt geern mit Barbiepuppen un Legostenen. So as dat en darteihnjarige Wicht even deit. En Wicht, dat maal trüurig of deepdenkend rumsitt, maal over alls guffeln kann, sünner dat se weet warum.

Elke hett en Fründin. De wohnt wied in d' Hammerk. Daar fährt se faken alleen mit t' Rad hen. Man – do is hör unnerwegens maal de Kett reten, un Unkel Hermann, de daar nett overto keem, hett hör in sien Auto mitnohmen.

Siet de Tied – dat weer an en warmen Sömmeravend – Elke harr 'n dünn Minirock an – un Unkel Hermann wull hör doch blot de lüttje Fasanenküken achter de good Busk wiesen ...! Siet de Tied – geiht Elke nargens mehr alleen hen, spöölt ok nich mehr, kann nich mehr good slapen. Se is blot noch trüurig, raart vööl un verkruppt sük in hör Kamer.

„Pubertät!“, seggt de Doktor un ok de Mester.

„Jungwichterküren!“, menen hör Ollen.

Güstern hett Elkes Vader bi Unkel Hermann anropen un fraagt: „Waarum lettst du di siet Weken nich mehr bi uns sehn? Of hebben wi di wat daan?“

2. Erschließung des Textes „Jungwichterküren“

Möglichkeiten der Texterschließung

- Gemeinsames Übersetzen des Textes (vom Plattdeutschen ins Hochdeutsche)
- Klären unbekannter Vokabeln und Begriffe
- Wiedergabe des Textinhaltes

...

3. Vorbeugen von Missbrauch: „Ob jemand böse ist, kann man nicht sehen“ (Ostfriesen-Zeitung Leer vom 24. Februar 2007). Übersetzen der Tipps der Polizei ins Plattdeutsche

<p>Das kannst Du tun</p> <p>- Du solltest Deinen Eltern immer erzählen, wohin Du gehst und mit wem Du weggehst.</p> <p>- Du solltest nicht mit Fremden sprechen oder</p>	<p>Dich überreden lassen, mit jemandem, den Deine Eltern nicht kennen, irgendwo hin zu gehen.</p> <p>- Immer Nein sagen – auch zu einem Erwachsenen – wenn er versucht, Dich in einer Art und Weise zu berühren, die Du nicht magst.</p> <p>- Du kannst weglaufen vor jemandem, der versucht, Dich zu berühren oder mitzunehmen. Du kannst auch schreien: „Das ist nicht mein Papa“</p>	<p>oder „Das ist nicht meine Mama“ und „Helft mir“.</p> <p>- Wenn jemand versucht hat, Dich unangenehm zu berühren oder mitzunehmen, dann solltest Du es Deinen Eltern erzählen. Sie können dir helfen.</p>
---	---	---

Of een dat slecht mit di meent, kannst du neet sehn

Du sullst dien Ollen alltied vertellen, waarhen du geihst un mit well du weggeihst.

Du sullst neet mit Frömden proten/snacken un di neet overreden laten, mit well to gahn, de dien Ollen neet kennen.

Alltied „Nee!“ seggen ok to de Groten, wenn se versöken, di in en Aard un Wies to beröhren, de du neet magst.

Du kannst weglopen, wenn een versöcht, di antopacken of mittonehmen. Du kannst ok luud bölken: „Dat is neet mien Vader!“, of „Dat is neet mien Moder!“ un „Helpt mi!“.

Wenn een versöcht, di mall antopacken of mittonehmen, denn sullst du dat dien Ollen vertellen. Se könen di helpen.

Zum Thema „Missbrauch“ folgt nun ein Vorschlag von Angelika Seidel für einen möglichen Unterrichtsverlauf. In diesem sind zum einen die oben angegebenen Materialien integriert. Zum anderen kommen weitere Materialien hinzu, die im Anschluss an den Unterrichtsverlauf abgedruckt werden.

Vorschlag zum Unterrichtsverlauf „Missbrauch“

Sachliche Voraussetzungen: Textarbeit „Jungwichterküren“ von Magret Specht-Sandstede

Didaktische Voraussetzungen: Die Seminarteilnehmer haben schon Plattdeutschkenntnisse. Sie sind mindestens sechzehn Jahre alt, im Praktikum, in der Ausbildung zum Erzieher oder im Lehramtsstudium oder im Kurs „Plattdeutsch für Lehrkräfte“

Präventionsarbeit in der Schule: Kinder haben das Recht auf Schutz und Unversehrtheit

Thema der aktuellen Stunde: „Jungwichterküren?“ von Magret Specht-Sandstede (in: En Padd söken, Leer 1992, S. 41; Egentlik heel up Stee, Aurich 2013, S. 99)

Kompetenzen in der aktuellen Stunde der Seminarteilnehmer:

- Lernende zeigen Textverständnis einer modernen Kurzgeschichte
- Lernende erarbeiten Themen für die Präventionsarbeit in der Grundschule.

Verlauf:

I Einstieg: Lehrer gibt Literaturform für das Seminar bekannt: Kurzgeschichte

II Seminarteilnehmer stellen Vermutungen zur Überschrift an: „Küren“, hochdeutsch: „Wahlübung“, „Erzählung von küren“, „vertellen“

III Lehrer liest Geschichte „Jungwichterküren“ bis „... sünner dat se weet, waarom.“ vor.

IV Seminarteilnehmer geben den Inhalt wieder und erzählen kurz von ähnlichen Beispielen und stellen Vermutungen zum Fortlauf der Geschichte an.

V Lehrer liest Geschichte bis zum Schluss vor. Besonders muss auf die Pausen nach den Absätzen geachtet werden, ebenso auf den Gedankenstrich nach „Siet de Tied“.

VI Nach einer Atempause werden die Gedanken der Seminarteilnehmer wiedergegeben.

VII Hinführung zum Projekt: Präventionsarbeit

Lehrerimpuls: Können wir auf diesem Hintergrund ein Thema mit unseren SuS erarbeiten?

VIII Gruppenarbeit: Seminarteilnehmer benennen Themen und stellen diese vor.

Präventionsarbeit in der Grundschule

Musikunterricht: Thema: Schutz der Sinnesorgane und der Seele des Kindes

- 1.) SuS werden aufgefordert, die Sinnesorgane und ihre Funktionen zu benennen.
- 2.) Was wollen diese Organe nicht?
- 3.) SuS können dieses bildnerisch gestalten.
- 4.) Lehrkraft verteilt das Lied „Kinder“ von Bettina Wegner auf Hochdeutsch (s. u.).

Im Immersionsunterricht Musik kann es dann gleich in der plattdeutschen Übersetzung von Angelika Seidel gesungen werden.

Weiteres

Sachunterricht, Sozialtraining: Kinder schützen sich vor Misshandlung und Missbrauch

1.) Einführung: Lehrer führt die Kinder behutsam an das Thema heran, dass Kinder manchmal nicht nur von anderen SuS oder Eltern oder Lehrern nicht gut behandelt werden.

Im Lied „Kinder“ wird aufgezeigt, dass es notwendig ist.

2.) Von wem könnten Kinder manchmal noch schlecht behandelt werden?
SuS stellen Vermutungen an und erzählen von Gehörtem.

3.) Lehrer hat Möglichkeit, den Inhalt des Zeitungsartikels „Neunjähriger wurde getötet“ (s. o.) zu erzählen, wenn SuS nicht erzählt haben.

4.) SuS erarbeiten Tipps, wie man sich schützen kann.

Hier bietet sich die Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen an: In vielen Schulen gibt es das Thema „Selbstverteidigung“.

5.) Tipps der Polizei

Im Immersionsunterricht werden diese Ratschläge der Polizei (s. o.) ins Plattdeutsche, vielleicht auch ins Russische oder Arabische übersetzt.

Bettina Wegner: Kinner (übersetzt von Angelika Seidel, zu sehen auf <https://www.youtube.com/watch?v=fcdkwdfzoGA>, zuletzt geöffnet am 23.02.2018)

Sünd so lüttje Hannen
zarte Fingers d`r an.
Dürt man neet d`r up hauen
de breken kött daarvan.

Sünd so lüttje Foten
mit so lüttje Tohnen.
Dürt man nooit d`r up pasen
könen anners heel neet lopen.

Sünd so lüttje Ohren
scharp, un ji laat to.
Dürt man nooit anbölken
worden daarvan doov.

Sünd so moje Munnen
proten all dat ut.
Dürt man nooit verbeden,
kummt anners nix mehr rut.

Sünd so klare Ogen
düren noch all dat sehn.
Dürt man nooit dichtbinnen
könen se nix mehr sehn.

Sünd so lüttje Selen
open un ganz frei.
Dürt man nooit neet quälen
gahnt kött daarbi.

Is so`n lüttje Rückgraat
sücht man haast noch neet.
Dürt man nooit maal bugen
umdat dat anners breckt.

Lieke, klare Minsken
dat weer en heel mooi Ziel.
Lüü sünner Rückgraat
daarvan hebben wi al to vööl.

Unterrichtseinheit: „Sünnerklaas – Nikolaus“ – „En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas“ von Carola H. Jorns (bearbeitet von Angelika Seidel, Realschule Mörkenschule Leer)

Exemplarischer Unterrichtsverlauf

Didaktische Voraussetzungen:

Im dritten Schuljahr, spätestens im vierten Schuljahr, geht den Kindern der Glaube an den Nikolaus verloren. Sie ahnen, hören von anderen Kindern oder wissen schon definitiv, dass die Eltern den Kindern in der Nacht etwas Süßes oder ein Spielzeug oder eine andere Kleinigkeit in den Stiefel stecken. Daher ist die Geschichte „En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas“ für Viertklässler nicht desillusionierend, sondern verantwortbar im Deutschunterricht oder auch zum Thema „Sankt Nikolaus – Der Bischof Nikolaus“ im Religionsunterricht.

Unterrichtsreihe im Religionsunterricht: Heilige, Sankt Martin und Sankt Nikolaus

Thema der aktuellen Stunde: En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas

Kompetenzen:

Erfahrungen von häuslichen Traditionen berichten

Verstehen eines Textes zur häuslichen Tradition „Sünnerklaas“

Verlauf:

I Einstieg: Erzählen von Erfahrungen mit dem Nikolausmorgen zu Hause.

II Plattdeutsche Begriffe zum Thema „Nikolaus“ werden vom Lehrer erfragt und an die Tafel geschrieben, z. B. Sünnerklaas-Stevel, Sünnerklaas, Zuckerlaa, buten

III Lehrer liest Geschichte „En Zuckerlaa-Auto to Sünnerklaas“ bis zum Ende des Satzes „Man in disse Moment gung dat Telefoon. Tant Helga reep an.“ vor.
SuS geben den Inhalt wieder und stellen Vermutungen zum Fortlauf der Geschichte an.

IV Lehrer klärt einige Begriffe zum nächsten Absatz: Weren ji al maal heel **verklöömt**? Well hett **Kracht**? Wat is **gleichrood**? Wat is en **kötten** Bux?

V Lehrer liest Geschichte vor bis „Man nu is dat moje Zuckerlaa-Auto kött.“
SuS geben den Inhalt wieder und überlegen, was Peter nun tun könnte.

VI Lehrer klärt für den nächsten Absatz die Begriffe: utpulen, Sülverpapier, Hartpuckern as mall.

VII Lehrer liest den Text bis „Sien Hartje puckerde as mall.“ vor.

SuS geben den Inhalt wieder und überlegen, was die Mama mit dem kleinen Peter machen wird.

VIII Lehrer liest den Schluss vor, SuS geben den Inhalt wieder.

IX Ergebnissicherung: SuS erhalten den Text als Lückentext mit den passenden Lückenwörtern, sofern sie schon einmal plattdeutsche Texte gelesen haben.

Im Religionsunterricht kann eine beispielsweise weitere Stunde über Werte und Bestrafungen folgen:

Tradition der Rute vom Nikolaus oder Goldenes Buch vom Nikolaus. Auf den Text „En Zuckerlaa-Auto to Sünnkerklaas“ lässt sich nach der Bestrafung Peters durch die Mutter fragen.

Lückentext: En Zuckerlaa-Auto to Sünnkerklaas

Lüttje Peter sull to Sünnkerklaas 'n Zuckerlaa-Auto kriegen. Sien Moder weer daarum extra in d' Stadt fahren, um för hör Jung so wat to kopen. Un se hett Glück hatt.

Weer tohuus ankomen, stelde se de Plastikpüüt in d' Köken of. Dat knallrode _____ leggte se up d' Tafel. Se wull dat Auto noch inpacken, daarmit Peter dat noch neet sach. He sull ja ok wat in sien „Sünnkerklaas-Stevel“ kriegen. Un de wurr eerst tegen Avend rutstellt.

Man in disse Moment gung dat Telefoon. Tant Helga reep an. Un wenn Tant _____ anreep, wussen all in 't Huus, dat dat alltied lang düür, bit se weer upleggte. Un so weer dat nu ok. Na 'n körten Sett kweem lüttje Peter van buten rin. Heel verkläömt sach he ut. He wull sük 'n Tass Tee ofhalen. Denn he wuss, dat dat um disse Tied alltied Tee gaff. He truck sien Jack ut, hung hum in d' Floor hen un gung in d' Köken. Hum full gliiek dat gleihrode Zuckerlaa-Auto up, dat daar heel alleen un verlaten up de Tafel lagg. He namm dat heel vörsichtig in sien Fingerkes un bekeek dat Dingerees van all Kanten. Denn fung he an daarmit to _____. Man so up maal weer dat Auto kött. Einfach so. Villicht hett Peter 'n bietjet to vööl Kracht hatt, of he hett dat _____ to düchtig drückt. Man nu is dat moje Zuckerlaa-Auto kött.

Wat sull sien Moder woll seggen! He overleggte. Denn kweem hum de Gedank: Peter gung bi, puulde de Zuckerlaa ut 't Papier rut un, daarmit sien Mama dat neet mitkreeg, eet dat gau up. Villicht hett se dat rode Auto ok al lang vergeten, hopentlik ...

Dann was dat Telefoongespreck to Enn un sien _____ kweem rin. Hör full 't Oog gliiek up de Kökentafel. Hör Jung harr vergeten, dat Sülverpapier wegtosmieten. Se namm sük Peter vör.

„Koom maal her, mien Keerlke“, see se un hör Stimm klung gar neet so leev as anners. Peter ahnde al, wat nu kweem. „Nu krieg ik bestimmt 'n Packje Hau“, doch he noch. Sien Hartje puckerde as mall.

„So, du hest nu dat rode Zuckerlaa-Auto upeten. Un nu settst du di so lang up d' Pott, bit dat Auto d'r weer is!“ Daar seet he nu, de lüttje Fent. Heel bedrööv't. He kunn maken, wat he wull, dat Auto kweem einfach neet.

Na fiev _____ kweem sien Moder un froog: „Na, Peter, is 't Auto al komen?“ De Jung schküllerde sien Kopp. Moder gung hör Arbeit na. Na 'n körten Sett kweem se weer un un _____: „Is dat Auto nu denn al daar?“

„Nee“, meende _____ un strahlde hör an, avers dat hett al huupt!“

Aufgabe:

Setz folgende Worte an die richtige Stelle: Helga, Moder, Auto, spölen, Minuten, froog, Peter, Zuckerlaa-Auto.

Auflösung des Lückentextes

Lüttje Peter sull to Sünnnerklaas 'n Zuckerlaa-Auto kriegen. Sien Moder weer daarum extra in d' Stadt fahren, um för hör Jung so wat to kopen. Un se hett Glück hatt.

Weer tohuus ankomen, stelde se de Plastikpüüt in d' Köken of. Dat knallrode Zuckerlaa-Auto leggte se up d' Tafel. Se wull dat Auto noch inpacken, daarmit Peter dat noch neet sach. He sull ja ok wat in sien „Sünnnerklaas – Stevel“ kriegen. Un de wurr eerst tegen Avend rutstellt.

Man in disse Moment gung dat Telefoon. Tant Helga reep an. Un wenn Tant Helga anreep, wussen all in 't Huus, dat dat alltied lang düür, bit se weer upleggte. Un so weer dat nu ok. Na 'n körten Sett kweem lüttje Peter van buten rin. Heel verkläömt sach he ut. He wull sük 'n Tass Tee ofhalen. Denn he wuss, dat dat um disse Tied alltied Tee gaff. He truck sien Jack ut, hung hum in d' Floor hen un gung in d' Köken. Hum full glik dat gleihrode Zuckerlaa-Auto up, dat daar heel alleen un verlaten up de Tafel lagg. He namm dat heel vörsichtig in sien Fingerkes un bekeek dat Dingerees van all Kanten. Denn fung he an, daarmit to spölen. Man so up maal weer dat Auto kött. Einfach so. Villicht hett Peter 'n bietjet to vööl Kracht hatt, of he hett dat Auto to düchtig drückt. Man nu is dat moje Zuckerlaa-Auto kött.

Wat sull sien Moder woll seggen! He overleggte. Denn kweem hum de Gedank: Peter gung bi, puulde de Zuckerlaa ut 't Papier rut un, daarmit sien Mama dat neet mitkreeg, eet dat gau up. Villicht hett se dat rode Auto all lang vergeten, hopentlik ...

Dann was dat Telefoongespreck to Enn un sien Moder kweem rin. Hör full 't Oog glik up de Kökental. Hör Jung harr vergeten, dat Sülverpapier wegtosmieten. Se namm sük Peter vör.

„Koom maal her, mien Keerlke“, see se un hör Stimm klung gaar neet so leev as anners. Peter ahnde al, wat nu kweem. „Nu krieg ik bestimmt 'n Packje Hau“, doch he noch. Sien Hartje puckerde as mall.

„So, du hest nu dat rode Zuckerlaa-Auto upeten. Un nu settst du di so lang up d' Pott, bit dat Auto d'r weer is!“ Daar seet he nu, de lüttje Fent. Heel bedrööv't. He kunn maken, wat he wull, dat Auto kweem einfach neet.

Na fiev Minuten kweem sien Moder un froog: „Na, Peter, is 't Auto al komen?“ De Jung schküllerde sien Kopp. Moder gung hör Arbeit na. Na 'n körten Sett kweem se weer un froog: „Is dat Auto nu denn al daar?“

„Nee“, meende Peter un strahlde hör an, „avers dat hett al huupt!“

Auch von der Immersionslehrerin der Grundschule Simonswolde, Grete Saathoff, die an den Nachmittagen der niederdeutschen Sprachkurse Praxisübungen mit den Projektlehrkräften durchgeführt hat, sollen zwei Beispiele abgedruckt werden. Das erste Beispiel ist die Idee, Klassenregeln in der Zielsprache zu formulieren und im Klassenraum aufzuhängen, das zweite Beispiel gibt auf eine Geschichte folgend eine Bastelanleitung in plattdeutscher Sprache.

Klassenregels (Grete Saathoff, Grundschule Simonswolde)

1. Wi willen in de Klassenruum neet rönnen un toben (Football spölen).
2. Wi willen in de Unnerricht neet so luud wesen.
3. Wi willen uns tegensiedig neet hauen un schubsen.
4. Wi willen alltied Huusschoh dragen.
5. Wi willen ok in de Flur sacht wesen un neet rönnen.
6. Wi willen ok mit de Kinner ut de anner Klassen leev umgahn.
7. Wi willen neet mit Fliet wat kött maken.
8. Wi willen nix mitnehmen, wat uns neet höört.
9. Wi willen tohören, wenn de Mester/ske of uns Mitschölers/kes wat seggen.
10. Wi willen in de Unnerricht neet eten un drinken of slickern.

Dat verspreken wi mit uns Unnerschrift!

Plattdeutsche Geschichte mit Bastelanleitung (Grete Saathoff, Grundschule Simonswolde)

Dat Wiehnachtsengelke up Holsken (Greta Schoon, in: Wenn 't Karstied is. Verlag Schuster, Leer)

Weet ji woll, dat verleden Jahr een van de lüttje Engelkes, de de Wiehnachtsmann in de drocke Tiet vör Wiehnachten helpen mutten, mit Holsken up Fahrt west is? Dat mutt heel wiss wahr wesen, denn Klaas Lüken hett mi dat sülven vertellt – un he is daar doch bi west. Dat keem so:

Dat was en paar Dage vör Wiehnachten, al so en bietje in Halvdunkern, do kwamm Klaas de Wiek andaal van d' Böskupp. He sluurde daar so langs, keek nich achter sük, nich vör sük un nüüntjede sachtjes wat vör sük hen. Daarbi sach he nich, wat um hum to geböhrde, un he was heel verballert, as daar van de Deepskant, nett unnern bi dat Verlaat, en Süchten un Snückeren kwamm. As Klaas verfehrt henkeek, sach he wat tinkeln an de Unnerwall. Un wat was dat? Daar satt en lüttje Engelke un snückerde un raarde, dat de Flögels bevern deen. He harr so 'n Verdreet, dat he gaar nich marken dee, dat Klaas al en heel Sett bi hum stunn un sük dat Spill bekeek.

„Wat hest du?“, froog he tolest, un tickerde dat Engelke so 'n Spierke an sien Flögels.

„Och, och“, snückerde de, „ik hebb mien Schoh verloren!“

„Denn söök hör doch weer up“, see Klaas. „Kumm, ik hebb en Taskenlamp. Ik lücht di.“ –

„Dat geiht ja nich“, raarde de Engel immer feller, „de sünd mi ja in 't Verlaat fallen!“ Ja, dat was leep. Daar kunn Klaas hör ok nich weer ruthalen. „Wo kwamm dat denn?“, froog Klaas.

Do wiskede dat Engelke sük mit de Flögeltippen de Tranen of un vertellde: „Elke Avend stüürt de Wiehnachtsmann en paar Engels up Fahrt, de hum helpen mutten, vör de Fensters to luren, denn alleen kummt he daar nich tegen rund. Vanavend was ik mit an de Rieg. Dat is dat eerste Maal, dat ik mit up de Eer koom. Nu harren wi Engels dat disse Dagen avers nett leep drock. Wi müssen all mitnanner de Steerns schüren un ofrieven, dat se to Wiehnachten düchtig blinkern doont. Mien Steern sull een mit van de blanksten wesen, daarom hebb ik mi daar düchtig bi wehrt, un do is mi dat to laat worden. Ik was noch heel nich klaar, as de annern al paraat stunnen. Do bün ik man so mitflogen un hebb mien Schoh gaar nich dichtbunnen kregen. Un nu – nu hebb ik hör verloren. Huuh!“, raarde dat Engelke noch fosser as vörtieds.

„Denn fleeg doch hen un haal di en paar anner Schoh“, see Klaas. „Huuh, dat – dat kann ik nich. Ik mutt noch so vööl Husen an vanavends. Anners schellt de Wiehnachtsmann, un denn dür ik nooit weer mit hum. Un sünner Schoh kellen mi de Foten so in de Sneei. Wat maak ik blot?“ „Mien Schoh sünd bi de Schooster, de sünd vör mörgen nich klaar“, see Klaas bedurelk. „Man sall ik Vader sien Trippholsken halen? De bruukt he nich faken.“

„Och, de sünd mi ja vööls to groot“, snückerde de Engel. „Of Moder hör Tüügschoh? Se hett ja doch meesttieds Sluren an.“ „Och nee, de passen mi ja ok nich!“, jammerde he un de blanke Tranen pielden hum man so över de Wangen – een achter de anner an.

„Man tööv ins, ik weet wat“, reep Klaas up eenmaal. „Du treckst mien Socken un Holsken an, un ik gah up Hosocken na Huus.“ – „Un wat treckst du mörgen denn an na de School?“ „Och“, meende Klaas, „ik hebb noch en paar heel olle Klumpen in Huus. Daar is unner woll en Lock in, man ik legg daar en dick Stück Papp in. Denn sall ik mien Foten woll nich natt kriegen.“

Oh, wat was dat Engelke bliede! Dat harren ji eevkes sehn sullt. Wat sprung he gau to Benen. Een-twee-dree, Holsken ut, Socken ut, een-twee-dree, Socken an, Holsken an! Dat was man so en Wixdi. Un wat sach dat pläserelk ut, dat lüttje Engelke mit de grote Holsken! Klaas muss daar rein över smüsterlachen. Up eenmaal nohm de Engel en düchtigen Tofahrt un –ssss– daar floog he hen. „Tjüüs ok, Klaas!“, reep he noch boven in de Lucht. Man Klaas kunn nix mehr sehn as dat Tinkeln van de Flögels. So düüster weer dat al. Nu ratt na Huus! – He gung stillkens to de Messeldöör rin, söchde sük in de Törfhörn sien olle Klumpen up un truck hör an. Kieneen hett daar wat van murken. Man to Wiehnachten, dat harren ji sehn sullt, wat Klaas do vör Ogen maken dee! Up sien Teller stunnen en Paar glauternejje Holsken mit gleihrode Küssens ut schier Samt. Nee, sükse moje Klumpen weren doch wiss in de hele Stadt Auerk nich to kopen. Am leevsten harr Klaas hör futt antrucken un weer in de Wiehnachtsdagen daarmit över dat Fehn keiert. Man dat wull sien Moder nich hebben. „Wo lett dat denn woll, in de Fierdagen mit Holsken bi ‘t Padd!“ Un daar hett se ja woll recht an. Meent ji dat nich ok?

Messeldöör = Stalltür, von der aus aussgemistet wurde.

Bastelanleitung zur Geschichte:

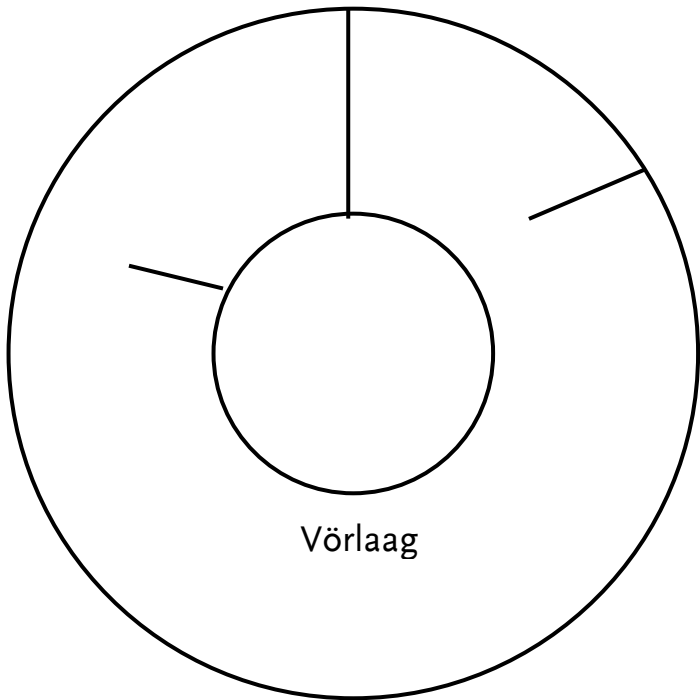
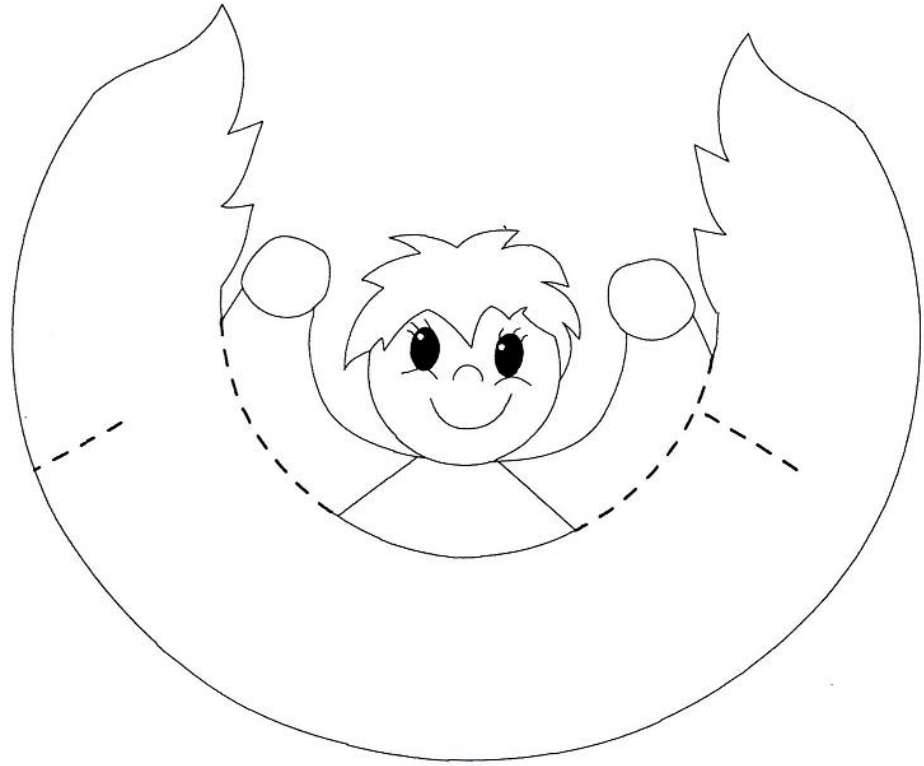
So word en Engelke mit Klumpen maakt:

Du brukst:

Dicke witt Papier, bunte Pennen, Watt, Scheer, Kleevstoff, mooi Band un twee holten Krallkes

So geiht dat: Overdraag of kopeer de Vörlaag up dat Papier un snied de ut, buug de Liev torecht un steek de Flögels achtern innanner, maal dat Gesicht un dat Kleedje mooi an, kleev de Watt an de Kopp, denn treck twee Ennen Band dör de Krallkes un kleev de as Benen an dat Kleedje fast.

Vööl Pläseer daarbi!



Vörlaag

Für die Projektlehrkräfte der Modellregion war die Teilnahme an den Schreibkursen für das ostfriesische Niederdeutsch verpflichtend. Diese Schreibkurse führte die frühere Leiterin des Plattdüütskbüros der Ostfriesischen Landschaft, Cornelia Nath M.A. (Leitung des Plattdüütskbüros bis Juni 2014), durch. Cornelia Nath hatte in einer Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Schreibregeln für das ostfriesische Niederdeutsch 2010 aktiv mitgearbeitet, sodass sie als Vermittlerin dieser Regeln zu diesem Zeitpunkt geeignet war. Die nachstehenden Übungen beziehen sich auf die erläuterten Rechtschreibregeln in der Handreichung „Schreibregeln für das ostfriesische Niederdeutsch“, die 2010 bei der Ostfriesischen Landschaft erschienen ist. Diese kann kostenlos auf der Homepage der Ostfriesischen Landschaft oder auf der Website des Plattdeutsch-Hochdeutschen Online-Wörterbuches für Ostfriesland www.platt-wb.de heruntergeladen werden.

AB 16 open – sloten Sülv/Dehnungs-h/lang i/An- un Utlud

Söök de Fehlers!

1. Reegen sleiht tegen de Müür.
2. De Schür hett gröön Döören.
3. Wullt du vandag baaden gahn?
4. Ik see heel gern fern.
5. Min Leev, gahn wi vanavend mal weer in 't Kino?
6. Eenklört Kleeer mag ik an levsten.
7. Hal deep Aam, denn geit di dat glik beter.
8. Ick eet leever nix.
9. Schriev doch einfach up, wat du föör Fragen hest!
10. Nemen Se dat man neet so ernst.
11. Wat för en sünnear Eeten!
12. Kiek, dat is erst Karter na twee.
13. Dat deiht seer.
14. Elk un en is blied.
15. De Kanal hett en Diek.

Uplössen

1. Regen sleit tegen de Müür.
2. De Schüür hett gröön Dören.
3. Wullt du vandaag baden gahn?
4. Ik seh heel geern feern.
5. Mien Leev, gahn wi vanavend maal weer in 't Kino?

6. Eenklöört Kleer mag ik an leevsten.
7. Haal deep Aam, denn geiht di dat gliek beter.
8. Ik eet lever nix.
9. Schriev doch eenfach up, wat du för Fragen hest!
10. Nehmen Se dat man neet so ernst.
11. Wat för en sünnnerbaar Eten!
12. Kiek, dat is eerst Karteer na twee.
13. Dat deit sehr.
14. Elk un een is blied.
15. De Kanaal hett en Diek.

AB 17 Verbförms

To Oversetten

- ich bleibe/ du bleibst / ich blieb – _____
- ich schiebe / du schiebst / ich schob – _____
- wir drehen / wir drehten – _____
- wir feiern/ wir haben gefeiert – _____
- schlagen / ich schlage/ ich schlug – _____
- lügen / sie lügt – _____
- bezahlen / er bezahlte – _____
- er bietet / er beißt/ er begrüßt – _____
- er bleibt / er biegt / er trägt – _____
- du isst / du fliegst / du gießt – _____
- ich gleite / du gleitest / ich glitt – _____
- er gleicht / er guckt / er kauft – _____
- er arbeitete / er lobte / Lob – _____
- ich leide / er leidet – _____
- tun / sie tut / ich tat – _____
- liegen / pinkeln – _____
- ich bekomme / du bekommst / ich bekam – _____
- ich schreibe / du schreibst / er schrieb – _____
- du wirfst / du schneidest – _____

er geht / er steht / er schlägt – _____

ich verliere / du verlierst – _____

ich werde / du wirst / er wird – _____

ich arbeite / er arbeitet / gearbeitet – _____

es hat geschneit – _____

To Oversetten – Uplösens

ich bleibe/ du bleibst / ich blieb – ik bliev / du bliffst / ik bleev

ich schiebe / du schiebst / ich schob – ik schuuv / du schuffst / ik schoov

wir drehen / wir drehten – wi dreihen / wi dreihden

wir feiern/ wir haben gefeiert – wi fieren / wi hebben fiert

schlagen / ich schlage/ ich schlug – slaan / ik slaa / ik sloog

lügen / sie lügt – legen / se lüggt

bezahlen / er bezahlte – betahlen / he betahlde

er bietet / er beißt/ er begrüßt – he büddt / he bitt / he begrött

er bleibt / er biegt / er trägt – he bliffst / he buggt / he draggt

du isst / du fliegst / du gießt – du ettst / du flüggst / du güttst

ich gleite / du gleitest / ich glitt – ik glie(d) / du gliddst / ik glee(d)

er gleicht / er guckt / er kauft – he glickt / he kickt / he köfft

er arbeitete / er lobte / Lob – he arbeidde / he loovde / Loff

ich leide / er leidet – ik lie(d) / he liddt

tun / sie tut / ich tat – doon / se deit / ik dee

liegen / pinkeln – liggen / pissen

ich bekomme / du bekommst / ich bekam – ik krieg / du kriggst / ik kreeg

ich schreibe / du schreibst / er schrieb – ik schriev / du schriffst / he schreev

du wirfst / du schneidest – du smittst / du sniddst

er geht / er steht / er schlägt – he geiht / he steiht / he sleit

ich verliere / du verlierst – ik verlees / du verlüst

ich werde / du wirst / er wird – ik worr / du worst / he word

ich arbeite / er arbeitet / gearbeitet – ik arbeid / he arbeitd / arbeitd

es hat geschneit – dat hett sneeit

AB 18 Eten gahn (Text aus „Nu man to!“ von H. Knabe/C. Nath, 5. Auflage Aurich 2014, Lex 7, S. 52)

Vandaag is Sönn dag. Famielje Janssen fahrt na Greetsiel. För de Kinner is dat dat eerste Maal.

Se hebben al vööl Husen un Schepen bekeken. Een Huus is heel witt west. Nu is dat Etenstied un Froo Janssen will wat eten. Se söken en Restaurant.

Antje fraagt hör Ollen: „Können wi Pizza eten gahn?“ Se verglieken de Priesen.

Bi dat grote Restaurant sehn se noch en Tafel, waar se buten sitten können. Daar umto stahn hoge Bomen. Heel boven in sitt en Spraa. Up de Kanaal sünd Aanten.

An de Tafel tegen hör sitten en Vader un en Moder mit dree lüttje Kinner un en groot Hund. Dat geiht daar hoog her.

„Ik will aver lever Cola!“ Dat is dat lüttje Wicht. De Jung kickt na de Tellers van Famielje Janssen un meent: „Ik will kien Tuffels, ik will ok Pommies!“

De Vader kummandeert rum: „Wees neet so luud! Sett di liek hen un eet wieder!“

So geiht dat de hele Tied, un de Hund blafft daarto. För Famielje Janssen is dat leep luud.

Wat en Proteree! Janssens sünd blied, as dat Eten daan is un se weer hör Ruh hebben!

Jan un Anke lopen vörut na de lesverkoper hen. Se willen gern noch en les mitnehmen.

Aufgabe: Markiere die unterschiedlichen langen Vokale mit unterschiedlichen Farben.

Eten gahn – Uplösen

Vandaag is Sönn dag. Famielje Janssen fahrt na Greetsiel. För de Kinner is dat dat eerste Maal.

Se hebben al vööl Husen un Schepen bekeken. Een Huus is heel witt west. Nu is dat Etenstied un Froo Janssen will wat eten. Se söken en Restaurant.

Antje fraagt hör Ollen: „Können wi Pizza eten gahn?“ Se verglieken de Priesen.

Bi dat grote Restaurant sehn se noch en Tafel, waar se buten sitten können. Daar umto stahn hoge Bomen. Heel boven in sitt en Spraa. Up de Kanaal sünd Aanten.

An de Tafel tegen hör sitten en Vader un en Moder mit dree lüttje Kinner un en groot Hund. Dat geiht daar hoog her.

„Ik will aver lever Cola!“ Dat is dat lüttje Wicht. De Jung kickt na de Tellers van Famielje Janssen un meent: „Ik will kien Tuffels, ik will ok Pommies!“

De Vader kummandeert rum: „Wees neet so luud! Sett di liek hen un eet wieder!“

So geiht dat de hele Tied, un de Hund blafft daarto. För Famielje Janssen is dat leep luud.

Wat en Proteere! Janssens sünd blied, as dat Eten daan is un se weer hör Ruh hebben!

Jan un Anke lopen vörut na de lesverkoper hen. Se willen geern noch en les mitnehmen.

Aufgabe: Trage die unterschiedlichen langen Vokale in eine Tabelle ein.

Uplössen:

open Sülv	sloten Sülv	sloten Sülv Anluud	sloten Sülv Utlud	mit h	ie	Pronomen + Artikels „lüttje Worden“ An- un Utlud	Pronomen + Artikels „lüttje Worden“ Inluud
Eten Famielje Husen Scheppen bekeken	vandaag Greetsiel Maal vööl Huus	eers-te een Aan-ten	Froo Spraa dree	gahn fahrt sehn geiht	Famielje Greetsiel Etenstied verglieken	na se nu wi de ok	för hör vör

AB 19 aai/eei /ooi/öoi un Beugungsförms

Krüz de rechte Förm an!

- Nee, dat is neet nieei.
- Nee, dat is neet neei.
- Neei, dat is neet nee.

- Moder freeit sük, dat hör Dochter freeit.
- Moder freit sük, dat hör Dochter freit.
- Moder freit sük, dat hör Dochter freeit.

- Freeidoom un Free sünd belangrieke Weerten.
- Freedoom un Free sünd belangrieke Weerten.
- Freeidoom un Freei sünd belangrieke Weerten.

- Mörge sall dat sneeien, denn können wi en Sneeikeerl boen.
- Mörge sall dat snejen, denn können wi en Sneeikeerl boen.
- Mörge sall dat snejen, denn können wi en Sneekerl boen.

- Nu word nix Nejes mehr köfft!
- Nu word nix Nees mehr köfft!
- Nu word nix Neeis mehr köfft!

- Knoijen is neet mooi.
- Knojen is neet moi.
- Knojen is neet mooi.

- He knooit de hele Dag un hett haast keen Freeitied.
- He knooit de hele Dag un hett haast keen Freetied.
- He knoit de hele Dag un hett haast keen Freeitied.

- Ik bün so mööi as dat möier neet geiht.
- Ik bün so möi as dat möijer neet geiht.
- Ik bün so mööi as dat möjer neet geiht.

aai/eei/ooi/öoi un Beugungsforms

Uplösen

- Nee, dat is neet nieei.
 - Nee, dat is neet neei.
 - Neei, dat is neet nee.
-
- Moder freeit sük, dat hör Dochter freeit.
 - Moder freit sük, dat hör Dochter freit.
 - Moder freit sük, dat hör Dochter freeit.
-
- Freeidoom un Free sünd belangrieke Weerten.
 - Freedom un Free sünd belangrieke Weerten.
 - Freeidoom un Freei sünd belangrieke Weerten.
-
- Mörge sall dat sneeien, denn können wi en Sneeikeerl boen.
 - Mörge sall dat snejen, denn können wi en Sneeikeerl boen.
 - Mörge sall dat snejen, denn können wi en Sneeikeerl boen.
-
- Nu word nix Nejes mehr köfft!
 - Nu word nix Nees mehr köfft!
 - Nu word nix Neeis mehr köfft!
-
- Knoijen is neet mooi.
 - Knojen is neet moi.
 - Knojen is neet mooi.
-
- He knooit de hele Dag un hett haast keen Freeitied.
 - He knooit de hele Dag un hett haast keen Freetied.
 - He knoit de hele Dag un hett haast keen Freeitied.
-
- Ik bün so mööi as dat möier neet geht.
 - Ik bün so möi as dat möijer neet geht.
 - Ik bün so mööi as dat möjer neet geht.

AB 20 To Übersetzen

1. hoch/höher _____
2. Brief/Briefe _____
3. Halbschuh _____
4. Ferienzeit _____
5. Nachricht (Botschaft) _____
6. tauschen/er tauschte _____
7. Männchen/Gärtchen _____
8. Segelschiff _____
9. heiß/heißer/am heißesten _____
10. lieb/lieber/am liebsten _____
11. Brief/Strafe _____
12. Pfad/Pfade _____
13. Fuß/Füße _____
14. Stelle/Stellen _____
15. Mut/rot/groß _____

Uplösens

1. hoog/hoger/höger
2. Breev/Breven/Breev
3. Halvschoh
4. Ferientied/Feerjentied
5. Böskupp
6. tuusken/he tuusk(e)de (tuschen/he tuuschde)
7. Manntje/Tuuntje
8. Seilschipp
9. heet/heter/an heetsten
10. leev/lever/an leevsten
11. Breev/Straaf
12. Padd/Paden/Pööd
13. Foot/Foten/Fööt
14. Slee/Sleden
15. Mood/rood/groot

AB 21 Loopediktaat

1. Nettentrecki weer/was en lüttjen Spinn, de de hele leve Dag an sien groot Nett warken dee.
2. Nu weer/was he smchtig, verstoppe sük achter en Bladdje un luurde up wat Leckers to freten.
3. Man dat full nix to, daar wullen overhoopt kien Flegen of anner Deren in dat Nett gahn.
4. Tomaal kweem/kwamm/keem en mall Unweer up un en ruge Grummelschuur reet all sien Drahdn kött.
5. As na en Settje de Sünn weer scheen, harr uns lüttje Spinn alltied noch nix in d' Liev.
6. Dat hulp all nix, Nettentrecki muss mit lösse/lege Maag dat Nett weer heel maken.
7. Uplest, dat wurr al düüster, hett he doch noch wat fangen: en dicken Mügg.
8. Man an disse Avend nohm he sük vör, dat he anner Dag an en schuligere Stee en neei Nett trecken würr.

Der Text wird in die Abschnitte 1. bis 8. geteilt, welche von der Lehrkraft im Raum an verschiedenen Stellen abgelegt werden. Der Lernende geht nach vorgegebener Reihenfolge zu jeweils einem dieser Abschnitte und prägt sich diesen ein. Danach gehen die Lernenden zu ihrem Sitzplatz und schreiben den Textabschnitt auf.

2.3.2 Inhalt: Lehrmaterial für den saterfriesischen Spracherwerb

Im Folgenden werden das Inhaltsverzeichnis und eine Lektion aus dem „Friesischen Sprachkurs – Seeltersk“ von Johanna Evers abgedruckt; die Vorlage hierzu war der „Friesische Sprachkurs“, entstanden im Nordfriisk Intstituut (A. Arfsten/A. Petersen, Bräist/Bredstedt 2007). Darauf folgen einige Übungen aus dem „Seeltersk – Sproakkuurs 2 – Deel 1“ von Johanna Evers, Mechthild Kruse, Ingeborg Remmers und Gerd Willers sowie dem Arbeitskreis Saterfriesisch. Thematisch drehen sich die Übungen um die Bereiche Zahlen, Monate, Jahreszeiten und Feste.

- „Friesischer Sprachkurs – Seeltersk“: Inhaltsverzeichnis
- Biespil: „Friesischer Sprachkurs – Seeltersk“: Läkse 2
- Läkse 2 – So ist es richtig! (Lösungen zur Lektion 2 des Friesischen Sprachkurs‘ – Seelterk“)
- „Seeltersk – Sproakkuurs 2 – Deel 1“: Ienhoold

„Friesischer Sprachkurs – Seeltersk“: Inhaltsverzeichnis

Läксе 1

Das Saterland	G 1	Fragewörter	1. Gouden Dai	1
• Begrüßung	G 2	Präsens der regelmäßigen Verben I und II	2. Dät Seelterlound	2
• Frage und Antwort			3. In'n Bus	7
			4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	10

Läксе 2

Möbel	G 3	Unbestimmter Artikel und regelmäßiger Plural	1. Inne Möbelwinkel	13
• Zählen	G 4	Präsens weiterer Verben I	2. In ju Wonenge	15
	G 5	Zahlen bis 12 (Do Toalen ...)	3. Bie Nele un Jörn	17
			4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	22

Läксе 3

Das Haus	G 6	Der Imperativ	1. Wier is die Brill	25
• Lokalisieren	G 7	Der bestimmte Artikel	2. Dät Huus	30
• Suchen und Finden	G 8	Präpositionen	3. Bie Waaners	31
	G 9	Das Verb „sein“ (weze)	4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	37
	G 10	Das Verb „haben“ (häbe)		

Läксе 4

Im Garten	G 11	Hilfsverben mit dem Infinitiv „müssen“, „sollen“, „wollen“, „können“	1. Bloumen ploantje	39
• Gegenstände beschreiben	G 12	Demonstrativpronomen	2. Die Tee is kloor	42
	G 13	Präsens weiterer regelmäßiger Verben I und II	3. Inne Tuun	46
			4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	48

Läксе 5

Die Zahlen	G 14	Zahlen von 10 bis 1000	1. Koophuus Remmers	51
• Preise angeben	G 15	Präsens unregelmäßiger Verben	2. Dora spielt Winkelboas	54
• Rechnen			3. Bie Bääsje tou'n Tee	55
• Telefonieren	G 16	Präsens der Verben „mögen“, „werden“	4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	59

Läксе 6

Der Körper	G 17	Possessivpronomen	1. Wäl weet wät?	63
• Personen beschreiben	G 18 a	Regelmäßiger Plural	2. Waaners Wilke un die Däif	65
	G 18 b	Unregelmäßiger Plural	3. Ilse weet wät!	67
			4. Wät moalst du deer?	71
			5. Dät Lieu	73
			6. Ieuwen bale uur de Häge wäch	75

Läксе 7

Kleidung und Farben	G 19	Beugung des Adjektivs mit unbestimmtem Artikel	1. Derk un Frerk	79
• Aussehen beschreiben	G 20	Beugung des Adjektivs mit bestimmtem Artikel	2. Aan bunten Kloon	84
	G 21	Präteritum der regelmäßigen Verben I (Endung auf „-je“)	3. Näie Klodere	87
			4. Ieuwen bale uur de Häge wäch	90

Läkse 8

Wochentage	G 22	Präterium der regelmäßigen Verben II (Endung auf „-e“)	1. Erik häd et drok	93
• Tratschen			2. Kwäteläi I	95
• sich in verschiedenen Zeiten bewegen	G 23	Unbetonte Kurz- und Sonderformen der Personalpronomen	3. Wät foar'n Dai is dälich?	97
	G 24	Die Zahlen „eins“, „zwei“, „drei“ vor dem Substantiv	4. Kwäteläi II	100
			5. leuwen bale uur de Häge wäch	104

Läkse 9

Die Uhrzeit	G 25	Verbschema der unregelmäßigen Verben	1. Wät stoant deer foar mäiden ap'n Ploan?	107
• Absprachen treffen	G 26	Präteritum und Partizip der Hilfsverben „müssen“, „wollen“, „können“	2. Ju Uurtied	108
• Erzählen	G 27	Verstärkung und Verneinung	3. Mien litje Wucht	109
	G 28	Reflexivpronomen	4. Ferpased	110
			5. Fon smäidens bit snoachens	110
			6. Wier wierst du?	113
			7. Tou oold foar ju näie Bukse?	114
			8. leuwen bale uur de Häge wäch	119

Läkse 10

Mahlzeiten	G 29	Der Imperativ	1. Dät Middaiieten is kloor	121
• Auffordern	G 30	Hilfsverben „dürfen“, „mögen“, „werden“	2. Ieten un Drinken	122
	G 31	Objektformen des Pronomens	3. Een sunnerboar Eeuwendieten	127
	G 32	Infinitiv I und II	4. Wät bie Disk so boald wät.	131
	G 33	„kein“ im Vergleich zu „ein“	5. leuwen bale uur de Häge wäch	132
	G 34	Weitere regelmäßigen Verben		

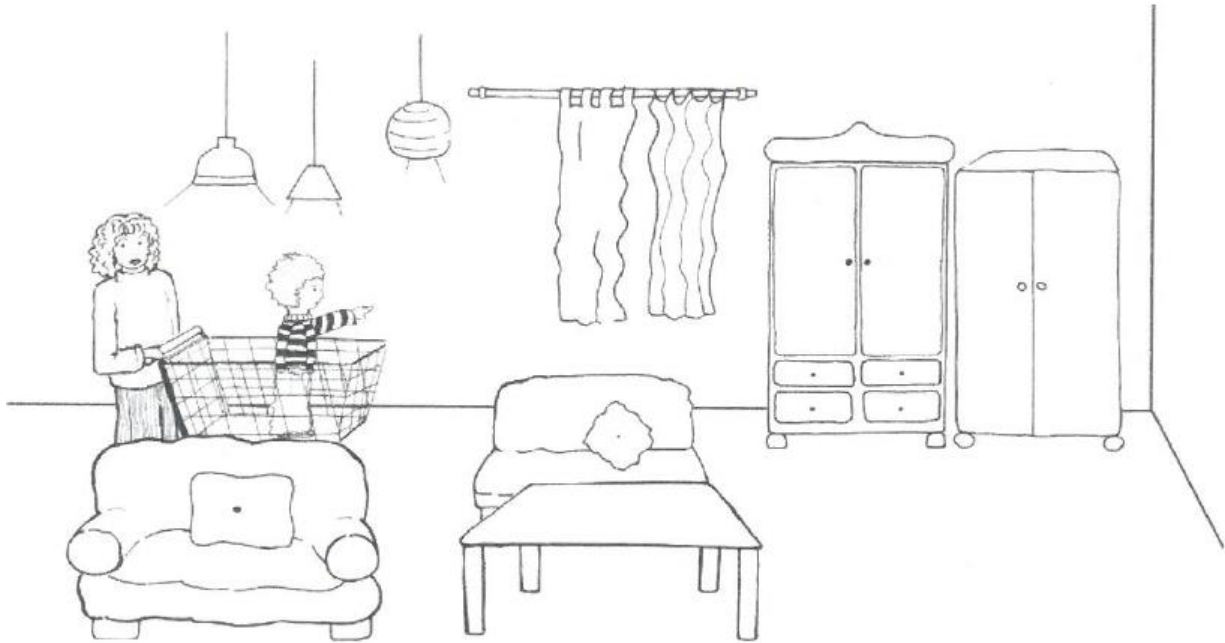
Auflösungen der Übungen 135

Erläuterungen zur Grammatik 163

Alphabetische Wörterliste 177

Biespil: „Friesischer Sprachkurs – Seeltersk“: Läkse 2

1. Inne Möbelwinkel



Suun: Mäme, wät is dät?

Mäme: Dät is 'n Zofa sunner Liene.

Suun: Liene, hm. Deer, Mäme, aan Stoul!

Mäme: Jee, dät is aan Stoul. Un wät is dät?

Suun: Dät is aan Disk.

Mäme: Kiek heer, deer sunt uk Skappe un Både un Laampen.

Suun: Un deer, 'n gjucht froai Zofa – mäd een Liene.

Mäme: Iek bruke eenige näie Gedienen. Wier sunt do Gedienen wäil?

Suun: Deer bäte dät Finster. Do sunt fluch – mäd Striepen deerap.

Mäme: Jee, do sunt fluch. Iek wol daach noch eenmaal wiederkiekje.

G 3 Unbestimmter Artikel und regelmäßiger Plural

	Singular	Plural
Maskulinum	aan Bus – ein Bus	Busse – Busse
Femininum	een Liene – eine Lehne	Lienen – Lehnen
Neutrum	een Bääd – ein Bett	Både – Betten

Tou äiwjen! (1)

Setze das grüingedruckte Wort in den Plural bzw. in den Singular mit unbestimmtem Artikel!

Beispiele:

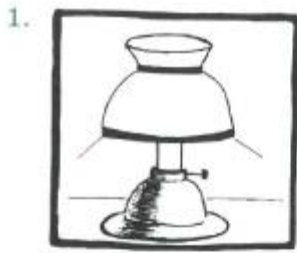
- | | |
|--------------------------------|----------------------------|
| 1. Deer is aan Disk. | Deer sunt Diske . |
| 2. Hier sunt Laampen . | Hier is een Laampe. |
| 3. Deer is een Täärp. | Deer sunt _____. |
| 4. Hier sunt Huunde . | Hier is _____. |
| 5. Deer sunt Busse . | Deer is _____. |
| 6. Deer is een Finster. | Deer sunt _____. |
| 7. Hier sunt Bielden . | Hier is _____. |
| 8. Hier is een Laampe. | Hier sunt _____. |

Tou äiwjen! (2)

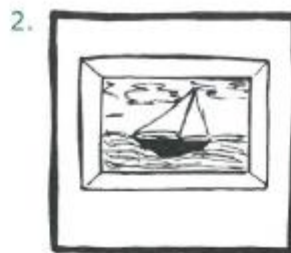
Schreibe die gehörten Wörter auf Deutsch auf. Achte auf Singular und Plural.

- | | |
|-----------|-----------|
| 1. _____ | 2. _____ |
| 3. _____ | 4. _____ |
| 5. _____ | 6. _____ |
| 7. _____ | 8. _____ |
| 9. _____ | 10. _____ |
| 11. _____ | 12. _____ |

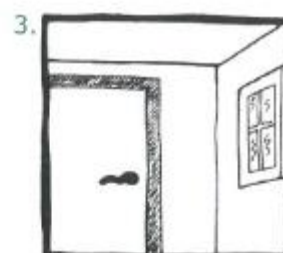
2. In ju Wonenge



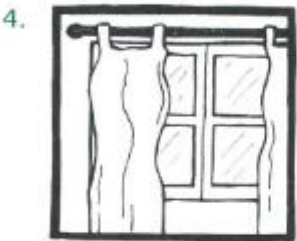
een Laampe - Laampen



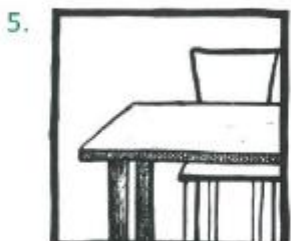
een Biede - Bielden



een Dore - Doren



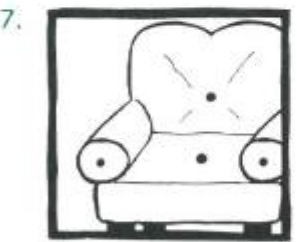
een Finster - Finstere



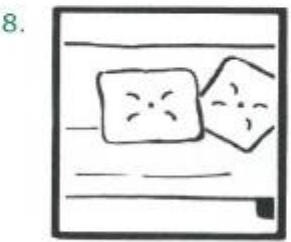
aan Disk - Diske



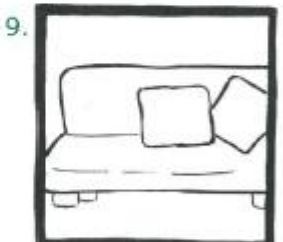
een Bääd - Bäde



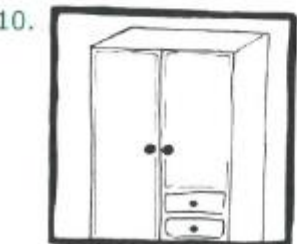
aan Zäsel - Zäsele



een Käsen - Käsene



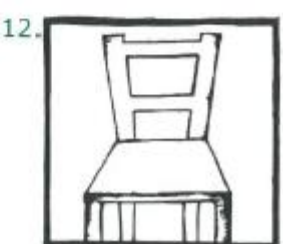
een Zofa - Zofas



een Skap - Skappe



een Load - Loaden



aan Stoul - Stoule

Tou äiwjen! (3)

Trage die fehlenden Wörter ein. Achte auf Singular und Plural! (Im Original befinden sich an dieser Stelle abwechselnd Graphiken von einem Kind und einer Frau. Auf diese Graphiken wurde in der Abschrift dieser Übung verzichtet.)

Kind:

Kiek insen, Mäme! Deer is aan _____ . (Tisch)

Mutter:

Jee, dät is aan Disk, un deer sunt _____ . (Stühle)

Kind:

Mäme, un deer sunt uk _____ . (Schränke)

Mutter:

Jeer, deer sunt uk Skappe – mäd un sunner _____ . (Schubladen)

Kind:

Kiek, Mäme, een _____ (Bild) mäd een Skip deerap!

Mutter:

Jee, jee, man iek bruke daach _____ . (Gardinen)

Kind:

Deer sunt Gedienen, Mäme, bie dät _____ . (Fenster)

3. Bie Nele un Jörn

Nele un Jörn woonje nu äntelk touzoamen. Jo bruke näie Möbele.

Dät Jäild is betüümt. In dän Komer failje eenige Stoule un aan Disk.

Een Zofa stoant deer al. Dät is Neles.

Un Jörn hoalt fjauer Stoule un aan Disk fon aan Fjund. Dät sunt äntelk genouch.

Oaber do paasje nit tou dät Zofa. Wät nu? Deer lait noch een flugge Däke in dät Skap. Ju kumt uur dät Zofa.

Nu paset dät aal touhope, un die Komer is kloor.



G 4 Präsens weiterer Verben I

	stounde <i>stehen</i>	läze <i>liegen</i>	gunge <i>gehen</i>	sitte <i>sitzen</i>
<i>iek</i>	<i>stounde</i>	<i>läze</i>	<i>gunge</i>	<i>sitte</i>
<i>du</i>	<i>stoanst</i>	<i>laist</i>	<i>gungst</i>	<i>sitst</i>
<i>hie</i>				
<i>ju</i>	<i>stoant</i>	<i>lait</i>	<i>gungt</i>	<i>sit</i>
<i>et</i>				
<i>wie</i>				
<i>jie</i>	<i>stounde</i>	<i>läze</i>	<i>gunge</i>	<i>sitte</i>
<i>jo</i>				

Tou äiwjen! (4)

Höre den Text „Bie Nele un Jörn“ noch einmal. Kreuze dann die korrekte Antwort im folgenden Dialog an! Setze danach den Dialog in die richtige Reihenfolge!

Kiek daach eenmoal, Jörn, wät kwääst du nu tou dät näie Zofa?

– Jörn, wier is Dedde?

– Jee, dät paset goud. Die Komer is kloor.

Iek hoalje aan Disk fon aan Fjund.

– Wie bruke uk noch eenige Stoule, Jörn.

– Jörn, wanner fiert deer aan Bus?

Oo, Jörn, nu woonje wie touhope.

– Jee, äntelk, Nele.

– Tschüüs, Nele.

Dät Zofa paset nit tou din Disk, Nele.

– Anke woont nu in Roomelse.

– Deer is noch een flugge Däke in 't Skap, Jörn

G5 Zahlen bis 12 (Do Toalen bit 12)

o nul

1 een

2 two

3 tjo

4 fjauer

5 fieuw

6 säks

7 sogen

8 oachte

9 njugen

10 tjoon

11 alwen

12 twelich

Bei den Zahlen 1, 2 und 3 unterscheidet man eine Form für Femininum und Neutrum und eine für Maskulinum:

1 een (f/n) **aan** (m)

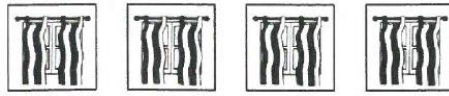
2 two (f/n) **twäin** (m)

3 tjo (f/n) **träi** (m)

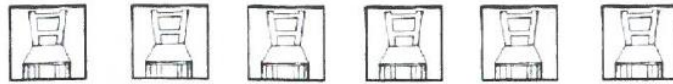
Tou äiwjen! (5)

Schreibe die Anzahl der Bilder und die jeweiligen Gegenstände auf!

1. fjauer Gedienen



2. _____



3. _____



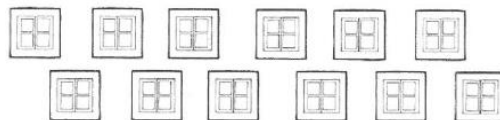
4. _____



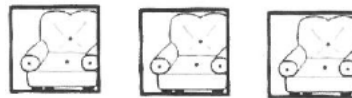
5. _____



6. _____



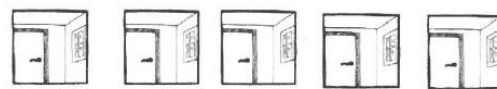
7. _____



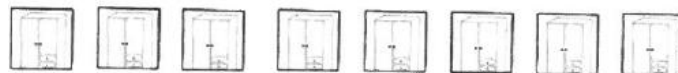
8. _____



9. _____



10. _____



Tou äiwjen! (6)

1. Lies die folgenden Telefonnummern und schreibe sie auf!

a) Werner Janssen – Tel. 04498 – 52937

b) Frauke Cordes – Tel. 04492 – 31769

c) Nele un Jörn – Tel. 04667 – 83514

d) Meente Seelterlound – Tel. 04498 – 9400

2. Höre die Zahlen und schreibe sie auf!

a) 11 b) ___ c) ___ d) ___ e) ___ f) ___ g) ___ h) ___ i) ___ j) ___ k) ___

Telefonnummern:

a) _____

b) _____

3. Finde heraus, zu welcher Zahl von 1 – 12 die Buchstaben passen!

Twelich	[12]	f___r	[]	s___s	[]
Tw___	[]	___ch_	[]	al___	[]
s___n	[]	___w	[]	t___o	[]
e___	[]	t___n	[]	n___n	[]

4. Rechne selber!

$12 - 3 = 9$ twelich minner tjo sunt njugen

$4 + 6 = 10$ fjauer un säks sunt tjoon

$3 \times 4 = 12$ tjo moal fjauer sunt twelich

$9 : 3 = 3$ njugen deeld truch tjo sunt tjo

$7 + 1 =$ _____

$9 - 8 =$ _____

$8 : 2 =$ _____

$2 \times 4 =$ _____



Tou äiwjen (7)

1. Ergänze die Präsensform der grüingedruckten Verben (G2 + G4)

In dän Komer

Deer _____ aan Disk in dän Komer. (stehen)

_____ deer een Käsen ap dän Stoul? (liegen)

Deer _____ een Gediene foar dät Finster. (hängen)

_____ deer uk Stoule in dän Komer? (stehen)

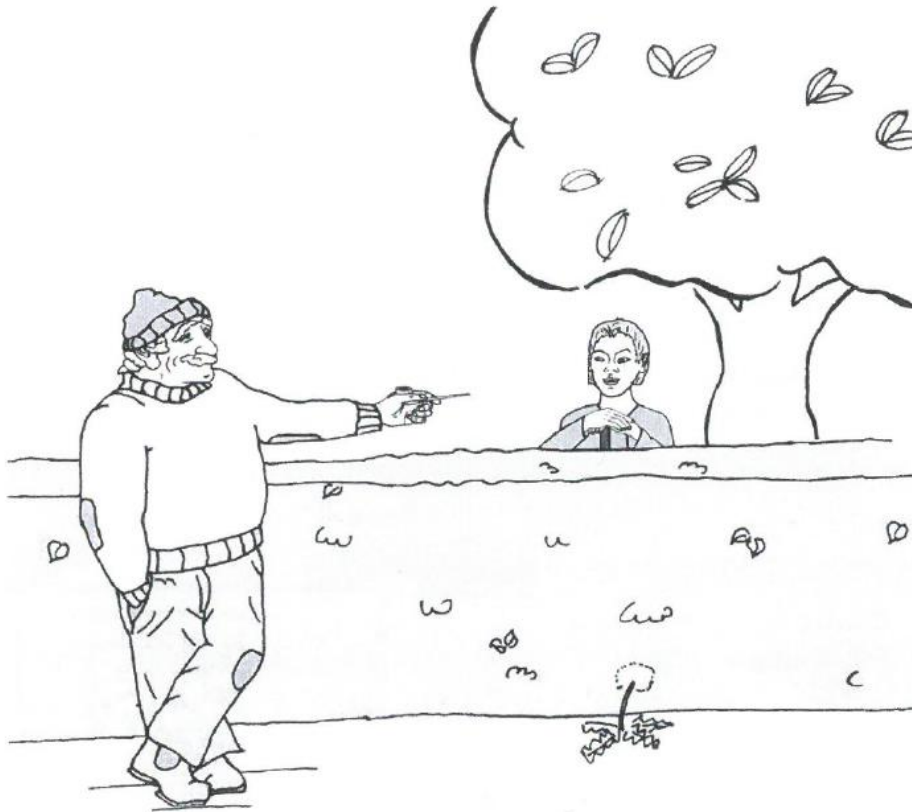
Deer _____ uk een Biede mäd een Skip deerap. (hängen)

Ap dät Skap _____ een Laampe. (stehen)

Wier _____ Nele? (sitzen)

2. Höre den Text „In dän Komer“ und merke dir, welche Gegenstände genannt werden. Wiederhole sie noch einmal in einem saterfriesischen Satz.

4. leuwen bale uur de Häge wäch



Wilm: Wiewljude un Monljude paasje nit touhope.

Frauke: Wät?

Wilm: Wiewljude un Monljude paasje nit touhope.

Frauke: Wieruum dan nit, Wilm?

Wilm: Riekoa boalt fon een näi Zofa.

Frauke: Is dät oolde Zofa nit moor goud genouch?

Wilm: Daach, iek läze deer noch gans gouda ap.

Frauke: Is dät oolde Zofa nit moor fluch genouch?

Wilm: Een fluch Zofa bruke iek nit.

Frauke: Un Riekoa bruukt een fluch Zofa?

Wilm: Jee, man wieruum? Wook is daach beter as fluch!

Frauke: Jee, Wilm, Wiewljude un Monljude paasje nit touhope.

Woudelieste

aal	alles
aan; een	ein, einer; eins, ein, eine
alwen	elf
äntelk	endlich
as	als
Bääd, Både (n)	Bett
bale uur	reden über
beter	besser
betüümt	knapp, kaum
bie	bei
bie dät	bei dem
Bielde, -n (f)	Bild
bruke	brauchen
daach	doch
däke, -n (f)	decke
deeld truch	geteilt durch
din	dein
Disk, -e (m)	Tisch
Dore, -n (f)	Tür
eenige	einige
eenmoal	einmal
failje	fehlen
fieuw	fünf
Finster, -e (n)	Fenster
fjauer	vier
fluch	schön, hübsch
fluch genouch	hübsch genug
foar dät	vor dem
fon	von
froai	schön
Gediene, -n (f)	Gardine
gjucht	richtig
goud	gut
goud genouch	gut genug
hoalje	holen
hongje	hängen
in dät	im
inne	in der/die, dem/den (umgangssprachlich)
Jäild, (n)	Geld
Käsen, -e (n)	Kissen
kiekje	gucken
Komer, -e (m)	Zimmer
kumt	kommt
Laampe, -n (f)	Lampe
läze	liegen
Liene, -n (f)	Lehne
Loade, .n (f)	Schublade

Möbele (Pl.)	Möbel
Möbelwinkel, -e (m)	Möbelladen
Mon, -ljude (m)	Mann
moor	mehr
näi, näie	neu, neue
njugen	neun
noch	noch
nul	null
oaber, man	aber
oachte	acht
oold	alt
paasje	passen
säks	sechs
sitte	sitzen
Skap, -pe (n)	Schrank
Skip, -pe (n)	Schiff
sogen	sieben
stoant	steht
Stoul, -e (m)	Stuhl
stoude	stehen
Striepe, -n (m)	Streifen
sunner	ohne
sunt	sind
Suun, Sune (m)	Sohn
tjoon	zehn
Toal, -en (f)	Zahl
tou	zu
tou dät	zum
touhope	zusammen
touhope paasje	zusammenpassen
touzoamen	zusammen, beieinander
träi (m), tjo (f, n)	drei
twäin (m), two (f, n)	zwei
twelich	zwölf
uur dät	über das
wiederkiekje, färekiekje	weitergucken
Wiew, -ljude (n)	Frau
wol	will
Wonenge, -n (f)	Wohnung
wook	weich
Zäsel, -e (m)	Sessel
Zofa, -s (n)	Sofa

So ist es richtig!

LÄKSE 2

Tou äiwjen! (1)

1. Deer sunt Diske.
2. Hier is een Laampe.
3. Deer sunt Tärpe.
4. Hier is aan Huund.
5. Deer is aan Bus.
6. Deer sunt Finstere.
7. Hier is een Bielde.
8. Hier sunt Laampen.

Tou äiwjen! (2)

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. Gediene | 1. Gardine |
| 2. aan Stoul | 2. ein Stuhl |
| 3. een Bääd | 3. ein Bett |
| 4. aan Disk | 4. ein Tisch |
| 5. Striepen | 5. Streifen |
| 6. een Finster | 6. ein Fenster |
| 7. een Bielde | 7. ein Bild |
| 8. een Zofa | 8. ein Sofa |
| 9. een Laampe | 9. eine Lampe |
| 10. Finstere | 10. Fenster |
| 11. een Skap | 11. ein Schrank |
| 12. een Dore | 12. eine Tür |

Tou äiwjen! (3)

Kiek insen, Mäme! Deer is aan **Disk**.

Jee, dät is aan Disk, un deer sunt **Stoule**.

Mäme, un deer sunt uk **Skappe**.

Jee, deer sunt uk Skappe – määd un sunner **Loaden**.

Kiek, Mäme, een **Bielde** määd een Skip deerap!

Jee, jee, man iek bruke daach **Gedienen**.

Deer sunt Gedienen, Mäme, bie dät **Finster!**

Tou äiwjen! (4)

[4] Kiek daach eenmoal, Jörn, wät kwääst du nu tou dät näie Zofa?

X – Jee, dät paset goud. Die Komer is kloor.

[2] Iek hoalje aan Disk fon aan Fjund.

X – Wie bruke uk noch eenige Stoule, Jörn.

[1] O, Jörn, nu woonje wie touhope.

X – Jee, äntelk, Nele.

[3] Dät Zofa paset nit tou din Disk, Nele.

X – Deer ist noch een flugge Däke in 't Skap, Jörn.

Tou äiwjen! (5)

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. fjauer Gedienen | 6. twelich Finstere |
| 2. säks Stoule | 7. träi Zäsele |
| 3. een Bilde | 8. njugen Diske |
| 4. sogen Bäde | 9. fieuw Doren |
| 5. two Laampen | 10. oachte Skappe |

Tou äiwjen! (6)

1.

a) Werner Janssen – Tel. 04498 – 52937

nul - fjauer - fjauer - njugen - oachte - fieuw - two - njugen - tjo - sogen

b) Frauke Cordes - Tel. 04492 – 31769

nul - fjauer - fjauer - njugen - two - tjo - een - sogen - säks - njugen

c) Nele un Jörn - Tel. 04667 – 83514

nul - fjauer - säks - säks - sogen - oachte - tjo - fieuw - een - fjauer

d) Meente Seelterlound - Tel. 04498 – 9400

nul - fjauer - fjauer - njugen - oachte - njugen - fjauer - nul - nul

2.

a) 11 b) 1 c) 9 d) 6 e) 2 f) 5 g) 8 h) 3 i) 10 j) 4 k) 12

Telefonnummern:

a) 04498 9400

b) 04492 31769

3.

twelich [12] fjauer [4] säks [6]

two [2] oachte [8] alwen [11]

sogen [7] fieuw [5] tjo [3]

een [1] tjoon [10] njugen [9]

4.

$7 + 1 = 8$ sogen un een sunt oachte

$9 - 8 = 1$ njugen minner oachte sunt een

$8 : 2 = 4$ oachte deeld truch two sunt fjauer

$2 \times 4 = 8$ two moal fjauer sunt oachte

Tou äiwjen! (7)

In dän Komer

Deer **stoant** aan Disk in dän Komer.

Lait deer een Käsen ap dän Stoul?

Deer **honget** een Gediene foar dät Finster.

Stounde deer uk Stoule in dän Komer?

Deer **honget** uk een Bielde mäd een Skip deerap.

Ap dät Skip **stoant** een Laampe.

Wier **sit** Nele?

„Seeltersk – Sproakkuurs 2 – Deel 1“: Ienhoold

Läkse 1

Durch das Jahr:
Monate, Jahreszeiten,
Feste, Vorhaben

G1 Ordinalzahlen
G2 Futur
G3 Zeitpunkte
G4 Passiv

Dät Jier: Mounde,
Jierestieden, Fäste

Täärmiene
Tronen innen Sumer

Läkse 2

Kontaktanzeigen
Personen beschreiben

G6 aan/een- ane/ene
G7 Indefinitpronomen
G9 Indefinitpronomen

Is deer wäl?
In 't Blääd
Aan Mon foar Susanne

Läkse 3

Wetter
Wetter beschreiben

G12
Adjektivsteigerungen
G14 Konjunktionen

Bie dän Hauenge in
Oamde
Hemelfoart

Läkse 4

Verwandtschaft
Verwandtschafts-
beziehungen

Tratsch

G15 Beugung von
Adjektiven
G16 Unregelmäßige
Beugung von
Adjektiven
G17 Der Genitiv

Näies uut de Noaberskup

An alles toacht?

Prükens Oali is stuurwen
Stamboom

Ordinalzahlen

1. eerste	11. alfte	21. eenuntwinstichste
2. twäide	12. tweelfte	22. twountwinstichste
3. tråde	13. trättienste	30. trietichste
4. fjode	14. fjautienste	40. fjautichste
5. füüfte	15. füüftienste	50. füüftichste
6. säkste	16. säkstienste	60. säkstichste
7. sogende	17. sogentienste	70. sogentichste
8. oachte	18. achtienste	80. tachentichste
9. njugende	19. njugentienste	90. njugentichste
10. tjaande	20. twintichste	100. hunnertste
		101. hunnerteerste
		1000. duzendste
		9999. njugenduzend- njugenhunnert- njugenun- njugentichste

die 1. Januaar der erste Januar
die 23. Meerte der 23. März

Do Mounde, Jierestieden un do Fäste

Januaar	Näijier 1.1., Köäntje 6.1.
Feber	Karneval
Meerte	Ougefal säike
April	Paasken, Wieten Sundai
Moai	Hemelfoart
Junie	Pingster
Julie	
August	
Säptämber	Kroammäärked
Oktober	Adentoank
Nowämber	St. Martin, Martini
Deetsämber	Sunnerkloas, 6.12. Hillicheeuwend 24.12. Middewinter 25./26.12 Ooldjierseeuwend 31.12

Jierestieden

Foarjier – Sumer – Häärst – Winter

Tou äiwjen 1

Antworte auf folgende Fragen und schreibe das Datum aus.

1. Wann is Ooldjierseeuwend? (31.12)

Ooldjierseeuwend is an eenunrietichsten Deetsämber.

2. Wann häbe wie Paasken? (.....)

3. Wann is Wieten Sundai? (.....)

4. Wann häbe wie Hemelfoart? (.....)

6. Wann is Kroammärked in Roomelse? (.....)

7. Wann häbe wie Hillicheeuwend? (.....)

8. Wann is Adentonk? (.....)

9. Wät häbe wie dälich foar een Doatum? (.....)

10. Wät foar een Doatum hieden wie jäärsene? (.....)

11. Wann hääst du Gebuursdai? (.....)

12. Wann is die Gebuursdai fon uus Meenteboas Jan Räins?

Lösung: Tou äiwjen

Antworte auf folgende Fragen und schreibe das Datum aus. Diese Lösung bezieht sich auf die Feiertage im Jahr 2018.

1. Wann is Ooldjierseeuwend? (31.12)

Ooldjierseeuwend is an eenunrietichsten Deetsämber.

2. Wann häbe wie Paasken? (01.04.)

Paasken is an eersten April.

3. Wann is Wieten Sundai? (08.04.)

Wieten Sundai is an oachten April.

4. Wann häbe wie Hemelfoart? (10.05.)

Hemelfoart is an tjaanden Moai.

6. Wann is Kroammäärked in Roomelse? (15.09.)

Kroammäärked in Roomelse is an füüftiensten Säptämber.

7. Wann häbe wie Hillicheeuwend? (24.12.)

Hillicheeuwend is an fjaueruntwintichsten Deetsämber.

8. Wann is Adentonk? (07.10.)

Adentonk is an sogenden Oktober.

9. Wät häbe wie dälich foar een Doatum? (07.02.)

Dälich is die sogende Feber.

10. Wät foar een Doatum hieden wie jäärsene? (06.02.)

Jäärsene waas die säkste Feber.

11. Wann hääst du Gebuursdai? (18.11.)

Iek häbe an achtiensten Nowämber Gebuursdai.

12. Wann is die Gebuursdai fon uus Meenteboas Jan Räins? (31.01.)

Die Gebuursdai fon uus Meenteboas Jan Räins is an eenunrietichsten Januaar.

Zeitpunkte

Die Dai

Mäiden	>smäidens	morgens	>määdlech	heute Morgen
Foaremiddai	>foaremidgeges	vormittags		
Middai	>middeges, >smiddeges	mittags		
Ättermiddai	>ättermidgeges	nachmittags		
Eeuwend	>seeuwends	abends	>äuwech	heute Abend
Noacht	>snoachens	nachts	>noachich	heute Nacht
Dai	>deges, >degesuur	am Tag, tagsüber	>dälich	heute
jäärsene				
>jäärsenmäiden	gestern früh	>jäärseneeuwend		gestern Abend
mäiden				
>mäidenädder	morgen früh	>mäideneuwend		morgen Abend
utemäiden	übermorgen			

Ju Wieke

Moundai	>moundeges	montags
Täisdai	>täisdeges	dienstags
Midwiek	>midwieks	mittwochs
Tuunsdai	>tuunsdeges	donnerstags
Fräindai	>fräindeges	freitags
Seeuwende	>sneeuwends	samstags
Sundai	>sundeges	sonntags

Do Jierestieden

Foarjier	>in ´t Foarjier	im Frühling
Sumer	>in Sumerdai	im Sommer
Häärst	>in ´n Häärst	im Herbst
Winter	>in Winterdai	im Winter

Weitere

duesse Wiek	>diese Woche
ju Junkelge	>die Abenddämmerung
fon ´t Jier	>dieses Jahr
ju Mäddentied	>das Morgengrauen
dät Griesljoacht	>die Morgendämmerung
dät Mäddenrood	>das Morgenrot

Skriew ap!

Weißt du schon, was du nächstes Jahr vorhast? Schreibe einige Termine auf!
(Gebuursdege, Ferien, Fierdege, Täarmiene bie de Oarbaid, inne Skoule, Fräitied un so färe)

Beispiele:

- a. Iek häbe an 25. Oktober Gebuursdai un dan wäide iek 25 Jiere oold. Dät wol iek groot fierje un fraue mie al deerap.
- b. Do Sumerferien fange dut Jier al in ´n Junie oun. Dan wol iek määd ju Famielje ätter München fiere un mien Suster besäike.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

3. Literatur

3.1 Erfahrungen des Modellprojektes

Die Erfahrungen des Modellprojektes werden anderen Schulen zur Verfügung gestellt in Form von

einer Erstinformation (Broschüre) über frühe Mehrsprachigkeit für Grundschullehrkräfte mit dem Titel „Die Zukunft ist mehrsprachig“ (erhältlich bei der Ostfriesischen Landschaft),

Schulungsmaterialien für die Qualifizierung von Lehrkräften an Grundschulen zum Thema „Niederdeutsche/Saterfriesische Lehrkompetenz“,

Schulungsmaterialien für die Qualifizierung von Lehrkräften zum Thema „Frühe Mehrsprachigkeit“/Bilingualer Unterricht,,

einer Handreichung für kompetenzorientierten mehrsprachigen Unterricht in der Grundschule am Beispiel Niederdeutsch,

Unterrichtsmaterialien für Immersionsunterricht auf Niederdeutsch/Saterfriesisch in der Grundschule auf www.schoolmester.de,

Curricularen Vorgaben für Immersionsunterricht in der Grundschule,

einer Dokumentation inklusive der Auswertung mit den Erfahrungen der Modellregion und der Evaluation der Leistungen der bilingual unterrichteten Kinder.

3.2 Lehrbücher für den niederdeutschen und saterfriesischen Spracherwerb in Auswahl

Amery, H.: Mien eerste dusend Woorden. Oostfreesk Plattdüütsk. Mit Biller van Stephen Cartwright. Plattdüütsk van Elke Brückmann, Ilse Gerdes un Anita Willers. Hrsg. v. d. Ostfriesischen Landschaft. Aurich 2017.

Arbatzat, H.: Platt dat Lehrbook. Ein Sprachkurs für Erwachsene. Hamburg 2016.

Borssum, G. v.: Doon deit lehren! (II 1 und II 2). Plattdeutsch in den Schulformen der Sekundarstufe 1. Erster Halbband: Texte und Sprachbetrachtung. Zweiter Halbband: Szenisches Gestalten, Musik, Projekte. Entstanden im Pilotprojekt „Plattdeutsch in der Schule“. Aurich 1996.

Eschen, H.: Plattdeutsch sprechen und verstehen. En Spraaklehrbook. Oldenburg 2016.

Evers, J.: Friesischer Sprachkurs. Seeltersk. Bearbeitet vom Arbeitskreis Saterfriesisch. Hrsg. vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Oldenburgischen Landschaft. Barßel 2011. Vorlage: Arfsten, Antje/Petersen, Adeline: Nordfriesischer Sprachkurs. Entstanden im Nordfriisk Intstituut. Bräist/Bredstedt 2007.

Franken, U.: Doon deit lehren! (I). Plattdeutsch in der Grundschule und Orientierungsstufe. Entstanden im Pilotprojekt „Plattdeutsch in der Schule“. Aurich 1996.

Knabe, H./Nath, C.: Nu man to! En Spraakleerbook in 12 Lessen. 5. überarbeitete und erweiterte Auflage. Aurich 2014.

Knabe, H./Nath, C.: Nu man to! Vörkurs un Arbeidsbladen to 't Spraakleerbook van Herma Knabe un Cornelia Nath. 3. Auflage. Aurich 2004.

3.3 Niederdeutsche und saterfriesische Wörterbücher in Auswahl

Buurman, O.: Hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch. Auf der Grundlage ostfriesischer Mundart. Neumünster 1962 – 1993.

Byl, J./Brückmann, E.: Ostfriesisches Wörterbuch Plattdeutsch/Hochdeutsch. Oostfreesk Woordenbook. Plattdütsk/Hoogdütsk. Leer 1992.

ten Doornkaat Koolman, J.: Wörterbuch der ostfriesischen Sprache. 3 Bd. Norden 1879-1884.

Fort, M. C.: Saterfriesisches Wörterbuch. Mit einer phonologischen und grammatischen Übersicht. 2., vollständig überarbeitete und stark erweiterte Auflage. Hamburg 2015.

Kramer, P.: Düütsk – Seeltersk. Woudelieste (Skrieuwweise 2010).

De Vries, G.: Ostfriesisches Wörterbuch. Hochdeutsch/Plattdeutsch. Oostfreesk Woordenbook. Hoogdütsk/Plattdütsk. Hrsg. v. d. Ostfriesischen Landschaft. Leer 2000.

Im Internet:

www.platt-wb.de (Plattdeutsches – Hochdeutsches Online-Wörterbuch für Ostfriesland von der Ostfriesischen Landschaft, auf der Grundlage des Ostfriesischen Wörterbuches von Gernot de Vries, gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, der Stiftung Niedersachsen und dem Verein Oostfreeske Taal i. V.)

www.saterfriesisches-wörterbuch.de (Saterfriesisches Wörterbuch vom Seelter Buund auf der Grundlage des Saterfriesischen Wörterbuches von Marron Fort, gefördert vom der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur)

3.4 Auswahlbibliographie zu den Themen „Frühe Mehrsprachigkeit“, „Immersion“ und „Bilingualer Unterricht“

Abendroth-Timmer, D.: Bilingualer und mehrsprachiger Modulunterricht als Ort kultureller Begegnung und Reflexion. In: Mehrsprachiger Fachunterricht in Ländern Europas. Hrsg. v. Hans-Ludwig Krechel. Tübingen 2005, S. 185-208.

Bach, G./Niemeier, S. (Hrsg.): Bilingualer Unterricht. Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. 3., verbesserte Auflage. Frankfurt a. M. 2005.

- Baker, C.: Zweisprachigkeit zu Hause und in der Schule. Ein Handbuch für Erziehende. Engelschoff 2007.
- Bialystok, E. (Hrsg.): Language Processing in Bilingual Children. Cambridge 1991.
- Bialystok, E.: Consequences of bilingualism for cognitive development. In: Handbook of Bilingualism. Psycholinguistic Approaches. Hrsg. v. J. F. Kroll/A. M. B. de Groot. Oxford 2005, S. 417 – 432.
- Bongartz, C. M.: Studying classroom language: Curricular planning and proficiency assessment in young foreign language learners. In: Anglistentag 2006 in Halle: Proceedings. Hrsg. v. S. Volk-Birke/J. Lippert. Trier 2007, S. 387 – 396.
- Breidbach, S.: Bildung, Kultur, Wissenschaft, Reflexive Didaktik für den bilingualen Sachfachunterricht. Münster 2007.
- Bruck, M.: Language impaired children's performance in an additive bilingual education program. Applied Psycholinguistics 3 (1982), S. 45 – 60.
- Bruck, M.: The suitability of immersion education for children with special needs. In: Communicative Competence Approaches to Language Proficiency Assessment. Research and Application. Hrsg. v. C. Rivera. Clevedon 1984, S. 123 – 131.
- Burmeister, P./Pasternak, R.: Frühbeginnende Immersion. In: Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer. Hrsg. v. U. O. H. Jung. Frankfurt 2006, S. 385 – 391.
- Burmeister, P.: Immersion und Sprachunterricht im Vergleich. In: Englischerwerb in der Grundschule. Hrsg. v. M. Pienemann/J. Keßler/E. Roos. Paderborn 2006, S. 197 – 216.
- Burmeister, P./Masler, U.: CLIL und Immersion. Fremdsprachlicher Sachfachunterricht in der Grundschule. Braunschweig 2010.
- Burmeister, P./Pasternak, R.: Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus-Rixen-Grundschule in Altenholz. Mitteilungsblatt fmf-Landesverband Schleswig Holstein 2004, S. 24 – 30.
- Burmeister, P./Pasternak, R.: Exciting and dangerous. Das Thema „Fire“ im fremdsprachlichen Sachfachunterricht. Grundschule 4 (2007), S. 36 – 40.
- Burmeister, P./Piske, T.: Schriftlichkeit im fremdsprachlichen Sachfachunterricht an der Grundschule. In: Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge. Hrsg. v. H. Böttger. Nürnberg 2007; München 2008, S. 183 – 193.
- de Bot, K.: Multi-competence and early foreign language learning. Konferenzvortrag AILA, Universität Essen 2008.
- de Bot, K.: An early start for foreign languages (but not English) in the Netherlands. In: Language Policy and Pedagogy: Essays in Honor of A. Ronald Walton. Hrsg. v. R. D. Lambert/E. Goldberg Shohamy/A. R. Walton. Amsterdam/Philadelphia 2000.

- Chilla, S./Foy-Boyer, A.: Zweisprachigkeit/Bilingualität. Ein Ratgeber für Eltern. Idstein 2012.
- Chilla, S./Rothweiler, M./Babur, E.: Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik. Mit 10 Abbildungen und 5 Tabellen. München/Basel 2010.
- Cummins, J.: Language, power and pedagogy: Bilingual children in the crossfire. Clevedon 2000.
- Döpke, S.: One Parent - One Language: An Interactional Approach. Amsterdam/Philadelphia 1992.
- Doyé, P.: Lernen in zwei Sprachen. Deutsch im bilingualen Kindergarten. Praxismaterialien für die bilinguale Vorschulerziehung 4. Hildesheim/Zürich/New York 2012.
- Dreher, H./Gödde, U./Hämmerling, H.: Bilinguale Module an unserer Schule – wie geht das? Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer. Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien. Bad Berka 2005.
- Fischer, U.: Von Herausforderungen und Chancen. Grundschule 4 (2007), S. 32 – 34.
- FMKS e. V. – Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen 1: Bilinguale Grundschulen in Deutschland 2014. <https://www.fmks-online.de/download.html> [zuletzt aufgerufen am 26.07.2018].
- FMKS e. V. – Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen 2: Leitfaden für die Einrichtung von Immersions-Angeboten in Grundschulen. Bearbeitet von Kristin Kersten, Uta Fischer, Petra Burmeister, Annette Lommel. <https://www.fmks-online.de/download.html> [zuletzt aufgerufen am 07.02.2018].
- FMKS e. V. – Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen 3: Leitfaden für die Entstehung eines bilingualen Kindergartens. <https://www.fmks-online.de/download.html> [zuletzt aufgerufen am 26.07.2018].
- Franceschini, R.: „Viele Wege führen zum Ziel“: Erfahrungen und Anregungen aus der Beobachtung des Frühfranzösischunterrichts im Saarland. In: Frühes Lernen – Bildung im Kindergarten. Eine Veranstaltung für pädagogisches Fachpersonal. Dokumentation. Hrsg. v. Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft. Saarbrücken 2003, S. 1 – 16 u. S. 63 – 65.
- Frey, S.: Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer. In: Großstadt-Grundschule. Eine Fallstudie über sprachliche und kulturelle Pluralität als Bedingung der Grundschularbeit. Hrsg. v. I. Gogolin/U. Neumann. München 1997, S. 148 – 175.
- Genesee, F.: Learning Through Two Languages: Studies of Immersion and Bilingual Education. Cambridge 1987.
- Holobow, N./Genesee/F. Lambert, W.: The effectiveness of a foreign language immersion program for children from different ethnic and social class backgrounds: Report 2. Applied Psycholinguistics 12 (1991), S. 179 – 198.

Holobow, N./Genesee, F./Lambert, W./Gastright, J./Met, M.: Effectiveness of partial French immersion for children from different social class and ethnic backgrounds. *Applied Psycholinguistics* 8 (1987), S. 137 – 152.

Jansen, H./Mannhaupt, G./Marx, H./Skowronek, H.: BISC — Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. 2. Auflage. Göttingen 2002.

Kersten, K.: Bilinguale Kindergärten und Grundschulen: Wissenschaft und Praxis im Kieler Immersionsprojekt. In: *Bilingualität im Kindergarten und in der Primarstufe. Bessere Zukunftschancen für unsere Kinder*. Hrsg. v. P. Baron. Opole 2005, S. 22 – 33.
www.kristin-kersten.de -> Publikationen

Kersten, K.: Profiling child ESL acquisition: practical and methodological issues. In: *Research in Second Language Acquisition: Empirical Evidence Across Languages*. Hrsg. v. J.-U. Keßler/D. Keatinge. Cambridge 2009, S. 267 – 293.

Leist-Villis, A.: Elternratgeber Zweisprachigkeit. Informationen und Tipps zur zweisprachigen Entwicklung und Erziehung von Kindern. 4. Auflage, Tübingen 2010.

Lepschy, A.: Yellow cows and blue horses. Kunstunterricht in der zweiten Klasse - englisch immersiv. *Grundschule* 4 (2007), S. 41 – 44.

Massler, U./Burmeister, P.: CLIL und Immersion. Fremdsprachlicher Sachfachunterricht in der Grundschule. Braunschweig 2010.

MERCATOR – European Research Centre on Multilingualism and Language Learning: *Trilingual Primary Education in Europe*. Leeuwarden 2011.

Met, M./Lorenz, E. B.: Lessons from US immersion programs: Two decades of experience. In: *Immersion Education: International Perspectives*. Hrsg. v. R. Johnson/M. Swain. Cambridge 1997, S. 243 – 264.

Montanari, E.: *Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule*. München 2002.

Nitsch, C./Zappatore, D.: Das mehrsprachige Gehirn. Zur cerebralen Repräsentation mehrerer Sprachen in Abhängigkeit von Zeitpunkt und Form des Erwerbs. In: *Basler Stadtbuch* 2003 (124). Basel 2004, S. 113 – 117

Oksaar, E.: Mehrsprachigkeit bei Kindern. Eine Chance, kein Hindernis. Proot mehr Platt mit jo Kinner! Vortrag von Els Oksaar bei der Jahreshauptversammlung des Vereins Oostfreeske Taal i. V. am 25.4.1992 in Aurich. Aurich 2001.

Ostfriesische Landschaft (Hrsg.): *Bildungs- und Integrationschancen durch Niederdeutsch*. Oll' Mai Symposium 2014. Dokumentation 8 (2014). Aurich 2015.

Pasternak, R.: 'Label the eye!': Zur Beurteilung von Schülerleistungen im fremdsprachlichen Sachfachunterricht. Konferenzvortrag Erfolgsbedingungen für Content and Language Integrated Learning (CLIL) in der Grundschule, Pädagogische Hochschule Weingarten 2009.

Pienemann, M.: Language processing and second language development: Processability theory. Amsterdam 1998.

Pienemann, M.: Spracherwerb in der Schule: Was in den Köpfen der Kinder vorgeht. In: Englischerwerb in der Grundschule. Hrsg. v. M. Pienemann/J. Keßler/E. Roos. Paderborn 2006, S. 33 – 63.

Piske, T.: Bilingualer Unterricht an Grundschulen: Voraussetzungen, Erfahrungen und Ergebnisse. Grundschule. Heft 4 (2007), S. 28 – 30.

Piske, T.: Immersion für Kinder mit Lernschwierigkeiten und für Kinder nicht-deutscher Muttersprache: Chance oder Risiko. In: Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen. Voraussetzungen – Methoden – Erfolge. Hrsg. v. Anja K. Steinlen/Andreas Rohde. Berlin 2013, S. 45 – 59.

Plattdeutsch in der Grundschule. Ein Film von Hanne Klöver. Hrsg. v. der Ostfriesischen Landschaft. Veröffentlicht auf www.youtube.com.

Reich, H. H./Krumm, H.-J.: Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht. Münster 2013.

Ringbom, H.: Cross-linguistic Similarity in Foreign Language Learning. Clevedon: Multilingual Matters 2007.

Rymarczyk, J.: Früher oder später? Zur Einführung des Schriftbildes in der Grundschule. Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen. Ausgewählte Tagungsbeiträge Nürnberg 2007. Hrsg. v. H. Böttger. München 2008, S. 170 – 182.

Schader, B.: Sprachenvielfalt als Chance. Das Handbuch. Hintergründe und 101 praktische Vorschläge für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Troisdorf 2004.

Schlemminger, G.: Un village de magasins d'usine à Roppenheim? Sachfachlernen im bilingualen deutsch- französischen Unterricht der vierten Klasse. Grundschule 4 (2007), S. 45 – 47.

Steinlen, A./ Piske, T.: Zur Entwicklung der Schulleistungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in einer bilingualen Grundschule: Eine Pilotstudie. In: Englischunterricht auf der Primarstufe. Neue Forschungen – weitere Entwicklungen. Hrsg. v. Markus Kötter/Jutty Rymarczyk. Frankfurt a. M. 2015, S. 123 – 149.

Thomas, W. P./Collier, V. P./Abbott, M.: Academic achievement through Japanese. Spanish, French: The first two years of partial immersion. The Modern Language Journal 77,2 (1993), S. 170 – 179.

Tracy, R.: Wie Kinder Sprachen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können. 2., überarbeitete Auflage. Tübingen 2008.

Walker, C. L./ Tedick, D. J.: The complexity of immersion education: Teachers address the issues. The Modern Language Journal 84 (1, 2000), S. 5 – 27.

- Wesche, M. B.: Early French immersion: How has the original Canadian model stood the test of time? In: An Integrated View of Language Development: Papers in Honor of Henning Wode. Hrsg. v. P. Burmeister/T. Piske/A. Rohde. Trier 2002, S. 357 – 379.
- Widlok, B. [u. a.]: Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen. Neubearbeitung. München 2010.
- Wildhage, M./Otten, E. (Hrsg.): Praxis des bilingualen Unterrichts. 3. Auflage. Berlin 2009.
- Wode, H.: Bilinguale Unterrichtserprobung in Schleswig-Holstein: Bericht zur Entwicklung eines kommunikativen Tests für die Überprüfung des Englischen bei Schülern der 7. Jahrgangsstufe. Bd. 1: Testentwicklung und holistische Bewertung. Kiel 1994.
- Wode, H.: Lernen in der Fremdsprache: Grundzüge von Immersion und bilinguaem Unterricht. Ismaning 1995. (vergriffen)
- Wode, H.: Bilingualer Unterricht - wie geht's weiter? In: I to differ: Festschrift für Hans Hunfeld. Hrsg. v. H. E. Piepho/A. Kubanek-German. München 1998, S. 215 – 231.
- Wode, H.: Frühes Fremdsprachenlernen. Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es? Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e. V. Kiel 2004.
- Wode, H.: Multilingual Education in Europe: What Can Preschools Contribute? In: Language as a Tool – Immersion Research and Practices. Hrsg. v. S. Björklund. University of Vaasa: Proceeding of the University of Vaasa, Reports, 2001a, S. 424 – 446.
- Wode, H.: Frühe Zweisprachigkeit für Kinder: Chance oder Risiko? Vortrag von Henning Wode anlässlich der Veranstaltung „Frühe Zweisprachigkeit“ am 5. September 1998 in Aurich. Aurich 2006.
- Wode, H.: Mehrsprachigkeit durch immersive KiTas. Eine überzeugende Methode zum nachhaltigen Fremdspracherwerb. In: Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen: Qualitätsmanagement für Träger, Leitung, Team. Ergänzbare Sammlung. Hrsg. v. Wildtrud Burkard/Hildegard Rieder-Aigner. Regensburg/Berlin 2006.
- Wode, H.: 'Young age' in L2-acquisition: the age issue in reverse in phonology. In: La fonologia dell' interlingua: Principi e metodi di analisi. Hrsg. v. L. Costamagna/S. Giannini. Milano 2003.
- Wode, H.: Frühes Fremdsprachenlernen. Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es? Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V. Kiel 2004.
- Wode, H./Burmeister, P./Daniel, A./Rohde, A.: Verbundmöglichkeiten von Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe I im Hinblick auf den Einsatz von bilinguaem Unterricht. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 4 (2, 1999).
- Zaunbauer, A. C. M./Bonerad, E-M., Möller, J.: Muttersprachliches Leseverständnis immersiv unterrichteter Kinder. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie 19 (4, 2005), S. 263 – 265.

Zaunbauer, A. C. M./Möller, J.: Schriftsprachliche und mathematische Leistungen in der Erstsprache: Ein Vergleich monolingual und teilimmersiv unterrichteter Kinder der zweiten und dritten Klassenstufe. In: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 17 (2, 2006), S. 181 – 200.

Zaunbauer, A. C. M./Möller, J.: Schulleistungen monolingual und immersiv unterrichteter Kinder am Ende des ersten Schuljahres. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 39 (3, 2007), S. 141 – 153.

Zydati, W.: Bilingualer Unterricht in der Grundschule: Entwurf eines Spracherwerbskonzepts fr zweisprachige Immersionsprogramme. Ismaning 2000.